

»» WALLSTEIN

Frühjahr 2024

Biographien | Editionen | Geschichte
Kulturwissenschaften | Über Literatur



Nicht nur für Kenner: Thomas Mann bei Wallstein

»(ein) grandioses (...) Buch«

Gustav Seibt, Süddeutsche Zeitung

»Ein schwungvolles und belebendes Buch, das die Lektüre von Manns Werken nicht abschließt, sondern zu ihr erst einlädt.«

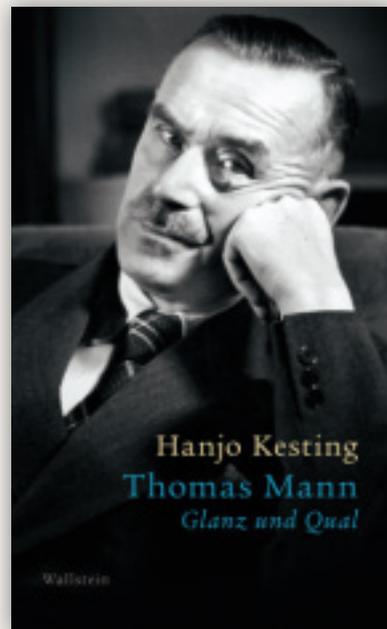
Dierk Wolters, Frankfurter Neue Presse

»Kesting (legt) ein Buch vor, das zum Lesenswertesten gehört, was über Thomas Mann geschrieben wurde.«

Thomas Ribl, NZZ

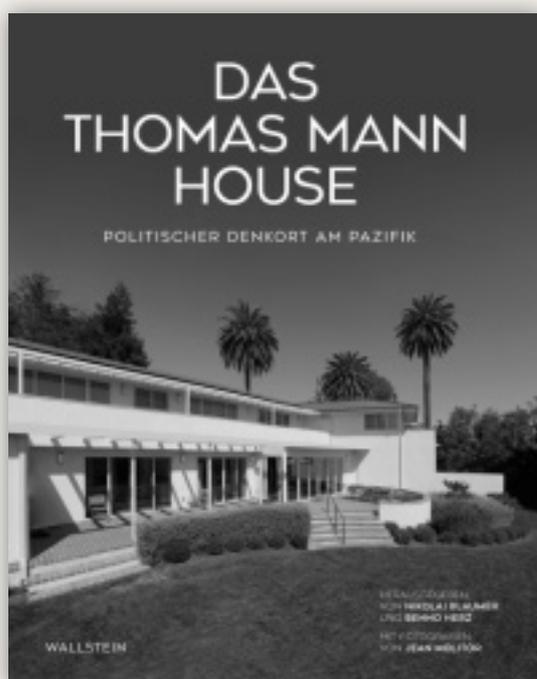
»Für alle Leser, die sich mit Thomas Mann auseinandersetzen wollten, ist dieses Buch von Hanjo Kesting genau das Richtige. Ob als Einführung oder als Vertiefung in das Thema.«

Sven Trautwein, Frankfurter Rundschau



Hanjo Kesting
Thomas Mann
Glanz und Qual

400 S., geb., Schutzumschlag
€ 28,00 (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5413-5



Ein **2. Aufl.**
Prachtband!

Jan Wiele, FAZ

Das Thomas Mann House
Politischer Denkort am Pazifik

Hg. von Nikolai Blaumer, Benno Herz und
Villa Aurora & Thomas Mann House e.V.

Mit Fotografien von Jean Molitor

212 S., 83 z.T. farb. Abb., geb.
€ 28,00 (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5531-6

Inhalt

SPITZENTITEL

- 4 Franz Kafka im Wallstein Verlag
- 5 Ulrich Fischer Kafkas letzter Wille
- 6 Renate Müller-Buck »... zitternd vor bunter Seligkeit«
– Nietzsche in Venedig
- 8 Thomas Poeschel Bohème und Revolte
- 10 Mechthilde Lichnowsky Der Kampf mit dem Fachmann
- 12 Manfred Sturmman Großvaters Haus

BIOGRAPHIEN

- 14 Kai Kauffmann Klopstock!

EDITIONEN

- 16 Christine Lavant | Werner Berg Über fallenden Sternen
- 18 Rainer Maria Rilke/Ilse Blumenthal-Weiss
Und dennoch!
- 20 Dem Traum folgen Christoph Meckel und Lilo Fromm
im Briefwechsel mit Johanns Bobrowski 1960–1965
- 22 Paula Ludwig Traumbuch
- 24 I Too Am America / Auch ich bin Amerika
- 26 Christoph Martin Wieland Idris und Zenide
- 27 Karl August Varnhagen von Ense Aufbruch nach
Tübingen
- 28 Giovan Pietro Bellori Das Leben des Guido Reni
- 29 Conrad Ferdinand Meyer Verlagskorrespondenz:
Conrad Ferdinand Meyer, Betsy Meyer –
Hermann Haessel

GESCHICHTE

- 30 Daniel Marwecki Absolution?
- 32 Was ist Antisemitismus?
- 34 Jutta Braun, Nadine Freund, Christian Mentel,
Gunnar Take Das Kanzleramt
- 36 Grzegorz Rossoliński-Liebe Stepan Bandera
- 38 Zivile Opfer des Zweiten Weltkriegs in der Sowjetunion
- 39 Die Ukraine, Russland und die Deutschen
- 40 Philipp Glahé Amnestielobbyismus für NS-Verbrecher
- 41 Freya von Moltke, Christian Tröbst Widerstand und
Glaube
- 42 Ende der Zeitzeugenschaft?
- 43 Fragile Demokratien
- 44 Britta von Voithenberg Rurbanität in der Großstadt
- 45 Yvonne Robel Viel Lärm um nichts
- 46 Felix Wiedemann Rassenbilder aus der Vergangenheit
- 47 Katharina Stornig Spenden, Retten, Helfen
- 48 Ismar Schorsch Leopold Zunz
- 50 Jens Kolata Krankheit, Wissen, Disziplinierung
- 51 Frankfurt am Main und der Nationalsozialismus
- 52 Hermann Schäfer Die Rotary Clubs im National-
sozialismus.
- 53 Linda Conze Die Fotografie und das Fest
- 54 Childhood during War and Genocide
- 55 Christine Kausch Zuflucht auf Zeit
- 56 Rüdiger Graf Vorhersagen und Kontrollieren
- 57 Andreas Ludwig Geschichte von morgen
- 58 Carola Dietze Nachgeholttes Leben
- 59 Thaisa Cäsar Ungesehen
- 60 Nicole Stadelmann Mobile Ökonomien

- 61 Matthias Winkler Revolution und Exil
- 62 Johann Carl Bertram Stüve 1798–1872
- 63 Kurorte in der Region
- 64 Urkundenbuch des Stiftes St. Andreas zu Verden, Bd. 2
- 65 Barbara Klössel-Luckhardt Die Siegel des Urkunden-
fonds Reichsstift Gandersheim
- 66 Volker Hayessen Egbert Hayessen – Sein Weg
in den Widerstand

KULTURWISSENSCHAFTEN

- 67 »VEB-Museum« oder »Made in GDR«
- 68 Sammlungsforschung im digitalen Zeitalter
- 69 Sammlung und Netz
- 70 Wohnen – Sammeln – Erinnern – Visualisieren
- 71 Unbezahlbar?
- 72 Iris Bauer Bombenlegerinnen, Mörderinnen
und Rebellinnen
- 73 Anna Hájková Menschen ohne Geschichte sind Staub
- 74 Ulrich Pfisterer Monument und Misserfolg
- 75 Totalität und Radikalität
- 76 Von Katzenklappe bis Pilzdruck
- 77 Matthias Bormuth Die Kunst des Fragens
- 78 Jutta von Campenhausen Das Kaminfeuer
und das gute Leben
- 79 Cornelia Kemp Licht – Bild – Experiment
- 80 Eva Pietsch Leo Stern und Jacques Sonneborn
- 81 Halten die Systeme im Ernstfall?

ÜBER LITERATUR

- 82 Friedrich Gottlieb Klopstock »Lyrische Sylbenmaasse«
- 83 Physiker lesen, Physiker schreiben
- 84 Na Schädlich Spiegelgeist
- 85 Martina Schönbächler Splitterpoetologie
- 86 Thomas Traupmann Fortschreibende Vertextung
- 87 »Vom gesicherten und ungesicherten Leben«.
- 88 Till Greite Die leere Zentrale. Berlin, ein Bild aus dem
deutschen Nachkrieg
- 89 Wirklichkeit als Fiktion – Fiktion als Wirklichkeit
- 90 Gerhard R. Kaiser Keller – Mansarde – Einsiedelei
- 91 Michael Auer Souveräne Stimmen
- 92 Nacim Ghanbari Patronage und deutsche Literatur
im 18. Jahrhundert
- 93 Aufklärung und Residenzstadt
- 94 Theresa Eisele Theater als »Spiel- und Spiegelform«
jüdischer Erfahrung
- 95 »Leib der Zeit«
- 96 Klaus Weimar Aufsätze
- 97 Kaltërina Latifi Fragmentarik
- 98 Christian Kiening Die Absoluten
- 99 Clemens Peck Masken des Staates
- 100 Carlos Spoerhase Kurzfassungen
- 101 Judith Hermann trifft Wilhelm Raabe

PERODICA

- 102 Das achtzehnte Jahrhundert
- 102 Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2023
- 103 Bayerische Akademie der Schönen Künste
Jahrbuch 37/2023

Unsere Empfehlungen zum Kafka Jahr 2024

Franz Kafka
Der Process
Roman

Hg., kommentiert und mit einem Nachwort von Reiner Stach

ca. 384 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)
ISBN 978-3-8353-3527-1

Der Auftaktband der ersten kommentierten Ausgabe!

Franz Kafka
»Du bist die Aufgabe«
Aphorismen

Hg., kommentiert und mit einem Nachwort von Reiner Stach

252 S., 9 Abb., geb.
€ 26,00 (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3510-3

Kafkas Aphorismen sind Schlüsseltexte zum Verständnis seines Denkens.

Ulrich Fischer
Asbest

Franz Kafka als Unternehmer

200 S., 22 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 26,00 (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5239-1

»ein spannendes und unterhaltsames Buch (...), das den Weltstar der Literatur in neuem Licht zeigt«

Felix Bohr, Spiegel+

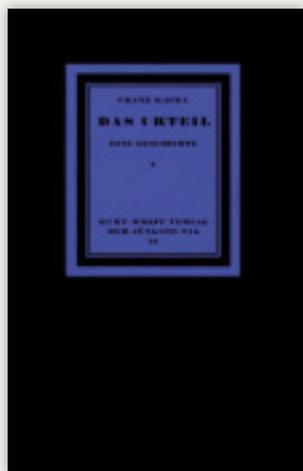
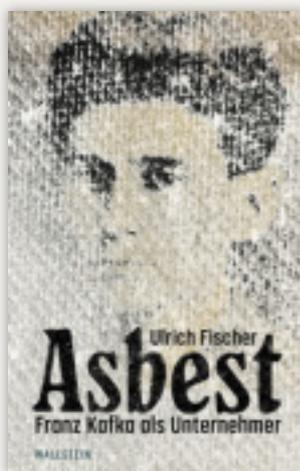
Hartmut Binder
Auf Kafkas Spuren
Gesammelte Studien zu Leben und Werk

Hg. von Roland Reuß und Peter Staengle

1004 S., 387 farb. Abb., geb., Schutzumschlag
€ 89,00 (D); € 91,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5421-0

54 Studien über Kafkas Leben und Werk.

NEU



Franz Kafka
Das Urteil
Historisch-Kritische Ausgabe

Faksimilennachdruck der Erstausgabe von 1916

Hg. und mit einem Nachwort von Roland Reuß

67 S., 12 Abb., brosch.
€ 18,00 (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5419-7

Franz Kafka
In der Strafkolonie
Eine Erzählung

Mit einem Essay von Peter-André Alt

Typographische Bibliothek
Hg. und gestaltet von Klaus Detjen, Bd. 9
96 S., Leinen, Schutzumschlag
€ 29,00 (D); € 29,90 (A)
ISBN 978-3-8353-0979-1

Jost Schillemeit
Kafka-Studien
Hg. von Rosemarie Schillemeit

368 S., 5 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 38,00 (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-89244-774-0

Wunsch, Indianer zu werden
Versuche über einen Satz von Franz Kafka

Hg. von Christoph König und Glenn W. Most

64 S., 3 Abb., geb.
€ 16,00 (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3401-4

Für die Literatur ein Glücksfall! War Max Brods Missachtung von Kafkas Notiz juristisch ein Fehler?

Ulrich Fischer

»alles ... restlos und ungelesen zu verbrennen«

Kafkas letzter Wille – eine juristische Analyse

Als Franz Kafka am 3. Juni 1924 starb, hatte er einen großen Teil seiner Papiere bereits selbst vernichtet, nur wenig war zu Lebzeiten veröffentlicht worden. Kafkas Freund, der Prager Schriftsteller Max Brod, fand zwei schriftliche Verfügungen Kafkas vor, die ihn aufforderten, den bei Kafkas Tode noch vorhandenen literarischen Nachlass einschließlich aller Briefe nicht nur nicht zu lesen und zu veröffentlichen, sondern unwiederbringlich zu vernichten.

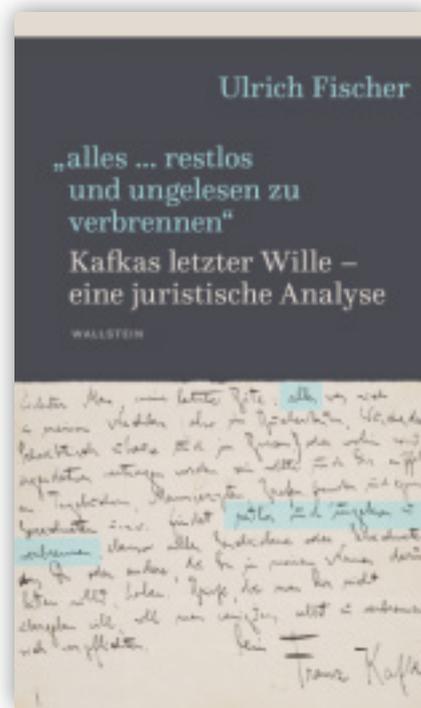
Ulrich Fischer analysiert auf der Basis der damals geltenden Rechtslage die Rechtsqualität und Rechtswirkungen dieser Verfügungen und konfrontiert sie mit dem Handeln Max Brods, der sich bekanntlich nicht an die Anweisung des Freundes gehalten hat.

Die Rettung des Werks für die Weltliteratur war nicht nur moralisch, sondern – wie detailliert beschrieben – auch juristisch gerechtfertigt. Das verändert den Blick auf Kafkas angebliches Testament und Brods Handeln, wie es bisher in der Forschung diskutiert wurde.

DER AUTOR

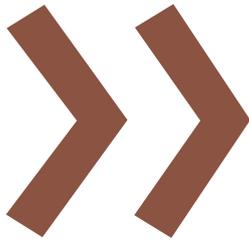
Ulrich Fischer, geboren 1946 in Lübbecke/Westfalen, studierte Rechtswissenschaften in Berlin, München und London. Von 1976–2020 war er Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., spezialisiert auf Arbeitsrecht, vor allem Vertretung im kollektiven Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht, Tarifvertragsrecht und Arbeitskampfrecht. Daneben veröffentlichte er zum Arbeitsrecht sowie zu den Schnittstellen von Musik und Literatur zum Recht, insbesondere in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Veröffentlichungen u. a.: Asbest. Franz Kafka als Unternehmer (2022).



Ulrich Fischer
»alles ... restlos und ungelesen zu verbrennen«
Kafkas letzter Wille – eine juristische Analyse

ca. 72 S., geb.,
ca. € 18,00 (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5644-3
20.03.2024 WG 1559



**Der Philosoph und die Lagunenstadt –
die Nietzsche-Kennerin Renate Müller-Buck
hat sich auf Spurensuche begeben**

Renate Müller-Buck

»... zitternd vor bunter Seligkeit« Nietzsche in Venedig

Zwischen 1880 und 1887 verbrachte Friedrich Nietzsche insgesamt fünfmal eine längere Zeit in Venedig. Es war die einzige Stadt, die er liebte, ein »geweihter Ort« für sein Gefühl und als Ort der »100 tiefen Einsamkeiten« ein »Bild für die Menschen der Zukunft«. Empfangen und umsorgt wurde er dabei von dem Musiker Heinrich Köselitz, dessen Lehrer er an der Universität Basel war.

Ausgehend von Nietzsches Briefen sowie von Berichten und Erinnerungen seiner Freunde und Weggefährten vermittelt Renate Müller-Buck ein Bild vom Alltag des Philosophen in Venedig und von der vielfältigen Bedeutung, die die Lagunenstadt in seinem Denken einnimmt. Wir begleiten ihn durch die schattigen Gässchen mit ihrem »regelmäßigen Trachytsteinpflaster«, das er als »Dreiviertelblinder« besonders liebt und folgen ihm in die Calle nova, wo Köselitz in seinem Zimmer ganze Vormittage für ihn musiziert. Und wir blättern mit ihm in seinen Venedig-Lektüren: Lord Byron, George Sand, Stendhal.

Die ausgewiesene Nietzsche-Kennerin Renate Müller-Buck wirft einen ebenso kenntnisreichen wie intimen Blick auf den Menschen Nietzsche und bietet gleichzeitig ein besonderes Bild Venedigs im ausgehenden 19. Jahrhundert.

DIE AUTORIN

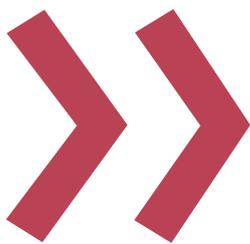
Renate Müller-Buck studierte Germanistik und Amerikanistik in Tübingen und Berkeley. Von 1980 bis 1985 war sie Lektorin für Deutsche Sprache und Literatur am Germanistischen Seminar der Universität Florenz bei Mazzino Montinari, danach wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Berlin zur Erstellung der Nachberichtbände zur historisch-kritischen Ausgabe des Nietzsches Briefwechsels von Colli und Montinari. Weiterhin ist sie als Übersetzerin aus dem Italienischen und Französischen tätig, verfasste umfangreiche Rundfunkessays und wirkte 2017 an einer ARTE-Doku über Nietzsche und die Fälschungen seiner Schwester mit.



Renate Müller-Buck
**»... zitternd vor bunter
Seligkeit«**
Nietzsche in Venedig
ca. 176 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 25,00 (D); € 25,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5559-0
auch als E-Book
05.04.2024 WG 1560

»Der einzige Ort auf Erden, den ich liebe«

Friedrich Nietzsche



Das Schicksal eines Geschwistertrios – eine ganze Epoche spiegelt sich im Leben von Ilse, Balder und Rudolf Olden

Thomas Poeschel

Bohème, Revolte und Exil

Die Odyssee der Geschwister Olden

Die Mutter entstammt einer vielköpfigen Schauspielerdynastie, der Vater kommt aus einer gutsituierten und weit verzweigten jüdischen Familie. Bekannt waren sie mit zahlreichen Prominenten aus Kultur, Politik und Publizistik. Als prominente Hitlergegner sind die drei Geschwister Olden gezwungen, sofort nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten ins Exil zu gehen.

Balder Olden (1882–1949), vor 1933 vielgelesener Schriftsteller, ist in den Jahren des Exils in der Tschechoslowakei, Frankreich, Argentinien und Uruguay mit fast allen bedeutenden Emigranten in Europa und Amerika verbunden.

Sein jüngerer Bruder Rudolf Olden (1885–1940), als freisinniger Journalist und Jurist ein entschiedener Gegner des aufkommenden NS, hat 1931 die Verteidigung von Carl von Ossietzky übernommen. Im britischen Exil verfasst er scharfsinnige Analysen zur internationalen Politik und widmet sich zahllosen Rettungsaktionen von politisch Verfolgten. Er kommt ums Leben, als das Schiff, das ihn nach Kanada bringen soll, von einem deutschen U-Boot versenkt wird. Die durch Heirat begüterte Schwester von Balder und Rudolf, Gräfin Ilse Seilern (1880–1974), setzt in der Schweiz alle Hebel in Bewegung, um den Brüdern und vielen ihrer Schicksalsgefährten das nackte Überleben zu ermöglichen.

Die Odyssee der Oldens durch sieben Länder liest sich als spannende Gesamtschau europäischer Politik-, Kultur- und Geistesgeschichte.

DER AUTOR

Thomas Poeschel, geb. 1957, studierte Ethnologie und Philosophie, experimentelle Filmgestaltung und Mesoamerikanistik in München.

Veröffentlichungen: ABRAXAS. HÖLLEN-SPECTACULUM. Ein zeitgeschichtliches Libretto des deutschen Nationalmythos von Heinrich Heine bis Werner Egk (2002), Reflexionen eines einäugigen Kameramannes (2019); Die Madonna mit dem Fisch / La Virgen del Pez (2019); Der Nestor (2017).



Zur digitalen Leseprobe

Thomas Poeschel
Bohème, Revolte und Exil
Die Odyssee der Geschwister
Olden

ca. 480 S., ca. 45 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 25,00 (D); € 25,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5624-5
29.05.2024 WG 1550

»Die Wirklichkeit ist oft viel phantastischer, als jede nur ausdenkende Fiktion es zu sein vermag.«

Thomas Poeschel



Wiederentdeckt und nun endlich in einer kommentierten Ausgabe zugänglich: Das vielleicht beste Buch der wunderbaren Mechtild Lichnowsky

Mechtild Lichnowsky

Der Kampf mit dem Fachmann

Nur allzu oft haben sie das Sagen und das letzte Wort: die Bescheidwiser, Prinzipienreiter und Standpunktvertreter, die – oft selbsternannten – Spezialisten in allen Lebensfragen.

Wie diese Spezies den alltäglichen Umgang der Menschen miteinander bestimmt, führt Mechtild Lichnowsky an vielen anschaulichen Beispielen vor. Sprachlich und analytisch ist sie dabei zweifellos an Karl Kraus geschult: die Genauigkeit des Blicks, die analytische Schärfe, das Gespür für phrasenhafte Verwendung der Sprache im Alltag. Aber was sie besonders auszeichnet ist ein wunderbarer Humor, der in seiner Leichtigkeit an Kurt Tucholsky erinnert, sowie der Mut zu pointierten und oft überraschenden Wortneuschöpfungen.

Die Alltagsbeobachtungen, Reflexionen und szenischen Dialoge, teilweise mit Zeichnungen illustriert, sind von einer eindrucksvollen Lebendigkeit und einem bezaubernden Witz. Die in – man würde heute wohl sagen – »auskennerischer« Pose vorgebrachten Behauptungen des Experten werden vom blitzgescheiten Laien in ihrer Borniertheit gnadenlos entlarvt.

Dieses Buch ist auch hundert Jahre nach seiner Erstveröffentlichung leicht zugänglich. Es entwickelt einen faszinierenden Sog, denn auch heute findet sich jede und jeder in der Figur des Laien und seinem aussichtslosen Kampf gegen den notorisch schwerhörigen Fachmann wieder.

MECHTILDE LICHNOWSKY (1879 – 1958)

war eine Meisterin scharfer Prosa. In der Vorkriegszeit löste sie mit ihren Büchern ein enormes Echo beim Lesepublikum aus und wurde von prominenten Kollegen gefeiert, von Rainer Maria Rilke oder Karl Kraus – mit denen sie eine enge Freundschaft verband –, über Kurt Tucholsky bis hin zu Theodor W. Adorno.

HERAUSGEGEBEN VON

Hiltrud Häntzschel, Literaturwissenschaftlerin, publiziert zur Literatur der Weimarer Republik, zur Exilforschung, Holocaust-Literatur, zur Biographik und zur Literatur von Frauen, u. a. zu Irmgard Keun, Brechts Frauen, Wolfgang Koeppen, Marieluise Fleißer. Mitherausgabe in der Reihe »Frauen im Exil«, Mitglied im PEN-Zentrum der Bundesrepublik Deutschland.

Günter Häntzschel, Professor für Literaturwissenschaft an der LMU München, forscht zur deutschen Literatur- und Sozialgeschichte seit dem 18. Jahrhundert. Monographien zu Annette von Droste-Hülshoff, Johann Heinrich Voß, Gottfried August Bürger, Wolfgang Koeppen, zur Anthologien- und Sammelkultur im 19. Jahrhundert. Mitherausgeber von »treibhaus. Jahrbuch für die Literatur der fünfziger Jahre«.

2004 gaben sie gemeinsam die inzwischen vergriffene vierbändige Werkausgabe von Mechtild Lichnowsky heraus.



Zur digitalen Leseprobe

**Wieder-
entdeckung –
so zeitlos und
inspirierend wie
Kurt Tucholsky.**

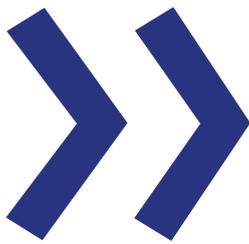
Mechtild Lichnowsky
Der Kampf mit dem Fachmann

Hg. von Hiltrud und Günter Häntzschel

ca. 264 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,00 (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5616-0
auch als E-Book
28.02.2024 WG 1118

*»Eine Frau, die mehr Geist hat als sämtliche
deutschen Schriftsteller zusammen.«*

Karl Kraus



Erinnerungen zwischen Orthodoxie und Zionismus – Manfred Sturmann schildert den Konflikt in eindringlicher literarischer Sprache

Manfred Sturmann

Großvaters Haus

Erinnerungen an eine jüdische Kindheit in Ostpreußen

Eine Wiederentdeckung: Der Lyriker und Erzähler Manfred Sturmann erzählt in seinen Erinnerungen an den Großvater Jakob Akiba Sturmann (1838–1917) im ostpreußischen Osterode vom Alltag des jüdischen Lebens in einer Kleinstadt und vom aufkommenden Konflikt zwischen Orthodoxie und Zionismus. Der Großvater, selbst Sohn eines jüdischen Vorbeters, hatte als Prediger in Osterode zwischen 1865 und 1915 die jüdische Gemeinde geeint und die Mittel für den Bau einer neuen Synagoge (1893) gesammelt. Doch schon sein Sohn entschied sich für einen weltlichen Beruf und wurde Goldschmied in Königsberg. Von dort kam der Enkel meist in den Sommerferien zu Besuch – und musste erleben, wie er den strengen Maßstäben des Großvaters nicht mehr genügen konnte. In neun Kapiteln schildert Sturmann Freud und Leid seiner Kindheit, die jüdischen Rituale des Großvaters, aber auch das Erwachen der zionistischen Hoffnungen in der eigenen Familie und die damit verbundenen Spannungen. »Großvaters Haus«, geschrieben in Palästina 1941/42 und revidiert 1977, entfaltet einen ganz eigenen literarischen Reiz und wurde bislang nur in wenigen Auszügen veröffentlicht.

DER AUTOR

Manfred Sturmann (1903 Königsberg – 1989 Jerusalem) debütierte 1923 in München mit dem Gedichtband »Althebräische Lyrik. Nachdichtungen«. Er schrieb Gedichte, literarische Porträts, Novellen, Erzählungen und Rezensionen. Mit Thomas Mann unternahm er im Münchner Herzogpark ausgiebige Spaziergänge, bei denen er ihm von seiner Heimat vorschwärmte und ihm die Kurische Nehrung empfahl – wo sich Mann 1930 ein Sommerhaus bauen ließ. In München engagierte sich Sturmann als Vorsitzender der zionistischen Ortsgruppe. 1938 emigrierte er nach Jerusalem, wo er u. a. Einwanderer betreute und sich beim Bau von Seniorenheimen und einer Volkshochschule engagierte. Zudem wurde er Nachlassverwalter von Else Lasker-Schüler.

DER HERAUSGEBER

Dirk Heiße (geb. 1957) ist Literaturwissenschaftler in München und literarischer Spaziergänger und Autor literarischer Topographien zwischen Schwabing und dem Gardasee. Als Vorsitzender des Thomas-Mann-Forums München gibt er die »Thomas-Mann-Schriftenreihe« heraus. Darin publizierte er 2021 auch Sturmanns Erinnerungen an die Spaziergänge mit Thomas Mann im Münchner Herzogpark.

Veröffentlichungen u. a.: Hedwig Pringsheim: Mein Nachrichtendienst. Briefe an Katia Mann 1933-1941 (Hg., 2013).

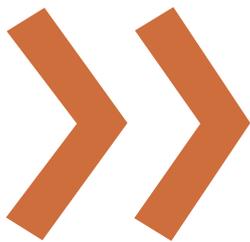


Literarische
Entdeckung!

Manfred Sturmann
Großvaters Haus
Erinnerungen an eine
jüdische Kindheit in
Ostpreußen
Herausgegeben
von Dirk Heißerer
ca. 192 S., ca. 5 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,00 (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5556-9
auch als E-Book
20.03.2024 WG 1111

*»Großvater hatte für mich etwas Übermenschliches.
In ihm verkörperte sich Vergangenheit, alles Gewesene hatte
sich in ihm gesammelt. Er war ein Rockzipfel des schon
Dahingegangenen, ehe er uns unwiderruflich entschwand.«*

Aus »Großvaters Haus«



Frisch und mit sicherer Hand zeichnet Kai Kauffmann Leben und Werk des Meisters des Sprachexperiments in dieser lang erwarteten Biographie nach

Kai Kauffmann

Klopstock!

Eine Biographie

Friedrich Gottlieb Klopstock war der berühmteste deutsche Dichter des 18. Jahrhunderts vor Goethe. Zu seinem 300. Geburtstag erscheint nun eine neue Biographie, die zum ersten Mal auch das gesamte Werk von den ersten Gesängen des »Messias« bis hin zu den späten Oden über die Französische Revolution würdigt. Sie beschreibt die Stationen seiner Lebensreise als Orte der Sozial- und Kulturgeschichte: Quedlinburg, Schulpforta, Jena, Leipzig, Zürich, Kopenhagen und Hamburg. Die unglückliche Liebe zu einer Kusine, der »Fanny« der frühen Oden, und die glückliche Ehe mit Meta Klopstock werden ebenso geschildert wie die Freundschaften mit zahlreichen Dichtern und Künstlern der Zeit, darunter J.J. Bodmer, G. A. Bürger, Ch. F. Gellert, J. W. L. Gleim, J. W. von Goethe, F. von Hagedorn, J. G. von Herder, A. L. Karsch, A. Kauffmann, J. C. Lavater, G. E. Lessing, M. Mendelssohn, J. H. Voß und Ch. M. Wieland. In den Kapiteln zu seinen Schriften werden auch die kulturpolitischen Projekte, etwa eine tiefgreifende Reform der deutschen Rechtschreibung, im geschichtlichen Kontext dargestellt und verständlich erklärt. So entsteht das Bild eines faszinierenden Menschen und radikalen Dichters, der bis zu seinem Lebensende mit neuen Themen und Formen experimentierte. Kai Kauffmann führt mit Leichtigkeit durch das lange und abwechslungsreiche Dichterleben.

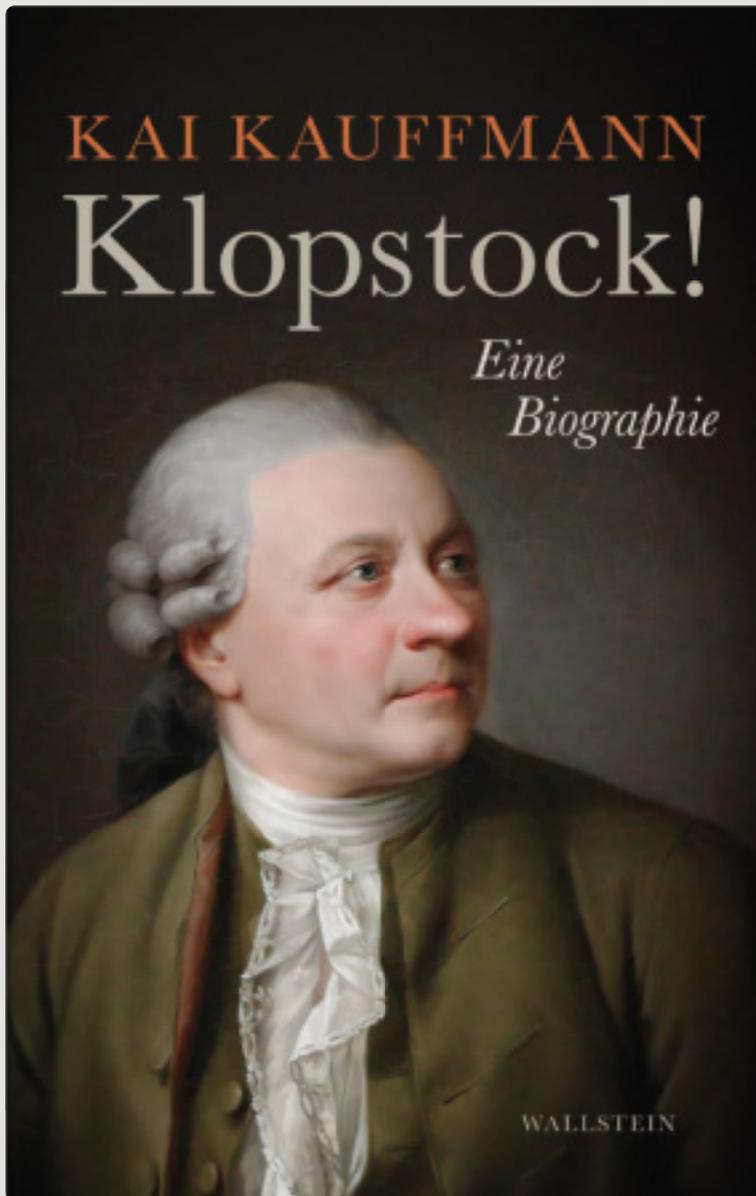
FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK (1724–1803)

war wohl der bekannteste deutsche Dichter des 18. Jahrhunderts. Neben dem Versepos »Der Messias« gehören die Oden-Ausgaben zu seinen berühmtesten und wirkungsmächtigsten Werken.

DER AUTOR

Kai Kauffmann, geb. 1961, ist Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Bielefeld. Er ist Vorsitzender der Stefan-George-Gesellschaft.

Forschungsschwerpunkte: Literatur- und Kulturgeschichte, Literatur- und Kulturpolitik, Literatur um 1800, um 1900 und nach 1945. Er veröffentlichte im Wallstein Verlag »Stefan George. Eine Biographie« (2014).



Zu
Klopstocks
300. Geburtstag
am 2. Juli
2024

Kai Kauffmann
Klopstock!
Eine Biographie
ca. 352 S., 25 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 32,00; € 32,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5569-9
auch als E-Book
29.05.2024 WG 1941

»Wir traten ans Fenster. Es donnerte abseitwärts, und der herrliche Regen säuselte auf das Land, und der erquickendste Wohlgeruch stieg in aller Fülle einer warmen Luft zu uns auf. Sie stand auf ihren Ellenbogen gestützt, ihr Blick durchdrang die Gegend, sie sah gen Himmel und auf mich, ich sah ihr Auge tränenvoll, sie legte ihre Hand auf die meinige und sagte – Klopstock!«

Goethe: Die Leiden des jungen Werther, 1. Buch, 16. Junius 1771.



In ihren Briefen stehen die Liebenden sofort in
Flammen – die Dichterin Christine Lavant und
der Maler Werner Berg

Über fallenden Sternen

Christine Lavant | Werner Berg
Der Briefwechsel



Christine Lavant
Seit heute, aber für immer
Gedichte

161 S., geb., Schutzumschlag
€ 24,00 (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5158-5



Christine Lavant
»Ich bin maßlos in allem«
Biographisches

455 S., 102 z.T. farb. Abb.,
geb., Schutzumschlag
€ 34,00 (D); € 35,00 (A)
ISBN 978-3-8353-5532-3

Die schicksalhafte Liebesbeziehung zwischen Christine Lavant und Werner Berg in den Jahren 1950 bis 1955 fand in Hunderten von Briefen ihren Niederschlag. Die Briefe dokumentieren eine existenzielle künstlerische Verbindung jenseits aller Konventionen, die beide Künstler wiederholt bis an den Rand des tödlichen Zusammenbrechens forderte. Nach der Trennung verstummte Christine Lavant als Dichterin. Die vollständige Edition der jahrzehntelang gesperrten Briefe lässt Höhen glücklichen Gefühlsüberschwangs und Abgründe der Verzweigung nachfühlen und stellt allein aufgrund des enormen Umfangs und der kein Tabu scheuenden Offenheit fraglos eine Sensation dar. Die Briefe geben Einblick in Träume und Hoffnungen, Aufschwünge und Abstürze, Glück und Verzweigung zweier besonderer Menschen.

CHRISTINE LAVANT (1915–1973)

geb. als Christine Thonhauser in St. Stefan im Lavanttal (Kärnten) war Lyrikerin und Erzählerin. Jahrzehntlang bestritt sie den Familienunterhalt als Strickerin. Sie erhielt u. a. den Georg-Trakl-Preis (1954 und 1964) und den Großen Österreichischen Staatspreis (1970).

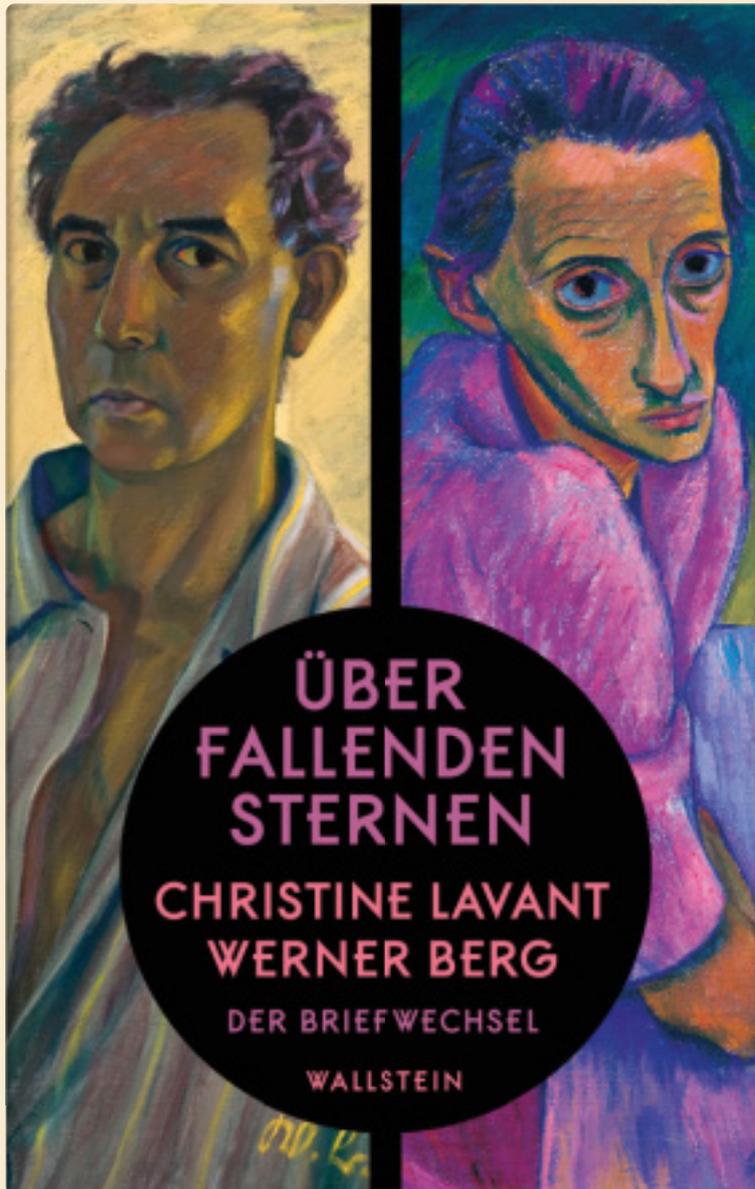
WERNER BERG (1904–1981)

war ein deutsch-österreichischer Maler. Auf seinem Rutarhof in Kärnten im Grenzgebiet zu Slowenien dokumentierte er die Alltagswirklichkeit seiner Umgebung und der dort lebenden Menschen.

HERAUSGEGEBEN VON

Harald Scheicher, Enkel Werner Bergs, ist Maler und Arzt. Seit dessen Tod verwaltet er den künstlerischen Nachlass seines Großvaters und ist Kurator des Werner Berg Museums in Bleiburg/Pliberk. Er ist Herausgeber zahlreicher Kataloge und Bücher zu Werner Berg.

Brigitte Strasser, Studium der Germanistik und Pädagogik an der Universität Klagenfurt, Hochschullehrgang Kulturmanagement an der Johannes Kepler Universität Linz. 2006–2018 Mitarbeit an der Werkausgabe Christine Lavant, Mitherausgeberin der Bände 2 und 4 (Erzählungen).



Zur digitalen Leseprobe

Erstveröffentlichung!

Über fallenden Sternen
Christine Lavant | Werner Berg
Der Briefwechsel

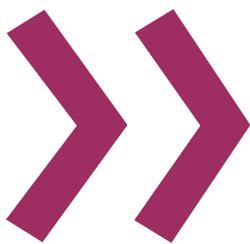
Hg. von Harald Scheicher und
Brigitte Strasser

Mit einem Nachwort von
Harald Scheicher

ca. 976 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 44,00 (D); € 45,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5628-3
auch als E-Book
02.05.2024 WG 117

*»Jetzt ist ein Vogel an mein Fensterchen geflogen,
so daß es bebte. Auch wir sind manchmal solche
Fenster zwischen unserem Herzraum und der Umwelt
und manchmal streift etwas wie ein Vogel an uns
und wir erbeben, weil wir geschlossen sind
und uns nicht öffnen können oder dürfen.«*

Christine Lavant an Werner Berg



Ein eindrückliches Zeugnis für das irritierende Zugleich von Nähe und Distanz, das den deutsch-jüdischen Diskurs zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägte

Rainer Maria Rilke Ilse Blumenthal-Weiss

Und dennoch!

Briefwechsel und Texte zum Judentum

Rainer Maria Rilke hat sich zeitlebens für das Judentum interessiert, sich aber kaum dazu geäußert – eine Ausnahme stellen seine 1921/22 an Ilse Blumenthal-Weiss gerichteten Briefe dar, die bisher nur in Teilen veröffentlicht waren und nun erstmals in der Form eines dialogischen Briefwechsels publiziert werden. Ergänzt wird der Briefwechsel um Rilkes Beitrag zu der 1906 veranstalteten Rundfrage ›Zur Lösung der Judenfrage‹ sowie um Texte von Blumenthal-Weiss, die als Shoah-Überlebende 1947 in die USA emigrierte. Lange vor der Rilke-Philologie beschäftigte sie sich dort in Vorträgen und Artikeln mit Rilkes Verhältnis zum Judentum (sowie anderen Aspekten seines Lebens und Werkes) und blieb eine kritische Beobachterin des deutsch-jüdischen Diskurses der Nachkriegszeit.

RAINER MARIA RILKE (1875 – 1926)

gehört zu den bekanntesten Dichtern deutscher Sprache. Zu seinen Werken gehören das »Stunden-Buch«, die »Neuen Gedichte«, die »Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge«, die »Duineser Elegien« und »Die Sonette an Orpheus«, ebenso seine Prosaschriften und seine Übersetzungen aus dem Französischen, Italienischen und anderen Sprachen.

ILSE BLUMENTHAL-WEISS (1899 – 1987)

korrespondierte ab 1921 mit Rainer Maria Rilke und veröffentlichte 1929 einen ersten Gedichtband (drei weitere folgten ab 1954). 1937 floh sie mit ihrer Familie aus Berlin nach Amsterdam, überlebte die Konzentrationslager Westerbork und Theresienstadt, emigrierte 1947 in die USA und beschäftigte sich dort intensiv mit Rilkes Werk, jüdischen Literaturen und der Erinnerung an Shoah und Nationalsozialismus.

HERAUSGEGEBEN VON

Torsten Hoffmann ist Professor für Neue deutsche Literatur an der Universität Stuttgart und Präsident der Internationalen Rilke-Gesellschaft.

Veröffentlichungen u. a.: Rainer Maria Rilke (2021), Navid Kermani (Hg., 2018), Körperpoetiken. Zur Funktion des Körpers in der Dichtungstheorie des 18. Jahrhunderts (2014), Echt inszeniert. Interviews in Literatur und Literaturbetrieb (Mithg., 2014), W. G. Sebald: Auf ungeheuer dünnem Eis. Gespräche 1971–2001 (Hg., 2011).

Anna-Dorothea Ludewig ist Literaturwissenschaftlerin am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien und Privatdozentin an der Universität Potsdam; sie forscht an der Schnittstelle zwischen Jüdischen Studien, Literatur- und Geschlechtergeschichte.

Veröffentlichungen u. a.: »Jüdinnen« – Literarische Weiblichkeitsentwürfe im 20. Jahrhundert (2022).



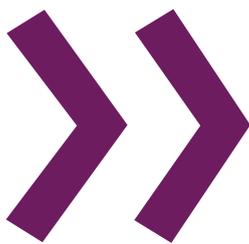
Rainer Maria Rilke
Ilse Blumenthal-Weiss
Und dennoch!
Briefwechsel und Texte zum
Judentum

Hg. von Torsten Hoffmann und
Anna-Dorothea Ludewig

ca. 208 S., 6 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 25,00 (D); € 25,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5573-6
auch als E-Book
20.03.2024 WG 1117

Rilkes »Vorliebe für das Alte Testament, ein tiefes, oft bewunderndes Interesse für die jüdische Religion ist unverkennbar. Die Frage aber: wie war Rilkes Beziehung zu jüdischen Menschen, ist weit schwieriger zu beantworten.«

Aus: Ilse Blumenthal-Weiss' Aufsatz »Rainer Maria Rilke und das Judentum«



Ein packender deutsch-deutscher Briefroman aus den Zeiten des Kalten Krieges

Dem Traum folgen

Christoph Meckel und Lilo Fromm im
Briefwechsel mit Johannes Bobrowski
1960 – 1965

»**A**m liebsten tät ich da den großen Scheißgesang anstimmen«, reagiert Lilo Fromm auf Bobrowskis Zorn: An seinem Arbeitsplatz im Ost-Berliner Union-Verlag, direkt an der »Mauer«, darf er keine Besucher mehr empfangen. »Lieber wärs mir, ich dürfte auch nicht mehr.«

Der von Jochen Meyer aus den Quellen im Deutschen Literaturarchiv Marbach edierte Briefwechsel Bobrowskis mit den jungen West-Berlinern Christoph Meckel und Lilo Fromm – zwei Dichter: Bobrowski und Meckel, zwei Künstler: Meckel und Fromm – liest sich wie ein Zeitroman aus den Jahren des Kalten Krieges, aber auch wie der Liebesroman eines durch halb Europa trampenden Pärchens und wie ein Romanessay über Probleme der Lyrik. Die Berliner Boheme um Günter Grass, Uwe Johnson, Günter Bruno Fuchs und die Hinterhofgalerie »Zinke« wird lebendig, ebenso eines der Kunstzentren neuer Figuration mit Antes und Brodewolf im deutschen Südwesten. Rom und Paris, Amsterdam und London sind Schauplätze. Ganz andere Aufteilungen der Welt als die politischen bieten sich an: badische Weintrinker, Berliner Biertrinker und solitäre Schnapstrinker. Jede Korrespondenz hat wechselnde Frequenzen und dadurch Lücken. Hier werden sie durch Meckels Tagebücher geschlossen, die auch Begegnungen und Gespräche der Briefpartner dokumentieren.

JOHANNES BOBROWSKI (1917 – 1965)

schrub Gedichte, Erzählungen und Romane, die mit großer Sprachkunst den Raum Osteuropas (»Sarmatien«), die Begegnungen deutscher, jüdischer und slawischer Kultur beschwören.

LILO FROMM (1928 – 2023)

war in den sechziger und siebziger Jahren eine international erfolgreiche und preisgekrönte Kinderbuchautorin sowie Aquarellmalerin und Zeichnerin.

CHRISTOPH MECKEL (1935 – 2020)

war Schriftsteller und Grafiker und wurde für seine Werke mit zahlreichen Preisen geehrt.

DER HERAUSGEBER

Jochen Meyer, geb. 1941, leitete bis 2006 die Handschriftenabteilung im Deutschen Literaturarchiv, Marbach. Er veröffentlichte Literatur von und über Döblin, Albert Dulk, Fontane, Ernst Hardt, Hans Henny Jahnn, Wilhelm Lehmann, Wilhelm Raabe, Tucholsky und verlagshistorische Themen.

Veröffentlichungen u. a.: »Dichterhandschriften« (1999), Lessings »Kleinigkeiten« (2000), Gottfried Benns späte Liebesbriefe an Ursula Ziebarth (»Hernach«, 2001), Emil Orliks »Kamelbriefe« an Oskar Loerke (2013) und Johannes Bobrowskis »Briefe« in 4 Bänden (2017).



Dem Traum folgen

Christoph Meckel
und Lilo Fromm im
Briefwechsel mit
Johannes Bobrowski
1960–1965

Herausgegeben, kommentiert
und aus Meckels Tagebüchern
ergänzt von Jochen Meyer

Mainzer Reihe, Neue Folge,
Bd. 21

ca. 560 S., ca. 60 farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 48,00 (D); € 49,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5619-1
auch als E-Book
02.05.2024 WG 1117

*»Was Jochen Meyer in seinen vor Details,
Querverweisen und Anekdoten überbordenden
Kommentaren geleistet hat, sprengt alle
vorstellbaren Rahmen.«*

Helmut Böttiger über die Bobrowski-Briefausgabe



**Erstmals alle Traumtexte von Paula Ludwig
in einem Band!**

Paula Ludwig

Träume

Traumaufzeichnungen und Texte
aus dem Nachlass

Paula Ludwig ist vor allem als Lyrikerin und Geliebte Iwan Golls bekannt. Neben der Lyrik war es jedoch eine von ihr begründete literarische Gattung, die sie ihr Leben lang beschäftigte und der eine Schlüsselrolle in ihrem Gesamtwerk zukommt: die eigenen Träume. Drei Jahre nach ihrem Gedichtband »Dem dunklen Gott« (1932) erschien 1935 »Traumlandschaft«. Paula Ludwigs erstes Prosabuch war herausragend und einzigartig in der damaligen deutschen Literaturlandschaft. 1962 erschien eine erweiterte Ausgabe unter dem Titel »Träume«. Über die in den beiden von der Dichterin autorisierten Bänden erschienenen Texte hinaus bietet die Edition zahlreiche, bisher unbekannte Traumaufzeichnungen und ermöglicht es, in die Traumwelt Paula Ludwigs einzutauchen und ihren kreativen Schaffensprozess nachzuvollziehen. Im Anhang werden zudem nachgelassene Varianten zu den als »endgültig« geltenden Versionen abgedruckt. Das Nachwort würdigt die Traumtexte als jahrelanges Schreibprojekt, stellt ihre Bedeutung in Paula Ludwigs Gesamtwerk dar und ordnet sie biographisch und literaturhistorisch ein.

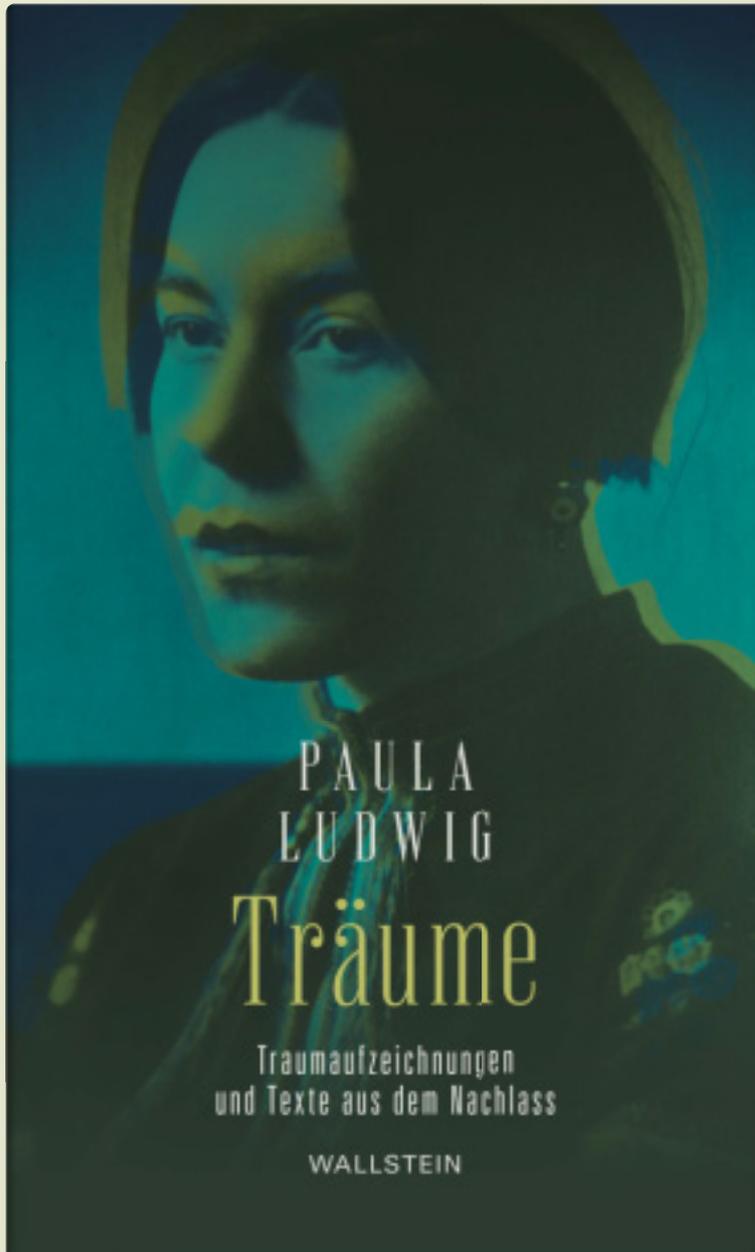
PAULA LUDWIG

1900 in Feldkirch-Altenstadt/Vorarlberg geboren, lebte ab 1914 in Breslau und zog 1917 nach München, wo sie durch Kontakte zu Schauspielern und Schriftstellern zu dichten begann. 1923 übersiedelte sie nach Berlin, wo sie u. a. Yvan Goll kennenlernte. 1934-1938 lebte sie in Ehrwald/Tirol, 1938-1940 in Paris. 1940 floh sie über mehrere Stationen nach Brasilien. 1953 erfolgte die Rückkehr nach Deutschland. Sie starb 1974 in Darmstadt. Paula Ludwig hat mehrere Gedichtbände (»Dem dunklen Gott«, 1932; »Der himmlische Spiegel«, 1927; »Die selige Spur«, 1920), die beiden Prosabände »Träume« (1962) und »Traumlandschaft« (1935) sowie ihre Kindheits- und Jugenderinnerungen (»Buch des Lebens«, 1936) veröffentlicht.

DIE HERAUSGEBERINNEN

Chiara Conterno, geb. 1981, ist Professorin für Deutsche Literatur an der Universität Bologna. Ihre Forschungsschwerpunkte sind moderne Lyrik, deutsch-jüdische Literatur, Briefkultur, deutsch-italienischer Kulturtransfer im 18. Jahrhundert und transkulturelle Literatur.

Ingrid Fürhapter, geb. 1970, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Franz-Michael-Felder-Archiv der Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz mit den Schwerpunkten Brief-, Biografie- und Zeitschriftenforschung sowie Editionsphilologie.



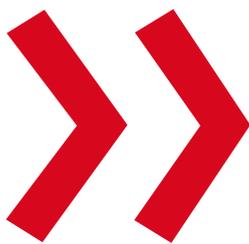
Zum
50. Todestag
von Paula Ludwig
am 27. Januar
2024

Paula Ludwig
Träume
Traumaufzeichnungen und
Texte aus dem Nachlass
Hg. von Chiara Conterno und
Ingrid Fürhapter

ca. 384 S., ca. 10,
z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)
ISBN 978-3-8353-5572-9
28.02.2024 WG 1112

*»Ich liebe meine Träume wie der Gärtner
die wilde Blume seines Gartens: er hat sie
nicht gesät, er hat sie nicht gepflanzt – der
Mantel des Nachtwinds oder der Flügel
eines fremden Schwärmers hat ihren
Samen über die Mauern getragen.«*

Paula Ludwig: »Träume«



Erstmals wieder zugänglich: die zweisprachige Sammlung von Gedichten bedeutender Schwarzer US-Dichterinnen und -Dichter, ausgewählt und übertragen von Stephan Hermlin

I Too Am America / Auch ich bin Amerika

Lyrik Schwarzer Dichterinnen
und Dichter

Die »Deutsch-amerikanische Bibliothek« präsentiert literarische Zeugnisse einer produktiven transatlantischen Partnerschaft vom 17. bis ins 20. Jahrhundert in wissenschaftlich verantworteten und lesbaren Ausgaben. Politische Streitschriften und Essays gehören ebenso dazu wie Gedichte, Reiseberichte, erzählende Texte. Die Reihe wird gefördert von der Wüstenrot-Stiftung und herausgegeben von Heinrich Detering und Kai Sina.

WÜSTENROT STIFTUNG



Drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs veröffentlichte der Verlag Volk und Welt in der Sowjetischen Besatzungszone, bei anhaltender Papierknappheit, eine Anthologie mit Lyrik Schwarzer Autorinnen und Autoren aus den USA. Der Herausgeber und Übersetzer Stephan Hermlin, selbst politisch und ›rassisch‹ Verfolgter des NS-Regimes, setzte auf die Wahrnehmung eines »anderen« Amerika, die weit über die Nachkriegszeit hinaus für die DDR bedeutsam bleiben sollte. Sorgfältig hat er dafür Gedichte aus hundert Jahren Schwarzer US-Lyrik ausgewählt und kommentiert.

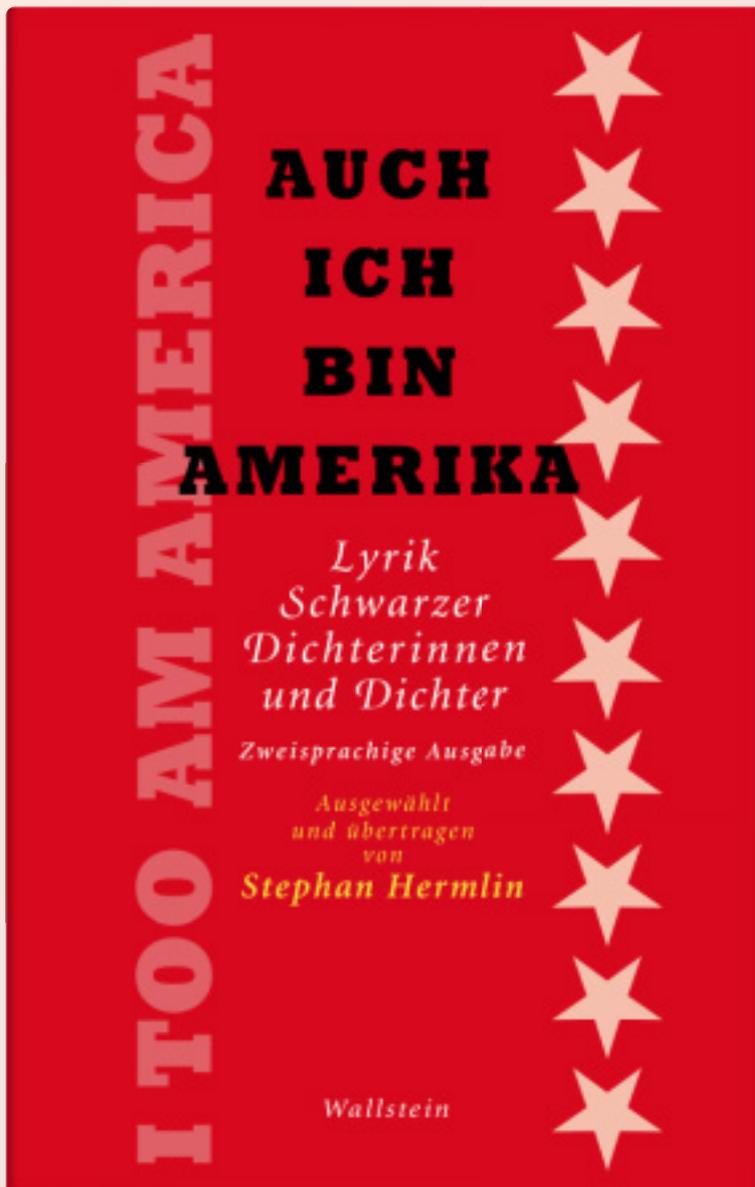
Eindrucksvoll zeugt der Band, der durch ein programmatisches Vorwort eingeleitet wird, von Hermlins Kunst der Übersetzung. »I Too Am America«, so verkündet Langston Hughes 1926 die Ansprüche Schwarzer US-Bürgerinnen und Bürger auf ihr Land. »Auch ich bin Amerika«, ist 1948 bei Hermlin zu lesen. Diese Edition macht die zweisprachige Lyriksammlung unter Bewahrung des historischen Wortlauts erstmals wieder zugänglich, verbunden mit einem Nachwort von Heinrich Detering. Mit Gedichten von Langston Hughes, Richard Wright, Countee Cullen, Frances E. W. Harper, Margaret Walker u. a.

HERAUSGEGEBEN VON

Stephan Hermlin, geboren als Rudolf Leder (1915–1997), schrieb Gedichte, Erzählungen und Essays. Der Sohn jüdischer Textilhändler aus Chemnitz wandte sich schon in seiner Jugend dem Kommunismus zu. Als öffentlicher Intellektueller der DDR war er eng in das kulturpolitische Geschehen involviert, unterhielt aber zugleich rege Kontakte in die Bundesrepublik und öffnete immer wieder Fenster zu literarischer Weltläufigkeit.

Eva Tanita Kraaz studierte Deutsche Philologie und Neuere deutsche Literatur in Göttingen. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Germanistischen Institut der Universität Münster. Für ihre Promotion forscht sie zu deutschsprachigen Anthologien Schwarzer US-amerikanischer Lyrik unmittelbar vor und nach der NS-Zeit.

Kai Sina studierte Germanistik und Philosophie in Kiel. Promotion und Habilitation in Göttingen. Visiting Fellow an der University of Chicago. Heute ist er Professor für Neuere deutsche Literatur und Komparatistik an der Universität Münster. Auszeichnung mit dem Wissenschaftspreis der Fritz Behrens Stiftung 2016. Er forscht zur modernen transatlantischen Literaturgeschichte.



**I Too Am America /
Auch ich bin Amerika**
Lyrik Schwarzer Dichterinnen
und Dichter

Ausgewählt und übertragen
von Stephan Hermlin

Mit einem Nachwort
von Heinrich Detering

Herausgegeben von
Eva Tanita Kraaz und Kai Sina

Deutsch-amerikanische
Bibliothek
Herausgegeben von Heinrich
Detering und Kai Sina

zweisprachig deutsch / englisch

ca. 160 S., ca. 2 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 25,00 (D); € 25,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5568-2
20.03.2024 WG 112

*»Was Hermlin präsentiert, ist ein anderes, kämpferisches
und nach Solidarität verlangendes Amerika, dessen
Dichterinnen und Dichter aus einer Position überwundener,
immer noch und immer wieder zu überwindender Repression
und Marginalisierung heraus schreiben.«*

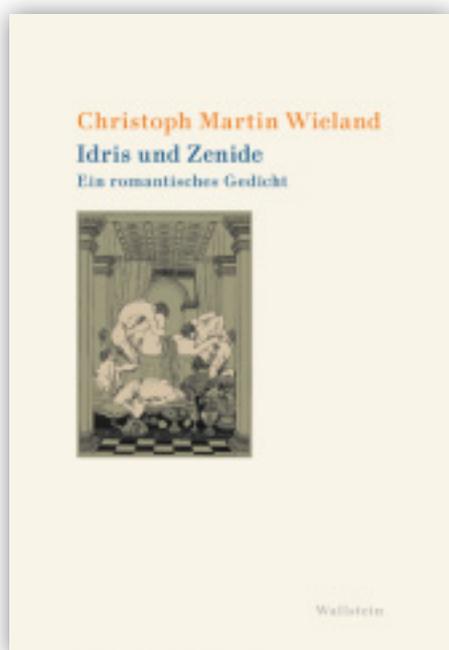
Aus dem Nachwort von Heinrich Detering

Vom »Göttinger Hain« wegen Unzüchtigkeit verbrannt: Christoph Martin Wielands zauberhaftes erotisches Märchen »Idris und Zenide«

Christoph Martin Wieland

Idris und Zenide

Ein romantisches Gedicht



Christoph Martin Wieland
Idris und Zenide
Ein romantisches Gedicht

Herausgegeben von Jan Philipp Reemtsma
und Hans-Peter Nowitzki unter Mitarbeit
von Clara Innocenti

Wieland. Studienausgabe in Einzelbänden
Herausgegeben von Jan Philipp Reemtsma
und Hans-Peter Nowitzki unter Mitarbeit
von Clara Innocenti

ca. 250 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)
ISBN 978-3-8353-3608-7
29.05.2024 WG 1111

1768 erschienen und 1774 von empörten Mitgliedern des Göttinger Hains voll Abscheu verbrannt, gehört Wielands Idris zu den skandalträchtigsten Dichtungen des Autors. Das Versepos schildert die phantastisch-verrückten Abenteuer des platonisch liebenden Ritters Idris, der seine versteinerte Geliebte Zenide durch Beischlaf erlösen soll, und seines Gegenspielers Itifall, der vor allem auf schnellen Sex aus ist. Wieland beweist an der märchenhaft-erotischen Handlung nicht nur seinen Sinn für Komik, sondern einmal mehr seine meisterhafte Beherrschung von Reim und Vers.

DIE HERAUSGEBER

Jan Philipp Reemtsma, geb. 1952, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg, Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Gründer der Arno Schmidt Stiftung, Gründer und jahrelanger Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Er ist Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands. Im Wallstein Verlag erschien 2020 »Helden und andere Probleme. Essays«.

Hans-Peter Nowitzki, geb. 1966, ist Editor sowie Philologe, Literatur- und Philosophiehistoriker, Leiter der Arbeitsstelle »Wieland-Edition«, Vorsitzender des Wieland-Forschungszentrums Oßmannstedt und Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands.

Karl August Varnhagens bisher unveröffentlichtes Reisejournal

Karl August Varnhagen von Ense Aufbruch nach Tübingen

Reiseblätter 1808

Ein denkwürdiges Zeugnis der romantischen Kunstbegeisterung und politischen Opposition gegen die napoleonische Besatzungspolitik – aber auch der Liebehehnsucht eines jungen Mannes, der sich zwischen zwei Frauen lange nicht zu entscheiden vermochte.

Als der Diplomat und Offizier, historische Schriftsteller und spätere Rahel-Gatte Karl August Varnhagen am Ende seiner medizinischen Ausbildung stand, trat er mit Nikolaus Harscher eine Reise an, die wie die Wanderungen im Bildungsroman zunächst wie ein Irrweg aussah. Von Berlin ging es mit der Kutsche nach Dresden, zur Besichtigung der Museen und Pflege künstlerischer Kontakte in ganzen drei Wochen, und danach teils zu Fuß nach Nürnberg, wo man sich der reichsstädtischen Vergangenheit zuwandte. Als die Freunde Anfang November 1808 in Tübingen eintrafen, war die Enttäuschung über die bescheidenen Verhältnisse von Stadt und Universität groß. Harscher reiste weiter, Varnhagen vergrub sich auf Kosten seiner ärztlichen Weiterbildung in literarische Studien und verfasste das hier erstmals veröffentlichte Reisejournal, in dessen Rundbriefen er engen Kontakt zu Freunden in Hamburg und Berlin hielt, auch zu den miteinander konkurrierenden Freundinnen Fanny Hertz und Rahel Levin.

KARL AUGUST VARNHAGEN VON ENSE (1785–1858)

Witwer der Salonnière Rahel Levin, wurde durch die postume Herausgabe ihrer Briefe und seine facettenreiche Autobiographie bekannt.

DER AUTOR

Peter Sprengel, geb. 1949, lehrte nach einem Studium der Germanistik und Gräzistik Neuere Deutsche Literatur an den Universitäten Erlangen, Kiel und Berlin (FU). Seine jüngsten Arbeiten gelten der Literatur des Vormärz.

Veröffentlichungen u. a.: Romantische Intellektualität und Ich-Krise (2023), Wer schrieb »Die wandernde Barrikade«? (2022), Karl August Varnhagen von Ense und Charlotte Williams Wynn. Eine deutsch-englische Briefliebe um 1850 (2022); Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1830–1870. Vormärz – Nachmärz (2020); Gerhart Hauptmann. Bürgerlichkeit und großer Traum. Eine Biographie (2012).



Karl August Varnhagen von Ense
Aufbruch nach Tübingen
Reiseblätter 1808

Herausgegeben von Peter Sprengel

ca. S. 224, ca. 12 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 28,00 (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5620-7
auch als E-Book
20.03.2024 WG 1117

Begabt, dennoch fleißig, bescheiden, aber voll Künstlerstolz, körperlich wohlgestaltet, doch spielsüchtig – Bellori zeigt am Beispiel des Malers Guido Reni Ideale und Fallstricke eines Künstlerlebens im Barock

Giovan Pietro Bellori Das Leben des Guido Reni | Vita di Guido Reni



Giovan Pietro Bellori
**Das Leben des Guido Reni |
Vita di Guido Reni**

Herausgegeben, aus dem Italienischen übersetzt, kommentiert und mit einem einführenden Essay versehen von Gabriele Wimböck

Giovan Pietro Bellori: Le vite de' pittori scultori ed architetti moderni.

Die Lebensbeschreibungen der modernen Maler, Bildhauer und Architekten, Bd. 11.

Herausgegeben von Elisabeth Oy-Marra, Tristan Weddigen und Anja Brug

ca. 184 S., ca. 18, z. T. farbige Abb., geb.

ca. € 26,00 (D); € 26,80 (A)

ISBN 978-3-8353-5629-0

02.05.2024 WG 1582

Die Zeitgenossen nannten ihn den »Göttlichen« und rühmten die Anmut seiner engelsgleichen Figuren: Ohne Zweifel zählte der aus Bologna stammende Maler Guido Reni (1575–1642) zu den weithin berühmten Künstlern der Epoche. Einflussreiche Persönlichkeiten schätzten und sammelten seine Werke, die ihn als Protagonisten einer der idealen Schönheit verpflichteten Malerei ausweisen. Dass Giovan Pietro Bellori einem solchen Künstler, auf den er sich bereits in seiner Idea-Rede als Zeugen des eigenen Kunstideals berufen hatte, eine Lebensbeschreibung widmen wollte, liegt nahe. Die Fragen aber, wann er an einem entsprechenden Text arbeitete und warum dieser letztlich nicht Teil der gedruckten Sammlung von 1672 werden konnte, lassen sich nicht gänzlich klären. Renis Vita verblieb im Entwurf, wobei sie im Umfang an den gewichtigeren Biographien der Druckausgabe orientiert ist.

Für Bellori steht Renis künstlerische Begabung im Zeichen der grazia, deren Wesen er in detaillierten Werkbeschreibungen nachspürt. Wie Gabriele Wimböck in ihrem Essay zeigt, kondensiert der Autor außerdem seine Quellen, allen voran das zeitgleiche Vitenprojekt des Bolognesers Carlo Cesare Malvasia (1616–1693), zu einem Lebensbild, das Reni zum wichtigsten Erben der Carracci-Schule in Bologna erhebt. Belloris Darstellung von Renis Werdegang verhandelt dabei grundsätzliche Fragen der Ausbildung und sozialen Stellung von Künstlern und arbeitet seine eigenen kunsttheoretischen Vorstellungen heraus.

GIOVAN PIETRO BELLORI (1613–1696)

zählt zu den ersten Kunsttheoretikern, die nicht vorrangig Künstler waren. Seine brillanten Lebensbeschreibungen zeitgenössischer Künstler gelten heute als wichtigste Quelle über die Kunst Roms des 17. Jahrhunderts.

DIE AUTORIN

Gabriele Wimböck wurde 2000 mit einer Arbeit zum religiösen Werk von Guido Reni an der Ludwig-Maximilians-Universität in München promoviert. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Kunst der Frühen Neuzeit in Italien und Deutschland sowie methodengeschichtliche Themen. Sie lehrt und arbeitet am Institut für Kunstgeschichte in München.

Die persönliche und emotionale Dokumentation eines literarischen Lebens im 19. Jahrhundert, die zugleich Zeugnis einer über 30 Jahre dauernden, spannungsreichen Autor-Verleger-Beziehung ist

Conrad Ferdinand Meyer

Verlagskorrespondenz: Conrad Ferdinand Meyer, Betsy Meyer – Hermann Haessel

Briefe 1895 bis 1908

Der achte Teilband von Meyers Verlagsbriefwechsel umfasst die Jahre 1895 bis 1908. Der Band enthält auch das Gesamtregister der Bände MBW 4.1 bis 4.8 und den Editorischen Bericht. In das Jahr 1895 fiel Meyers 70. Geburtstag, aus dessen Anlass zahlreiche Würdigungen erschienen. Zudem feierte man den Dichter in Zürich und Berlin in großen Festveranstaltungen. Meyer war zwar seit 1892 psychisch erkrankt, gleichwohl spiegelte seine Gattin aller Welt vor, ihr Mann sei wieder gesund und schriftstellerisch tätig, während sie gleichzeitig Briefe entwarf, die der Willenlose abzuschreiben hatte. Bis Meyers Tod im November 1898 schirmte sie ihn zudem vor seiner Schwester und Haessel systematisch ab. So besteht dieser Band zu einem Großteil aus der sehr persönlichen, teilweise emotional geführten Korrespondenz von Betsy Meyer und Haessel bis zu dessen Tod 1901, gefolgt von einigen Briefen, die die Nachfolger im Verlag mit Meyers Schwester bis 1908 sporadisch wechselten.

C. F. MEYER (1825–1898)

war einer der bedeutendsten Schweizer Dichter des Realismus. Der Durchbruch als Schriftsteller gelang ihm erst im Alter von über 45 Jahren mit dem Versepos »Huttens letzte Tage« (1871). Die Novelle »Das Amulett« (1873) und der Roman »Jürg Jenatsch« (1876) brachten erste Erfolge als Erzähler. In den 1880er Jahren schließlich wurde Meyer mit historischen Novellen zu einem Bestseller-Autor.

BETSY MEYER (1831–1912)

C. F. Meyers Schwester, war lange Zeit seine engste literarische Vertraute.

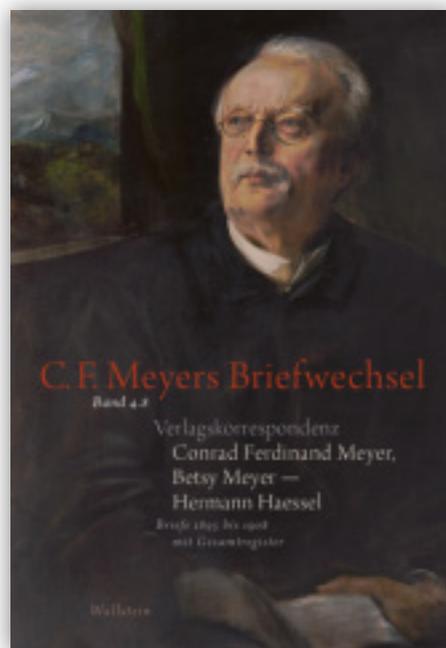
HERMANN HAESSEL (1819–1901)

Leipziger Verleger, war der Entdecker und Wegbereiter von C. F. Meyer.

DIE HERAUSGEBER DER GESAMTEDITION

Hans Zeller (1926–2014) war Professor für Neuere Deutsche Literatur, Editionswissenschaftler und Hg. von C. F. Meyers Gedichten innerhalb der historisch-kritischen Gesamtausgabe

Wolfgang Lukas, geb. 1959, ist Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte und Editionswissenschaft an der Universität Wuppertal, Projektleiter von »C. F. Meyers Briefwechsel« und Mithg. von Arthur Schnitzler: »Digitale historisch-kritische Edition (Werke 1905–1931)«.



Conrad Ferdinand Meyer
Verlagskorrespondenz: Conrad Ferdinand Meyer, Betsy Meyer – Hermann Haessel
Briefe 1895 bis 1908 mit Gesamtregister

Herausgegeben von Stephan Landshuter, Wolfgang Lukas, Elisabeth Rickenbacher und Rosmarie Zeller unter Mitarbeit von Sandra Fenten

C. F. Meyers Briefwechsel. Historisch-kritische Ausgabe, Bd. 4.8.

Herausgegeben von Wolfgang Lukas und Hans Zeller †

ca. 752 S., ca. 30 Abb., Leinen, Schutzumschlag
ca. € 78,00 (D); ca. € 80,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5439-5
28.02.2024 WG 117



Ein Plädoyer für Selbstkritik und eine Einladung zur Debatte über ein so einzigartiges wie verwirrendes Verhältnis zweier Staaten

Daniel Marwecki

Absolution?

Israel und die deutsche Staatsräson

Wenn Deutsche über Israel reden, reden Sie meist über sich selbst. Worum es in den hitzigen Debatten hingegen selten geht, ist die eigentliche Beziehungsgeschichte zwischen der Bundesrepublik und Israel. Reden deutsche Politiker über diese Beziehungen, so fallen Wörter wie »Wunder« oder »Versöhnung«. Wörter, hinter denen eher Wunschenken als Realität steckt.

Nach der israelischen Staatsgründung von 1948 war es ausgerechnet die Bundesrepublik, die zur wichtigsten Unterstützerin des jüdischen Staates wurde. Reparationen, Waffenlieferungen und Finanzmittel halfen, aus dem existenziell bedrohten Land eine Regionalmacht zu machen. Kein Wunder, dass Israel die ausgestreckte deutsche Hand annahm: eine andere Wahl hatte es kaum. Von Versöhnung aber war keine Rede. Niemand machte sich darüber Illusionen, dass in Deutschland ehemalige Nationalsozialisten Karriere machten – und mit der Israelhilfe ihre blutigen Hände in Unschuld wuschen. Der Preis für die Sicherheit Israels ist die frühe Absolution Deutschlands. Daniel Marwecki wirft einen erhellenden Blick auf die deutsche Israelpolitik von der Staatsgründung bis heute.

DER AUTOR

Daniel Marwecki, geb. 1987, lehrt Internationale Beziehungen an der University of Hong Kong. Er hat 2018 an der SOAS University of London promoviert. Sein Buch »Germany and Israel: Whitewashing and Statebuilding« erschien 2018 bei Hurst Publishers. Seine journalistischen Beiträge erschienen unter anderem in Le Monde Diplomatique, der taz, Unherd und Jacobin.



Daniel Marwecki
Absolution?
Israel und die deutsche
Staatsräson

ca. 176 S., brosch.
ca. € 22,00 (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5591-0
auch als E-Book
28.02.2024 WG 1559

*»Kein anderes internationales Verhältnis
ragt derart tief in die deutsche
Identitätssuche hinein.«*

Daniel Marwecki



Eine fundierte Darstellung: komprimiert und aktuell

Was ist Antisemitismus?

Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft

»Was ist Antisemitismus?« bietet in knapper Form eine fundierte Darstellung der grundlegenden Begriffe, Probleme und eine Übersicht der Autor:innen, die für die wissenschaftliche und öffentliche Diskussion über das Verständnis von Antisemitismus im deutschsprachigen Raum von Bedeutung sind. Die Herausgeber:innen verfolgen dabei zwei Hauptanliegen: Erstens soll die komplexe wissenschaftliche Arbeit von verschiedenen Antisemitismus-Konzepten, wie dem israelbezogenen oder dem »postkolonialen« Antisemitismus, einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Zweitens soll das Wissen über die verschiedenen Auffassungen von Antisemitismus aus Perspektiven der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie sowie der Antisemitismusforschung systematisiert werden. Das Buch ist das Ergebnis eines intensiven Austauschs im Rahmen des Forschungsprojekts »Antisemitismus definieren«, in dessen Rahmen acht Personen mit verschiedenen wissenschaftlichen und biografischen Hintergründen die Grundlinien unterschiedlicher Antisemitismusbegriffe herausgearbeitet und die Schwierigkeiten bei der Definition diskutiert haben. Herausgekommen ist ein interdisziplinärer Band, der auch vor dem Hintergrund aktueller kontroverser Debatten eine zentrale Handreichung bietet.

HERAUSGEGEBEN VON

Peter Ullrich, geb. 1976, Soziologe und Kulturwissenschaftler.

Sina Arnold, geb. 1979, Ethnologin.

Anna Danilina, geb. 1985, interdisziplinär arbeitende Historikerin.

Klaus Holz, geb. 1960, Soziologe und Literaturwissenschaftler.

Uffa Jensen, geb. 1969, Historiker.

Ingolf Seidel, geb. 1961, Dipl.-Sozialpädagoge und Politischer Bildner.

Jan Weyand, geb. 1966, Soziologie.



Was ist Antisemitismus?
Begriffe und Definitionen
von Judenfeindschaft

Herausgegeben von
Peter Ullrich, Sina Arnold,
Anna Danilina, Klaus Holz,
Uffa Jensen, Ingolf Seidel
und Jan Weyand

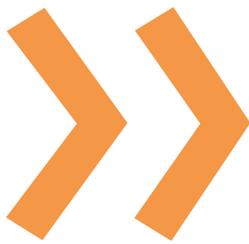
Studien zu Ressentiments in
Geschichte und Gegenwart,
Bd. 8.

Herausgegeben vom Zentrum
für Antisemitismusforschung

ca. 316 S., Klappenbroschur
ca. € 24,00 (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5070-0
auch als E-Book

31.01.2024 WG 1559

Grundbegriffe, zentrale Problemfelder und prominente Positionen der Antisemitismusforschung, wie sie Theodor W. Adorno und Max Horkheimer, Jean-Paul Sartre, Hannah Arendt und Moishe Postone einnahmen, werden knapp und einführend erläutert.



Die Regierungszentrale der BRD im Spannungsfeld von demokratischem Aufbruch und Nachwirkungen des Nationalsozialismus

Jutta Braun, Nadine Freund,
Christian Mentel, Gunnar Take

Das Kanzleramt

Bundesdeutsche Demokratie und
NS-Vergangenheit

Das Bundeskanzleramt war seit 1949 die politische Schaltzentrale der jungen westdeutschen Demokratie. Aufgrund der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers konnte die Behörde auf alle Bereiche des Regierungshandelns einwirken. Dabei bewegte sie sich im Spannungsfeld zwischen demokratischem Neubeginn und den Nachwirkungen des Nationalsozialismus. Während die NS-Belastung des langjährigen Amtschefs Hans Globke häufig thematisiert wurde, wusste man über das Personal dieser bundespolitischen Schlüsselstelle bisher nur wenig. Woher kamen die leitenden Beamten, welches Politik- und Demokratieverständnis brachten sie mit oder entwickelten sie? Wie steuerte das Bundeskanzleramt die Personalpolitik, den Umgang mit der NS-Vergangenheit und die Öffentlichkeitsarbeit des Bundes?

Der Band vereint vier Studien, in denen diese Fragen erstmals umfassend untersucht werden. Ausgehend von den Biographien der im Kanzleramt tätigen Beamten spannen Autorinnen und Autoren den Bogen vom frühen 20. Jahrhundert über die NS-Zeit und die Ära Adenauer bis in die 1970er Jahre.

DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

Jutta Braun ist Leiterin der Abteilung »Regime des Sozialen« am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte der deutschen Teilung und Vereinigung sowie die Behördengeschichte in Diktatur und Demokratie.

Nadine Freund war von 2017 bis 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte in München-Berlin. Aktuell ist sie Dozentin am Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA) sowie Privatdozentin an der Universität Kassel mit Schwerpunkten in der Zeitgeschichte, der Erinnerungskultur und dem Rechtsextremismus.

Gunnar Take war bis 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin. Gegenwärtig arbeitet er in der Abteilung Unternehmensgeschichte der Universität Stuttgart und forscht zum Geld- und Bankwesen in der DDR.

Christian Mentel war bis 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Er hat u. a. zu den Feldern Geschichtspolitik und Erinnerungskultur, insbesondere zu den Themen NS-Aufarbeitung und Behördenforschung, geforscht und publiziert.

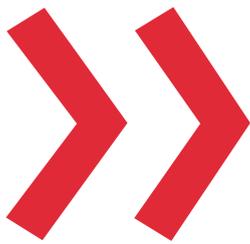


Jutta Braun, Nadine Freund,
Christian Mentel, Gunnar Take
Das Kanzleramt
Bundesdeutsche Demokratie
und NS-Vergangenheit

Im Auftrag des Instituts für
Zeitgeschichte München–Berlin
und des Leibniz-Zentrums
für Zeithistorische Forschung
Potsdam herausgegeben von
Johannes Hürter, Thomas
Raithel, Martin Sabrow,
Thomas Schaarschmidt,
Annette Vowinckel und
Andreas Wirsching

ca. 896 S., ca. 80 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 58,00 (D); € 59,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5598-9
auch als E-Book
29.05.2024 WG 1559

*Die erste umfassende Studie über die
Geschichte des Kanzleramts bis in die
70er Jahre*



Die erste fundierte Biographie des ukrainischen Nationalisten Stepan Bandera – und die erste eingehende Studie über den politischen Bandera-Kult

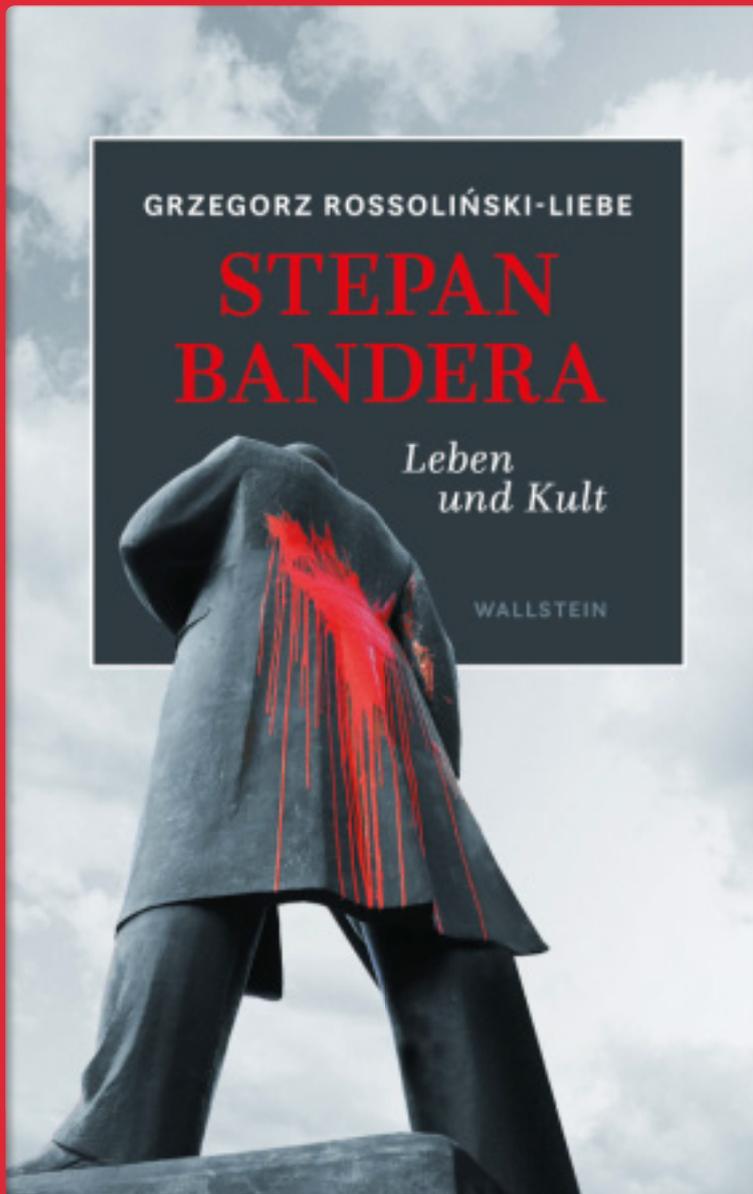
Grzegorz Rossoliński-Liebe Stepan Bandera Leben und Kult

Grzegorz Rossoliński-Liebe beleuchtet das Leben einer heute mehr denn je umstrittenen Persönlichkeit und untersucht die Geschichte der gewalttätigsten ukrainischen nationalistischen Bewegung des 20. Jahrhunderts: der Organisation Ukrainischer Nationalisten und ihrer Ukrainischen Aufständischen Armee. Der Autor analysiert die Umstände, unter denen Stepan Bandera (1909–1959) seine Bewegung aufbaute und klärt auf, wie Faschismus und Rassismus deren revolutionären Nationalismus beeinflussten. Er zeigt, warum es Bandera und seinen Anhängern trotz ihrer ideologischen Ähnlichkeit mit der kroatischen Ustaša nicht gelang, einen kollaborierenden Staat unter der Schirmherrschaft NS-Deutschlands zu errichten und untersucht die Beteiligung ukrainischer Nationalisten am Holocaust und anderen Formen der Massengewalt.

Der Autor bringt so einige der dunkelsten Aspekte der modernen ukrainischen Geschichte ans Licht und zeigt ihre Komplexität auf, wobei er dem sowjetischen Terror in der Ukraine und der Verflechtung der ukrainischen, jüdischen, polnischen, russischen, deutschen und sowjetischen Geschichte besondere Aufmerksamkeit widmet.

DER AUTOR

Grzegorz Rossoliński-Liebe, geb. 1979, ist Alfred Landecker Lecturer an der Freien Universität Berlin. Er ist spezialisiert auf die Geschichte des Holocaust, Faschismus und Antisemitismus und war unter anderem Ehrenforschungsstipendiat der Alexander von Humboldt Stiftung am Polnischen Zentrum für Holocaustforschung.



Grzegorz Rossoliński-Liebe
Stepan Bandera
Leben und Kult

ca. 480 S., ca. 30 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 46,00 (D); € 47,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5592-7
auch als E-Book
02.05.2024 WG 1941

»Diese faszinierende und gut recherchierte Monografie [...] ist eine unverzichtbare Lektüre für alle, die sich für die Geschichte Osteuropas während des Zweiten Weltkriegs und danach interessieren«

Antony Polonsky, Professor Em. of Holocaust Studies,
Brandeis University

Ukrainische, russische, belarussische und deutsche Autor:innen untersuchen den Vernichtungskrieg der Deutschen

Zivile Opfer des Zweiten Weltkriegs in der Sowjetunion

Deutsche Vernichtungspolitik und sowjetische Nachkriegsrepressionen



Zivile Opfer des Zweiten Weltkriegs in der Sowjetunion

Deutsche Vernichtungspolitik und sowjetische Nachkriegsrepressionen

Herausgegeben von Tanja Pentter und Wolfgang Schneider

ca. 512 S., 14 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 39,00 (D); € 40,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5601-6

auch als E-Book

2.5.2024 WG 1559

Der deutsche Vernichtungskrieg in der Sowjetunion kostete 14 Millionen sowjetische Zivilist:innen das Leben. In ihren Beiträgen verbinden die Autor:innen die Untersuchung der Verbrechenkontexte mit Fragen der juristischen Aufarbeitung nach 1945 und der aktuellen Erinnerungskultur. Die Autor:innen nehmen neben den jüdischen Opfern weniger erforschte zivile Opfergruppen, wie die Bewohner zerstörter Ortschaften, kranke und behinderte Menschen, Frauen und Kinder in den besetzten Gebieten, Rom:nja, aber auch ehemalige Zwangsarbeiter:innen und jüdische Überlebende, die in der Nachkriegszeit stalinistischen Repressionen ausgesetzt waren, in den Blick. Dabei werden neu zugängliche Aktenbestände aus ehemaligen sowjetischen Geheimdienstarchiven ausgewertet.

Aus dem Inhalt:

Dmytro Tytarenko: »Marginale« Kriegsoffer: das Schicksal von Frauen mit Geschlechtskrankheiten in den besetzten Gebieten der UdSSR.

Irina Machalova: Die Beteiligung von Kollaborateuren an der Gewalt gegen die Zivilbevölkerung auf der Krim unter der nationalsozialistischen Besatzung (1941–1944).

Artem Latyshev: Zivilisten in den Prüf- und Filtrationslagern des NKVD 1942–1948.

HERAUSGEGEBEN VON

Tanja Pentter ist Professorin für Osteuropäische Geschichte an der Universität Heidelberg.

Veröffentlichungen u. a.: Olgas Tagebuch (1941–1944). Unerwartete Zeugnisse einer jungen Ukrainerin inmitten des Vernichtungskriegs (Mithg., 2022).

Wolfgang Schneider ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Osteuropäische Geschichte der Universität Heidelberg.

Veröffentlichungen u. a.: Violence against civilians. Vinnitsa region. Documents of state security bodies. 1941–1944 (Mithg., 2020).

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine: Historische Einordnung und geschichtspolitische Folgen

Die Ukraine, Russland und die Deutschen 1990 / 91 bis heute

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die europäische Sicherheitsarchitektur grundlegend verändert. Zudem berührt er aber auch die Frage, ob sich bestehende Formen des Umgangs mit dem Nationalsozialismus in Deutschland und Europa im Zeichen des Krieges verschieben. Welche Rolle spielt die Erinnerung an die deutsche Besatzungs- und Vernichtungspolitik in Osteuropa überhaupt in diesem Krieg, dessen Vorgeschichte oft noch viel zu wenig berücksichtigt wurde?

Die Autorinnen und Autoren des Bandes nähern sich diesen Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven, um sowohl das ukrainisch-russisch-deutsche Beziehungsgeflecht seit den 1990er-Jahren als auch den 24. Februar 2022 als mögliche geschichtspolitische Zäsur zu untersuchen. Beleuchtet werden dadurch etwa der Umgang mit der Massengewalt im 20. Jahrhundert, neue Formen imperialer Politik, zivilgesellschaftliche Initiativen, außenpolitische Interessen und religiöse Legitimationsformen des gegenwärtigen Krieges.

Aus dem Inhalt:

Martin Aust: Indifferenz, Differenzierung und Neo-Imperialismus. Russland und das Erbe der Imperien seit 1991

Franziska Davies: Verdrängen, erinnern, aufarbeiten. Vom Umgang mit Holodomor und Holocaust in der Ukraine

Volkhard Knigge: »Faschismus«, »Vernichtungskrieg«, »Völkermord«. NS-Begrifflichkeiten im Spannungsfeld von Mobilisierung und Erkenntnis.

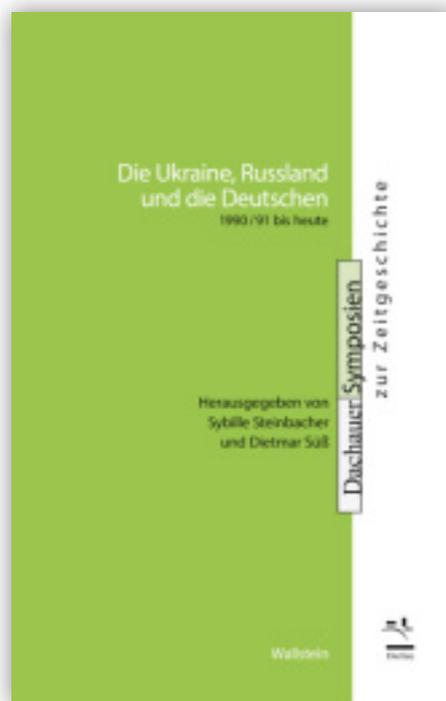
HERAUSGEGEBEN VON

Dietmar Süß, Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Augsburg.

Veröffentlichungen u. a.: »Ein Volk, ein Reich, ein Führer«. Die deutsche Gesellschaft im Dritten Reich (2017).

Sybille Steinbacher, Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Professorin für Geschichte und Wirkung des Holocaust am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt a. M..

Veröffentlichungen u. a.: Ein Verbrechen ohne Namen. Anmerkungen zum neuen Streit über den Holocaust (Mithg. mit Saul Friedländer, Norbert Frei und Dan Diner, 2022).



Die Ukraine, Russland und die Deutschen 1990 / 91 bis heute

Herausgegeben von Sybille Steinbacher
und Dietmar Süß

Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte, Bd. 21.
Herausgegeben von Sybille Steinbacher
i. A. der Stadt Dachau und des Max-Mann-
heimer-Hauses. Studienzentrum und
Internationales Jugendgästehaus

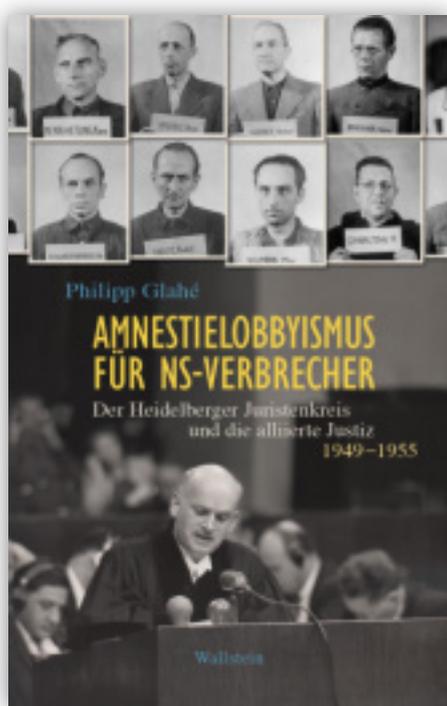
ca. 230 S., ca. 5 Abb., brosch.
ca. € 20,00 (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-5508-8
auch als E-Book
31.01.2024 WG 1559

Über eine politisch höchst heterogene Lobbyvereinigung, die sich mit Erfolg für die Strafbefreiung verurteilter deutscher NS-Täter eingesetzt hat

Philipp Glahé

Amnestielobbyismus für NS-Verbrecher

Der Heidelberger Juristenkreis und die alliierte Justiz 1949–1955



Philipp Glahé
Amnestielobbyismus für NS-Verbrecher
 Der Heidelberger Juristenkreis
 und die alliierte Justiz 1949–1955

ca. 480 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 44,00 (D); € 45,30 (A)
 ISBN 978-3-8353-5602-3
 auch als E-Book
 02.05.2024 WG 1559

Vor dem 1945 von den Alliierten ins Leben gerufenen Internationalen Militärtribunal in Nürnberg musste sich erstmals in der Geschichte eine Staatsführung für einen von ihr begonnenen Krieg und von ihr begangene Verbrechen verantworten. Bis 1949 wurden von westalliierten Gerichten circa 5.000 Kriegs- und NS-Verbrecher verurteilt. Die Verfahren trafen in der deutschen Bevölkerung, insbesondere bei den Eliten, auf Ablehnung. Einer der einflussreichsten, jedoch gänzlich im Verborgenen wirkenden Kritiker der alliierten Justiz war der Heidelberger Juristenkreis. Die von 1949 bis 1955 aktive Lobbygruppe unter der Leitung des Heidelberger Professors und CDU-Politikers Eduard Wahl umfasste bis zu 60 führende Juristen aus Wissenschaft, Anwaltschaft, Politik, Kirchen, Justiz und Ministerialbürokratie. Politisch und biografisch gab es große Gräben zwischen den Mitgliedern, fanden sich doch gleichermaßen Opfer und Gegner des Nationalsozialismus, ebenso »Mitläufer« wie überzeugte Rechtsradikale in die Vereinigung ein. Philipp Glahé vollzieht nach, wie und warum der Kreis trotz aller inneren Widersprüche maßgeblich an der Begnadigung nahezu sämtlicher in alliierter Haft befindlicher deutscher NS-Täter bis 1958 mitwirkte.

DER AUTOR

Philipp Glahé, geb. 1991, ist Historiker und arbeitet als wissenschaftlicher Referent am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg.

Veröffentlichungen u. a.: Der Staats- und Völkerrechtler Carl Bilfinger (1879–1958). Dokumentation seiner politischen Biographie: Korrespondenz mit Carl Schmitt, Texte und Kontroversen (mit Reinhard Mehring und Rolf Rieß, 2024).

Ein bisher unbekanntes Briefzeugnis führt in die frühe Rezeption des NS-Widerstands und die Geschichte des »Kreisauer Kreises«

Freya von Moltke, Christian Tröbst Widerstand und Glaube

Ein Briefwechsel 1957–1959

1957 schreibt Christian Tröbst (1925–1995), Pfarrer einer badischen Gemeinde, angeregt durch die Lektüre von Büchern zum Widerstand gegen das NS-Regime, an Freya von Moltke (1911–2010), Witwe des von der NS-Justiz hingerichteten Widerstandskämpfers Helmuth James Graf von Moltke. Der daraus entstehende bisher unbekanntes Briefwechsel bis ins Jahr 1959 ist ein bedeutendes Zeugnis der frühen Rezeption des deutschen Widerstands. Die beiden Protagonisten umkreisen immer wieder die zentralen Begriffe »Glaube« und »Widerstand«, während sie Themen wie die Entstehung des »Kreisauer Kreises« und moralische Dilemmata der Oppositionellen besprechen. Der Briefwechsel enthält auch eine aufschlussreiche Beschreibung von Moltkes Besuch in Tröbsts Gemeinde 1958 und ihres Vortrags dort vor den Gemeinemitgliedern. Besonders bemerkenswert ist eine von Freya von Moltke verfasste und einem der Briefe beigefügte frühe Abhandlung über die Geschichte des »Kreisauer Kreises«, in der sie die Hintergründe und Handlungen der an der Widerstandsgruppe Beteiligten erläutert.

Mit diesem Briefwechsel liegt ein wichtiges Dokument aus einer Zeit vor, in der der Widerstand gegen das NS-Regime keineswegs so anerkannt war, wie er es heute ist.

DIE HERAUSGEBER

Krzysztof Ruchniewicz, geb. 1967, ist Historiker und Deutschlandforscher und als Professor am Willy-Brandt-Zentrum und Historischen Institut der Universität Wrocław tätig. Er ist Träger des europäischen Viadrina-Preises der Universität Frankfurt/Oder 2023.

Veröffentlichungen u. a.: Kreisau neu gelesen, mit einem Nachwort von Annemarie Franke (2018).

Marek Zybura, geb. 1957, Literatur- und Kulturhistoriker, ist Professor am Willy-Brandt-Zentrum der Universität Wrocław sowie Mitglied des polnischen PEN-Club und des PEN-Zentrum Deutschland.

Veröffentlichungen u. a.: Facetten des Literatur- und Kulturdialogs (2022); Im gemeinsamen Haus. Zur Geschichte der Deutschen in Polen (2019); Ein Patagonier in Berlin. Texte zur deutschen Gombrowicz-Rezeption (2018).



Freya von Moltke, Christian Tröbst
Widerstand und Glaube
Ein Briefwechsel 1957–1959

Hg. von Krzysztof Ruchniewicz
und Marek Zybura

Mit einem Grußwort von
Helmuth Caspar von Moltke

128 S., 8 Abb. geb.
€ 22,00 (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5593-4
auch als E-Book
Bereits erschienen

WG 117

Nur noch wenige Überlebende der NS-Herrschaft können aus eigener Erfahrung sprechen – aber bedeutet das auch das Ende der Zeitzeugenschaft?

Ende der Zeitzeugenschaft?

Vom Umgang mit Zeugnissen von Überlebenden der NS-Verfolgung



Ende der Zeitzeugenschaft?

Vom Umgang mit Zeugnissen von Überlebenden der NS-Verfolgung

Hg. von Annika Reichwald, Julius Scharnetzky und Johannes Lauer mit Hanno Loewy und Jörg Skriebeleit.

Mit einem Vorwort von Doron Rabinovici

ca. 336 S., ca. 100 z. T. farbige Abb., Klappenbroschur

ca. € 24,00 (D); € 24,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5589-7

28.02.2024 WG 1559

Zur
Ausstellung
»Ende der Zeitzeugenschaft?« des Jüdischen
Museums Hohenems
und der KZ-Gedenk-
stätte Flossen-
bürg.

Das Ende einer Ära zeichnet sich ab, der Ära des unmittelbaren Zeugnisablegens all jener, die den nationalsozialistischen Terror er- und überlebt haben. Was bleibt, sind literarische Zeugnisse und Videointerviews – sowie die Frage danach, wie wir in Zukunft mit dieser Erbschaft umgehen wollen. Grund genug, den Blick auf die Geschichte der Zeitzeugenschaft seit 1945 zu richten und die komplexe Beziehung zwischen Zeitzeug:innen und Interviewer:innen, Medium und Gesellschaft zu erkunden.

Wie kann mit dieser Erbschaft verantwortungsvoll umgegangen werden? Wie mit der Tatsache, dass wir den Erzählungen ebenso kritisch begegnen müssen wie allen anderen historischen Quellen?

Der Band gibt Einblicke in den Stand der Debatten über das Erbe der Zeitzeugenschaft sowie in die Wanderausstellung »Ende der Zeitzeugenschaft?«, die bereits an verschiedenen Orten zur Reflexion des Umgangs mit diesem Vermächtnis angeregt hat. Wissenschaftliche Beiträge in diesem Band präsentieren einen Querschnitt durch die Erforschung und durch die Praxis der Arbeit mit Erinnerungsberichten und Interviews von Überlebenden – mit Blick auf die Frage, wie eine Zukunft ohne die lebenden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sich gestalten könnte.

HERAUSGEGEBEN VON

Anika Reichwald, geb. 1985, Kuratorin und Leiterin Ausstellungen und Publikationen am Jüdischen Museum Hohenems.

Johannes Lauer, geb. 1987, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter der digitalen Projekte der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Julius Scharnetzky, geb. 1985, Geschichtswissenschaftler und Leiter der Bereiche Ausstellungskonzeption und Kommunikation an der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Hanno Loewy, geb. 1961, Gründungsdirektor des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt a. M. und seit 2004 Direktor des Jüdischen Museums Hohenems.

Jörg Skriebeleit, geb. 1968, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und Gründungsdirektor des Zentrums Erinnerungskultur der Universität Regensburg.

Was schwächt Demokratien? Ab wann sind Demokratien bedroht? Und was brauchen sie, um autoritären und faschistischen Tendenzen entgegenzutreten?

Fragile Demokratien

Was freie Gesellschaften bedroht – und was sie zusammenhält

Seit rund zwei Jahrzehnten sinkt die Zahl demokratischer Staaten. Heute leben nur noch etwa 10% der Weltbevölkerung in liberalen Demokratien. Dagegen verbreiten sich antidemokratische Überzeugungen zunehmend. Bürgerrechte werden eingeschränkt, unabhängige Institutionen abgebaut, populistische Parteien und demokratiefeindliche Politiker:innen ziehen in die Parlamente ein.

In diesem Band diskutieren Expert:innen aus Geschichts-, Politik-, Wirtschafts-, Kultur-, Rechtswissenschaften und Journalismus darüber, was Demokratien schwächt. Dabei blicken sie auf verschiedene Regionen der Welt, in Vergangenheit und Gegenwart, und überlegen, was freie Gesellschaften brauchen, um autoritären und faschistischen Tendenzen entgegenzutreten.

DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

Çiğdem Akyol, Alice Bota, Ruth Ben-Ghiat, Ulrike Hermann, Naita Hishoono, Daniel Hedinger, Felix Heidenreich, Mark Jones, Élise Julien, Tarunabh Kaithan, Stefanie Middendorf, Nobantu Modise, Jan-Werner Müller, Heike Paul, Jonas Schaible, Philipp Lorenz-Spreen, Mark Terkessidis, Martin Schulze Wessel, Astrid Séville, Ronen Steinke, Michael Wildt, Noam Zadoff, Benjamin Zeeb, Claudia Zilla

HERAUSGEGEBEN VON

Mirjam Zadoff, Historikerin und Direktorin des NS-Dokumentationszentrums in München. Sie unterrichtet an der Ludwigs-Maximilians-Universität München und ist außerordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Paul-Moritz Rabe, Historiker und Leiter der wissenschaftlichen Abteilung des NS-Dokumentationszentrums München. Er konzipiert und verantwortet Forschungs-, Vermittlungs-, Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekte zur Geschichte und Erinnerung des Nationalsozialismus.

Denis Heuring, Literaturwissenschaftler und Romanist. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter am NS-Dokumentationszentrum München konzipiert er interdisziplinäre Publikations- und Veranstaltungsprojekte.



Fragile Demokratien

Was freie Gesellschaften bedroht – und was sie zusammenhält

Hg. von Mirjam Zadoff, Paul-Moritz Rabe und Denis Heuring

Public Memory. Eine Publikationsreihe des NS-Dokumentationszentrums München, Bd. 2. Hg. von Denis Heuring, Paul-Moritz Rabe und Miriam Zadoff

ca. 250 S., ca. 20 teils farbige Abb., brosch.
ca. € 26,00 (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5494-4
auch als E-Book

29.05.2024 WG 1559

Ländliche Strukturen inmitten urbaner Räume – eine grundlegend neue Perspektive der Stadtgeschichte

Britta von Voithenberg Rurbanität in der Großstadt

Dresden und München 1870 bis 1914



Britta von Voithenberg
Rurbanität in der Großstadt
Dresden und München 1870 bis 1914

ca. 440 S., ca. 83 z. T. farbige Abb., geb.,
Schutzumschlag
ca. € 46,00 (D); € 47,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5595-8
auch als E-Book
31.01.2024 WG 1555

Ein findiger Geschäftsmann eröffnete 1878 in München eine Milchkuranstalt, in der die Kund:innen Milch direkt neben der Erzeugerkuh konsumieren konnten. Parallel entwickelten sich in Dresden Kleingärten, in denen die Eigentümer:innen neben Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbau Nutztierhaltung praktizierten. Beide Phänomene entsprachen dem zeitgenössischen Bedürfnis nach ruralen Strukturen inmitten urbaner Räume: Einen Teil der Stadtbevölkerung zwang die ökonomische Notlage zur Teilselbstversorgung, andere strebten, angestoßen durch hygienische Debatten, nach mehr Kontakt zum Entstehungszusammenhang ihrer Lebensmittel.

Anschaulich, mit einer Vielzahl an Quellen, verdeutlicht Britta von Voithenberg den Stellenwert, den rurale Strukturen und Räume in den Großstädten Dresden und München in der Phase ihres größten Wachstums hatten. Mit dem ruralen Blick deckt sie bislang unerkannte urban-rurale Verschränkungsräume auf und zeigt damit, dass die modernen Metropolen viel ländlicher waren, als es in der Urbanisierungsforschung oft erscheint. Als zentrales Analyseelement dient der Begriff der »Rurbanität« – eine geschichtswissenschaftlich neue Herangehensweise an großstädtische Geschichte.

DIE AUTORIN

Britta von Voithenberg, geb. 1990, studierte Geschichte, Germanistik und Pädagogik/Psychologie in Aachen und München. Von 2017 bis 2018 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte der LMU München. Dort promovierte sie von 2018 bis 2022 mit einem Promotionsstipendium der KAS und erhielt 2023 den Hochschulpreis der Landeshauptstadt München für ihre Dissertation. Seit 2022 ist sie als Studienrätin am Gymnasium Fürstentried tätig.

Sehnsucht, Stigma, Protest. Nichtstun bedeutet niemals, nur nichts zu tun

Yvonne Robel

Viel Lärm um nichts

Eine Wahrnehmungsgeschichte des Nichtstuns in der Bundesrepublik

Im Sprechen über das Nichtstun verständigen sich Menschen nicht nur über ihr Verhältnis zu Arbeit und Zeit. Vielmehr werden dabei Ideen vom menschlichen Zusammenleben, Einstellungen zu Wohlstand und Konsum sowie Moderne- und Zukunftsvorstellungen ausgelotet. Hinter Slogans wie »Recht auf Faulheit« oder Auseinandersetzungen über Gammler, Punks und glückliche Arbeitslose verbergen sich stets auch Dynamiken sozialen Ausschlusses und politischer Selbstverständigung.

Yvonne Robel zeichnet die wiederkehrenden Sehnsüchte, Ängste und Selbstermächtigungen nach, die die Wahrnehmung des Nichtstuns in der Bundesrepublik seit den 1950er Jahren prägen. Sie arbeitet heraus, wie Phänomene des Nichtstuns vor allem seit den 1980er Jahren als Lebensstil eingestuft, mit gesundheitsbezogenen Präventionsgedanken angereichert und mit einem veränderten Stellenwert des Individuums verbunden wurden. Dabei handelt es sich um die Vorgeschichte einer Gegenwart, in der Muße, Faulheit und Müßiggang zu omnipräsenten Idealen in der neoliberalen Leistungsgesellschaft zu geraten scheinen.

DIE AUTORIN

Yvonne Robel, geb. 1977, ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Publiziert hat sie u. a. zur Geschichte von Nichtarbeit und Freizeit, zu Erinnerungspolitiken und -kulturen sowie zu Antiziganismus.



Yvonne Robel

Viel Lärm um nichts

Eine Wahrnehmungsgeschichte des Nichtstuns in der Bundesrepublik

Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 63.
Hg. von der der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg

ca. 425 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 40,00 (D); € 41,20 (A)

ISBN 978-3-8353-5608-5

auch als E-Book

29.05.2024

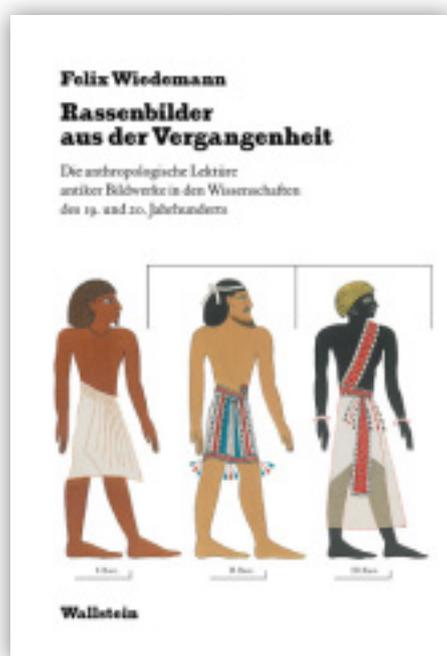
WG 1559

Die Vermessung von Kunstwerken gehörte zu den wichtigsten Methoden der »Rassenwissenschaften«

Felix Wiedemann

Rassenbilder aus der Vergangenheit

Die anthropologische Lektüre antiker Bildwerke in den Wissenschaften des 19. und 20. Jahrhunderts



Felix Wiedemann

Rassenbilder aus der Vergangenheit

Die anthropologische Lektüre antiker Bildwerke in den Wissenschaften des 19. und 20. Jahrhunderts

ca. 432 S., ca. 90 z. T. farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 44,00 (D); € 45,30 (A)

ISBN 978-3-8353-5642-9

auch als E-Book

02.05.2024

WG 1559

In der rassistischen Bildpropaganda völkischer und national-sozialistischer Ideologen fallen die vielen Abbildungen von antiken Kunstwerken auf. Nicht nur griechische Götter- und Heroenstatuen, sondern auch Reliefs und Malereien aus Ägypten und dem Alten Orient wurden anthropometrisch vermessen und mit Fotografien moderner Populationen in Beziehung gesetzt. Dabei galten die ägyptischen Bildwerke in dieser Hinsicht als besonders authentisch, präzise und verlässlich.

Doch hier handelte es sich keineswegs nur um einen pseudowissenschaftlichen Irrweg des völkischen Rassismus. Die anthropologische Lektüre antiker Bildwerke seit dem späten 18. Jahrhundert war eine etablierte Praxis sowohl in den Rassen- als auch in den Kunst- und Altertumswissenschaften. Auf diese Weise schien es nicht nur möglich, kollektive historische Akteure (»Völker«) anthropologisch zu klassifizieren, sondern auch die Konstanz anthropologischer Typen durch die Zeit hindurch aufzuzeigen und die angebliche wissenschaftliche Legitimität des Rassenkonzepts zu untermauern. Felix Wiedemann untersucht Aufkommen und Verschwinden dieser Methode vor dem Hintergrund ihres politischen, kulturellen und epistemischen Kontextes.

DER AUTOR

Felix Wiedemann, geb. 1974, ist Privatdozent am Friedrich-Meinecke-Institut und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Einstein Center »Chronoi«. Er studierte Neuere Geschichte, Politikwissenschaft und Philosophie in Düsseldorf und Berlin. Seine Promotion schloss er 2006 an der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit zur Rezeption der europäischen Hexenprozesse in verschiedenen politischen, sozialen und religiösen Bewegungen der Moderne ab. Die Habilitation erfolgte 2018 mit einer Arbeit über Migrationsnarrative in der Historiographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Forschungsschwerpunkte: Wissenschafts- und Historiographiegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, historische Rassismus- und Antisemitismusforschung, Orientalismusforschung sowie die Geschichte deutschen Vergangenheits- und Erinnerungspolitik nach 1945. *Veröffentlichungen:* Am Anfang war Migration. Wanderungsnarrative in den Wissenschaften vom Alten Orient im 19. und frühen 20. Jahrhundert (2020); Mapping Ancient Identities. Kartographische Identitätskonstruktionen in den Altertumswissenschaften (Mithg., 2018); Vom Wandern der Völker. Migrationserzählungen in den Altertumswissenschaften (Mithg., 2017); Rassenmutter und Rebellin. Hexenbilder in Romantik, völkischer Bewegung, Neuheidentum und Feminismus (2007).

Die Entstehung einer Kultur des transnationalen Helfens ist Teil der Geschichte des europäischen Kolonialismus

Katharina Stornig Spenden, Retten, Helfen

Das »ferne Kind« und die Transnationalisierung der Wohltätigkeit
1830–1930

Kinder sind heutzutage aus der Werbung für Spenden nicht wegzudenken. Trotz Kritik gelten Bilder und Erzählungen von weltweit in Not geratenen Kindern als besonders wirksames Instrument, um Menschen emotional zu erreichen und zu wohlätigen Gaben zu bewegen. Katharina Stornig zeigt, dass die Figur des »zu rettenden Kindes« in geografisch fernen Ländern eine lange Geschichte hat. Sie wurde bereits im 19. Jahrhundert von religiösen Vereinen geschaffen und zu Werbezwecken genutzt. Seit den 1830er Jahren generierten auch im deutschsprachigen Europa Vereine, die im Rahmen der christlichen Missionsbewegung und vor dem Hintergrund europäischer Expansionsbestrebungen entstanden waren, Spendengelder für ferne Weltregionen. Die kulturhistorische Analyse ihrer Aktivitäten zeigt, dass religiöse Vereine Narrative des »Rettens« und »Helfens« verbreiteten und in Praktiken des transnationalen Gebens überführten. Dabei adressierten sie ihre Mitglieder als potente »Retter«/»Retterinnen« bzw. »Helfer«/»Helferinnen« von als »bedürftig« erklärten Menschen und insbesondere Kindern in fernen Ländern und (re-)produzierten am Ende auch koloniale Differenz und Ungleichheit.

DIE AUTORIN

Katharina Stornig, geb. 1980, ist Juniorprofessorin für Kulturgeschichte am International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) und dem Historischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u. a. im Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte, der Religions- und Missionsgeschichte, der Kolonialgeschichte und der Geschichte von Mobilität.

Veröffentlichungen u. a.: *Sisters Crossing Boundaries. German Missionary Nuns in Colonial Togo and New Guinea, 1897–1960* (2013).



Katharina Stornig

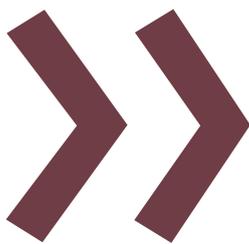
Spenden, Retten, Helfen

Das »ferne Kind« und die Transnationalisierung der Wohltätigkeit
1830–1930

Moderne europäische Geschichte, Bd. 23.
Begründet von Stefan Troebst
und Hannes Siegrist

Herausgegeben von Claudia Kraft,
Isabella Löhr, Maren Röger und
Martina Steber

ca. 416 S., ca. 21 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 46,00 (D); € 47,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5609-2
05.04.2024 WG 1559



Die erste kritische Biographie des frühen Judaisten Leopold Zunz – und zugleich eine bemerkenswerte Geschichte moderner jüdischer Wissenschaft im 19. Jahrhundert

Ismar Schorsch

Leopold Zunz

Vorkämpfer der Emanzipation und Begründer der Wissenschaft des Judentums. Biographie 1794–1886

Im Jahr 1818 leitete Leopold Zunz mit einem einzigen Aufsatz die Hinwendung des modernen Judentums zur Geschichte ein. Trotz ständiger Rückschläge arbeitete er mehr als fünf Jahrzehnte lang beharrlich an einem Werk, das Generationen von Juden an deutschen Universitäten inspirieren und das Verständnis des Judentums für immer verändern sollte. Als er 1886 starb, hatten seine Vision und seine Arbeit eine intellektuelle Bewegung hervorgebracht, die auch in anderen Zentren des jüdischen Lebens ihre Wirkung entfaltete.

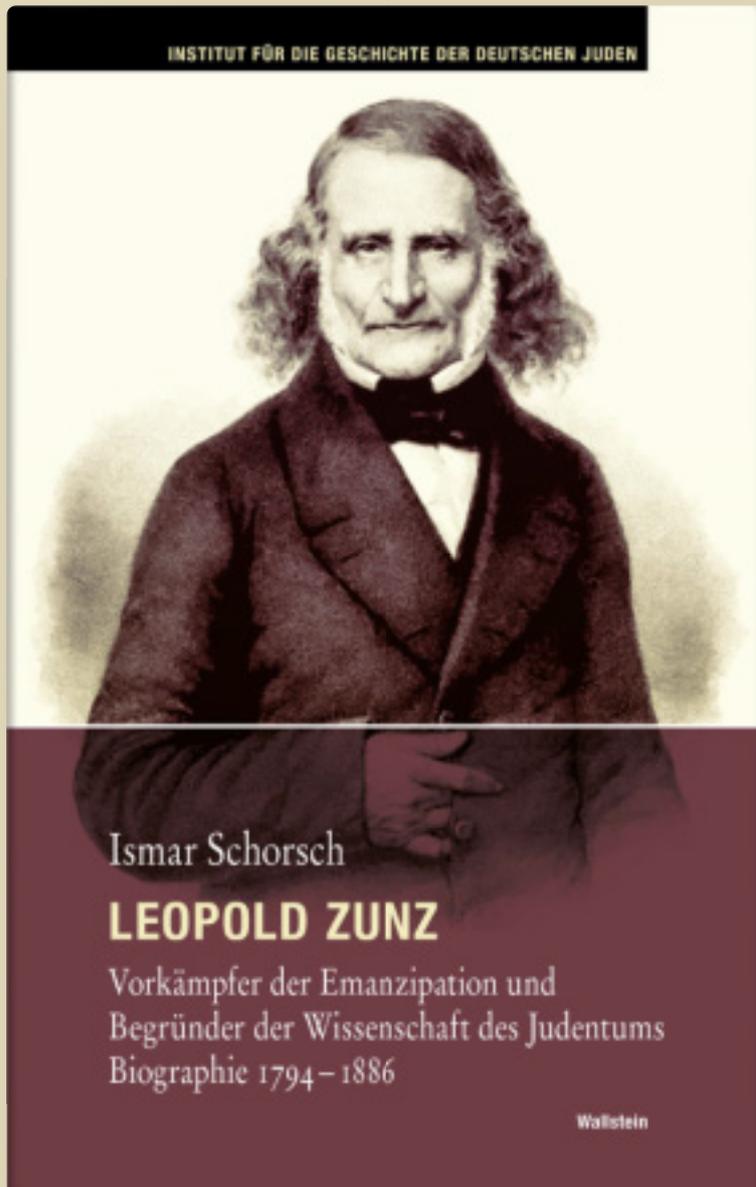
Dabei war Zunz bestenfalls ein Teilzeitgelehrter, oft auf der Suche nach einer Beschäftigung, die ihm Raum für die Forschung ließ. Neben seiner bahnbrechenden wissenschaftlichen Arbeit engagierte er sich für die politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung der Juden in Deutschland und war in der demokratischen Bewegung während der 1848er Revolution aktiv.

Zunz witzelte einmal, dass »diejenigen, die meine Bücher gelesen haben, mich noch lange nicht kennen«. Sein Vermächtnis, bestehend aus vielen Notizen, Briefen und Dokumenten, wurde zur Schatztruhe für den angesehenen Gelehrten für deutsch-jüdische Kultur Ismar Schorsch, um diese erste vollständige Biographie eines bemerkenswerten Mannes zu schreiben.

DER AUTOR

Ismar Schorsch, geb. 1925, ist emeritierter Kanzler des Jüdischen Theologischen Seminars (Jewish Theological Seminary) in New York, war Präsident des Leo Baeck Instituts und Rabbi-Herman Abramovitz-Professor für Jüdische Geschichte. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und wurde 2018 mit dem Moses Mendelssohn-Preis der Stadt Dessau-Roßlau ausgezeichnet.

Veröffentlichungen u. a.: »Better a Scholar than a Prophet«. Studies on the Creation of Jewish Studies (2021); Drei Vorträge zur Wissenschaft des Judentums (Leopold Zunz – Abraham Geiger – Moritz Steinschneider) (2018).



Ismar Schorsch

Leopold Zunz

Vorkämpfer der Emanzipation
und Begründer der
Wissenschaft des Judentums.
Biographie 1794–1886

Aus dem Englischen übersetzt
von Ursula Kömen

Beiträge zur Geschichte der
deutschen Juden, Bd. 57
Hg. von Andreas Brämer und
Kim Wünschmann

ca. 368 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 40,00 (D); € 41,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5488-3
auch als E-Book
05.04.2024 WG 1941

*»Im Kampf um gleiche Rechte sah
Leopold Zunz geschichtliche
Gelehrsamkeit als Waffe gegen
Unwissenheit und Hass«*

Ismar Schorsch

Überwachen und disziplinieren – die Entwicklung gesundheitsfürsorgerischer Praktiken im 20. Jahrhundert anhand des Beispiels Frankfurt a.M.

Jens Kolata

Krankheit, Wissen, Disziplinierung

Öffentliche Gesundheitsfürsorge in Frankfurt am Main zwischen Sozialhygiene und Eugenik 1920–1960



Jens Kolata
Krankheit, Wissen, Disziplinierung
Öffentliche Gesundheitsfürsorge in
Frankfurt am Main zwischen Sozialhygiene
und Eugenik 1920–1960

Studien zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Bd. 9.
Hg. von Sybille Steinbacher,
i. A. des Fritz Bauer Instituts
ca. 496 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 46,00 (D); € 47,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5588-0
auch als E-Book
28.02.2024 WG 1559

Ausgehend von der eugenisch geprägten Idee einer national, erbbiologisch und ideologisch definierten »Volksgemeinschaft« wurden im nationalsozialistischen Deutschland Gesundheitsfürsorge und Sozialhygiene zu zentralen Handlungsfeldern der Politik. Jens Kolata untersucht die Praxis der öffentlichen Gesundheitsfürsorge am Beispiel von Frankfurt a. M. von 1920 bis 1960. Das städtische Gesundheitsamt bildete das Zentrum eines Netzes von Institutionen und Personen, die hauptsächlich sozial benachteiligte und am Rande der Gesellschaft stehende Menschen betreuten, überwachten, reglementierten und disziplinierten. Dabei standen die Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten und die psychiatrische Fürsorge in engem Zusammenhang mit der Praxis der Sterilisation, der erbbiologischen Erfassung der Bevölkerung und der Unterbringung bestimmter Personengruppen in Arbeitshäusern – letzteres noch über die NS-Zeit hinaus. Auch die Perspektiven und Handlungsweisen der Betroffenen werden in dieser Studie beleuchtet. Der Band reicht über die Zäsuren von 1933 und 1945 hinaus und nimmt sowohl Radikalisierungsprozesse in der Weimarer Republik als auch Kontinuitäten in der frühen Bundesrepublik in den Blick.

DER AUTOR

Jens Kolata, geb. 1978, Historiker.

Veröffentlichungen u. a.: Occupation, Annihilation, Forced Labour. Papers from the 20th Workshop on the History and Memory of National Socialist Concentration Camps (Mithg., 2017); In Fleischhackers Händen. Wissenschaft, Politik und das 20. Jahrhundert (Mithg., 2015).

Durchbruch, Umsetzung und Wahrnehmung nationalsozialistischer Politik
in Frankfurt am Main zwischen 1933 und 1945

Frankfurt am Main und der Nationalsozialismus

Herrschaft und Repression – Wirtschaft und
Gesellschaft – Kultur und Gedächtnis

Über Frankfurt am Main liegt bislang keine neuere Darstellung seiner Geschichte zwischen 1933 und 1945 vor. Hier setzt dieser Band an, der zum einen die Durchsetzung der NS-Herrschaft auf verschiedenen Feldern der kommunalen Politik und Verwaltung sowie den Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft untersucht. Dabei werden ebenso die Stadtplanung, kulturelle Entwicklungen und die nationalsozialistische Imagepolitik in den Blick genommen. Zum anderen wird die Dynamisierung der Gewalt gegen diejenigen Gruppen nachgezeichnet, die seit 1933 als »Gemeinschaftsfremde« unterdrückt und bekämpft worden waren. Auch in Frankfurt richtete sich die rassistisch motivierte Ausgrenzung und Verfolgung zuvorderst gegen Jüdinnen und Juden; die Angehörigen der großen jüdischen Gemeinde wurden im Holocaust fast vollständig Opfer der NS-Massenmorde. Ein ähnliches Schicksal erfuhren Sinti und Roma, Homosexuelle und andere Gruppen, die oft nur eine Existenz am Rande der Gesellschaft fristen konnten. Wie lange die Propaganda des NS-Regimes verding, zeigt sich an der unverbrüchlichen Treue breiter Bevölkerungskreise noch dann, als große Teile Frankfurts im Bombenkrieg in Schutt und Asche aufgingen.

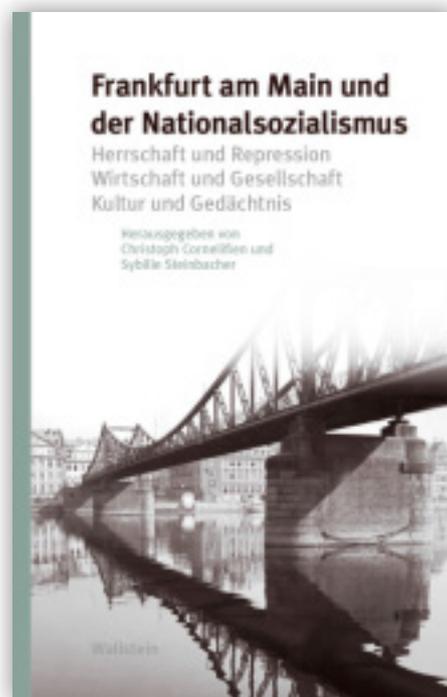
HERAUSGEGEBEN VON

Christoph Cornelißen, Professor für Neueste Geschichte, Historisches Seminar der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Veröffentlichungen u. a.: Writing the Great War, (Mithg., 2021), Europa im 20. Jahrhundert (2020, engl. Übersetzung 2024), Weimar und die Welt, (Mithg., 2020).

Sybille Steinbacher, Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Professorin für Geschichte und Wirkung des Holocaust am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Veröffentlichungen u. a.: Ein Verbrechen ohne Namen. Anmerkungen zum neuen Streit über den Holocaust (Mithg., 202); Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte (2004, 5. Aufl. 2020).



Frankfurt am Main und der Nationalsozialismus

Herrschaft und Repression – Wirtschaft
und Gesellschaft – Kultur und Gedächtnis

Hg. von Christoph Cornelißen und
Sybille Steinbacher

Studien zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Bd. 10.

Hg. von Sybille Steinbacher,
i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 496 S., ca. 50, z. T. farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 38,00 (D); € 39,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5587-3

auch als E-Book

29.05.2024

WG 1558

In über 250 Biografien erinnert das Buch an Rotary-Mitglieder, die unter dem Druck des Nazis-Regimes aufgrund ihrer Herkunft oder politischen Einstellung aus deutschen und österreichischen Clubs ausgeschlossen wurden

Hermann Schäfer

Die Rotary Clubs im Nationalsozialismus

Die ausgeschlossenen und diskriminierten Mitglieder

Ein Gedenkbuch



Hermann Schäfer
Die Rotary Clubs im Nationalsozialismus
 Die ausgeschlossenen und diskriminierten Mitglieder
 Ein Gedenkbuch

Herausgegeben von Carl-Hans Hauptmeyer

ca. 608 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5635-1
 26.06.2024 WG 1556

Konrad Adenauer, Thomas Mann, Karl Wolfskehl – sie alle waren Anfang des 20. Jahrhunderts Mitglieder, teilweise Gründungsmitglieder, deutscher Rotary-Clubs – und sie alle wurden nach der Machübernahme der Nationalsozialisten aus den Clubs ausgeschlossen: der Demokrat Adenauer galt den Nazis als politischer Gegner, Manns Ehefrau hatte jüdische Wurzeln und Wolfskehl war selbst Jude. So wurden unter dem immensen Druck des Nazi-Regimes ab 1933 zahlreiche Rotarier aus den Clubs gedrängt, viele von den Nazis verfolgt, in den Suizid getrieben oder ermordet.

Rotary hat sein Agieren und Lavieren in dieser Zeit lange zu verdrängen versucht. Angeregt durch die Forschungen einer rotarischen Expertengruppe, wird dies hier anhand von Einzelschicksalen und in einer ausführlichen Einleitung dargestellt, und die verdrängte Geschichte der deutschen und österreichischen Rotary Clubs im Nationalsozialismus erstmals umfassend aufgearbeitet.

DER AUTOR

Hermann Schäfer, geb 1942, ist habilitierter Wirtschafts- und Sozialhistoriker. Er war zuletzt Gründungspräsident der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1987–2006) und Ministerialdirektor im Bundeskanzleramt (2006/07). Er ist apl. Prof. an der Universität Freiburg i. Br. und Honorarprofessor an der TU Karlsruhe. *Veröffentlichungen u. a.:* »Rotary unter dem Nationalsozialismus«/»Rotary under Nazi Rule« (2019, 2020); »Deutsche Geschichte in 100 Objekten« (2015, chinesische Übers. 2021).

Wie die Deutschen sich mit ihren Fotografien als Teil der »Volksgemeinschaft« inszenierten – oder sich ihr in seltenen Fällen widersetzen

Linda Conze

Die Fotografie und das Fest

Zur medialen Herstellung von Gemeinschaft zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus

Kein Fest ohne Fotos: Mit der Durchsetzung der Fotografie als Massenmedium in den 1920er Jahren wurden Fotokameras fester Bestandteil von Feierlichkeiten aller Art. Unzählige Bilder entstanden – von Umzügen, Weihen und Paraden, zum Ersten Mai, dem Erntedankfest oder an Karneval. Wenig später riefen die Nationalsozialisten mit der Machtübernahme eine neu anzustrebende soziale Ordnung aus: die »Volksgemeinschaft«. Linda Conze analysiert anhand von Amateurfotografien, wie sich über die Verschränkung von Fotografie und Fest Gemeinschaft konstituierte – in einer Zeit, in der die Zugehörigkeit gewaltsam zur Disposition stand. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen umfangreiche Überlieferung fotografischer Autodidakten, die sowohl vor als auch nach 1933 das Festgeschehen ihrer Heimatorte dokumentierten. Mit einem präzisen Verständnis von Fotografie als sozialer Praxis und einer tiefen Einsicht in die Eigenlogik des Mediums vermag die Autorin zu zeigen, inwiefern Fotografien von Festen an der Schwelle zur Diktatur folgenreiche Eindrücke von Kontinuität erzeugten. Zumindest für diejenigen, Teil der »Volksgemeinschaft« waren.

DIE AUTORIN

Linda Conze ist Kuratorin und Leiterin der Sammlung Fotografie am Kunstpalast, Düsseldorf.



Linda Conze

Die Fotografie und das Fest

Zur medialen Herstellung von Gemeinschaft zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus

Visual History. Bilder und Bildpraxen in der Geschichte, Bd. 10.

Herausgegeben von Jürgen Danyel, Gerhard Paul, Annette Vowinkel

ca. 368 S., 190 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 44,00 (D); € 45,30 (A)

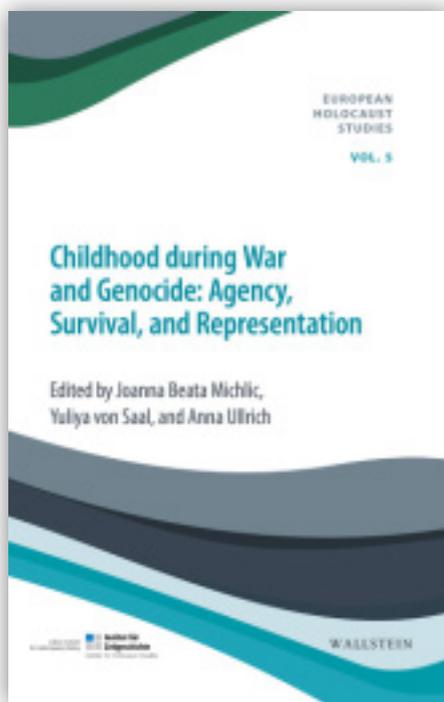
ISBN 978-3-8353-5600-9

29.05.2024 WG 1556

Children as historical actors with their own ideas, experiences, and agency

Childhood during War and Genocide

Agency, Survival, and Representation



Childhood during War and Genocide

Agency, Survival, and Representation

Herausgegeben von Joanna Beata Michlic,
Yulia von Saal, and Anna Ullrich

European Holocaust Studies, Bd. 5.
Frank Bajohr, Andrea Löw
und Andreas Wirschung

ca. 256 S., 4 Abb., brosch.
ca. € 30,00 (D); € 30,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5599-6
05.04.2024 WG 1559

EHS Volume 5 presents child-oriented research approaches by scholars from the fields of Holocaust Studies, Genocide Studies, and Second World War History. The authors highlight key concepts of Childhood Studies, arguing that children are historical actors with their own ideas, identity-forming experiences, and agency. The contributions demonstrate the importance of children's accounts of war and postwar experiences for deeper understanding of the history of war and society in the twentieth century. The volume showcases a variety of children's voices including child survivors of the Armenian Genocide, Jewish child survivors of the Holocaust, non-Jewish Slavic children, and war children of the Second World War by utilising testimonies from lesser-known archival and oral history collections.

Includes:

Edita Gzoyan: Forcibly Transferred and Assimilated: Experiences of Armenian Children during the Armenian Genocide.
Dieter Steinert: Echoes from Hell: Jewish Child Forced Labourers and the Holocaust.
Oksana Vynnyk: Surviving Starvation in Soviet Ukraine: Children and Soviet Healthcare in the early 1930s.

EDITORS

Joanna Beata Michlic is a social and cultural historian specializing in the history of the Holocaust and its memory in Europe, East European Jewish childhood, the rescue of Jews, and antisemitism and nationalism in Europe. In January 2023, she began her two-year appointment as a Visiting Hedda Andersson Professor of Contemporary History and the Holocaust in Lund University, Sweden.

Yuliya von Saal is a Postdoctoral Researcher at the Leibniz Institute for Contemporary History in Munich. Her research interests include the history of the Soviet Union and childhood, the Holocaust, and the Second World War and sexual violence. She is currently working on her monograph about the »childhoods« of Soviet children within the context of the German-Soviet War, specifically children's experiences of war in occupied Belarus and after the liberation in 1944.

Anna Ullrich is a research associate at the Center for Holocaust Studies at the Leibniz Institute for Contemporary History in Munich and project manager for the European Holocaust Research Infrastructure (EHRI). Her research interests include Jewish-German History, the cultural history of the Weimar Republic, and the history of the Holocaust.

Die Niederlande waren für deutsche Juden während des Nationalsozialismus ein Land der Hoffnung, eines neuen Alltags, der enttäuschten Erwartungen und der erneuten Verfolgung

Christine Kausch Zuflucht auf Zeit

Juden aus Deutschland in den Niederlanden 1933–1945

Die antisemitische Politik des »Dritten Reiches« veranlasste in den 1930er-Jahren Hunderttausende Juden zur Flucht aus Deutschland. Zu den ersten Exilländern gehörten die benachbarten Niederlande, wo die meisten jedoch nur eine Zuflucht auf Zeit fanden. Der Aufbau einer neuen Existenz gestaltete sich oftmals schwierig. Viele zogen weiter. Diejenigen aber, die diesen Schritt nicht gehen konnten oder wollten, waren nach dem Einmarsch der Wehrmacht im Mai 1940 erneut der nationalsozialistischen Verfolgung ausgeliefert. Tausende wurden in den folgenden Jahren deportiert und ermordet.

Christine Kausch nimmt das Leben der jüdischen Flüchtlinge in den Jahren 1933 bis 1945 in den Blick und analysiert auf Basis hunderter Egodokumente sowie zahlreicher weiterer Quellen die individuellen und kollektiven Erfahrungen der Geflüchteten. Die Autorin untersucht, wie die Menschen im Nachbarland aufgenommen wurden, wie sie die erneute Verfolgung erlebten und wie sie auf die jeweiligen Umstände reagierten. Die Studie bietet damit einen wichtigen Beitrag zur jüdischen, niederländischen und deutschen Geschichte.

DIE AUTORIN

Christine Kausch, Jahrgang 1978, studierte Geschichte, Politik- und Musikwissenschaft in Bochum, Sydney und Groningen. Über das Thema der vorliegenden Publikation promovierte sie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Aktuell ist sie in Berlin als freiberufliche Bildungsreferentin in der historischen Vermittlungsarbeit tätig.



Christine Kausch
Zuflucht auf Zeit
Juden aus Deutschland in den Niederlanden
1933–1945

ca. 530 S., ca. 1 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 58,00 (D); € 59,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3052-8
auch als E-Book
31.01.2024 WG 1556

Das Buch untersucht den Aufstieg des Verhaltenswissens seit der Mitte des 20. Jahrhunderts sowie dessen praktische und politische Konsequenzen

Rüdiger Graf

Vorhersagen und Kontrollieren

Verhaltenswissen und Verhaltenspolitik in der Zeitgeschichte



Rüdiger Graf

Vorhersagen und Kontrollieren

Verhaltenswissen und Verhaltenspolitik
in der Zeitgeschichte

Geschichte der Gegenwart, Bd. 35.
Herausgegeben von Frank Bösch

ca. 448 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 42,00 (D); € 43,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5603-0
28.02.2024 WG 1559

Die Frage, wie menschliches Verhalten beeinflusst werden kann, ist in der jüngsten Zeitgeschichte virulenter geworden. Auf der Basis verhaltenswissenschaftlicher Erkenntnisse versprechen Expert:innen, Menschen durch subtile Interventionen glücklicher, gesünder und wohlhabender zu machen. Zugleich haben die Digitalisierung und Datafizierung unserer Welt Ängste vor einer umfassenden Verhaltensmanipulation und -kontrolle verschärft. Das Buch zeigt, dass es keineswegs selbstverständlich ist, Menschen nicht als handelnde Subjekte, sondern als sich verhaltende Organismen zu begreifen. Es untersucht, wie seit der Behavioral Revolution in der Mitte des 20. Jahrhunderts in verschiedenen Wissensfeldern, von den Wirtschafts- über die Psychowissenschaften bis zur Kriminologie, ein spezifisches Verhaltenswissen entwickelt wurde. Davon ausgehend analysiert es dessen Bedeutung für den Wandel politischer Steuerungstechniken vor allem in Bezug auf das Umwelt-, Gesundheits- und Finanzverhalten seit den 1970er Jahren.

DER AUTOR

Rüdiger Graf, geb. 1975, leitet die Abteilung II »Wissen – Wirtschaft – Politik« am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam und lehrt Neuere und Neueste Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Ökonomisierung. Debatten und Praktiken in der Zeitgeschichte (Hg., 2019); Öl und Souveränität. Petroknowledge und Energiepolitik in den USA und Westeuropa in den 1970er Jahren (Hg., 2014; engl. 2018); Die Zukunft der Weimarer Republik. Krisen und Zukunftsaneignungen in Deutschland 1918–1933 (Hg., 2008).

**Museen sammeln Gegenwart für eine künftige Geschichte.
Dieses Buch zeigt, wie seit 1900 daraus Vergangenheiten entstanden**

Andreas Ludwig

Geschichte von morgen

Über das Sammeln von Gegenwart in historischen Museen

Historische Museen gelten als Orte des Bewahrens von schönen, seltenen oder wertvollen Dingen. Tatsächlich sind sie jedoch keine Orte des Antiquarischen, sondern sammelnd auch der Gegenwart verbunden und gehen dabei höchst unterschiedlich vor: Einsammeln, was zu verschwinden droht, sichern, was aktuelle Ereignisse hervorbringen, aber auch ein Panorama der aktuellen Gesellschaft für die Zukunft zu dokumentieren sind Strategien des Sammelns von Gegenwart. Der Blick der historischen Museen richtet sich damit auf das Heute als künftige Vergangenheit.

Andreas Ludwig analysiert die Entwicklung des Gegenwartssammelns seit 1900 am Beispiel von nationalen Geschichtsmuseen, Stadt- und Heimat- sowie spezialisierten Fachmuseen. Beispiele aus Deutschland und darüber hinaus zeigen die unterschiedlichen Vorstellungen von dem, was es Wert erschien, für die Zukunft bewahrt zu werden. Andreas Ludwig analysiert historisch werdende materielle Archive, das Sammeln für Ausstellungen, Zeitkapseln, das Rapid Response Collecting und partizipative Wege in einer immer diverser werdenden Öffentlichkeit und schlussfolgert: Im Museum zeigt sich nämlich, wann und wie aus Gegenwart Geschichte wird.

DER AUTOR

Andreas Ludwig, geb. 1954, ist Historiker und Assoziierter Wissenschaftler am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Er promovierte an der TU Berlin, realisierte Projekte mit der Berliner Geschichtswerkstatt und leitete das Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR in Eisenhüttenstadt. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift WerkstattGeschichte.

Veröffentlichungen u. a.: Neue Städte. Vom Projekt der Moderne zur Authentisierung (Hg., 2021); Metropole Berlin. Traum und Realität 1920–2020 (2020); Zeitgeschichte der Dinge. Spurensuchen in der materiellen Kultur der DDR (Mithg., 2019).



Andreas Ludwig

Geschichte von morgen

Über das Sammeln von Gegenwart
in historischen Museen

Geschichte der Gegenwart, Bd. 36.
Hg. von Frank Bösch

ca. 350 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 38,00 (D); € 39,10 (A)

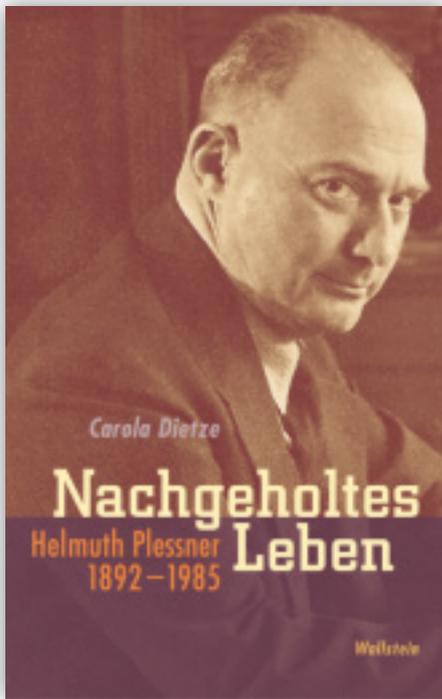
ISBN 978-3-8353-5590-3

28.02.2024 WG 1559

Das Leben Helmuth Plessners – Zeugnis einer Geistesgeschichte zwischen Exil und Remigration

Carola Dietze Nachgeholtes Leben Helmuth Plessner 1892–1985

Wichtige
Nachauflage!



Carola Dietze
Nachgeholtes Leben
Helmuth Plessner 1892–1985

622 S., 29 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 48,00 (D); € 49,40 (A)
ISBN 978-3-8353-0078-1
Bereits erschienen WG 1559

Helmuth Plessner ist einer der interessantesten deutschen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. In der Weimarer Republik wies der Mitbegründer der philosophischen Anthropologie radikale Ideologien zurück. Als »Halbjude« 1933 von der Universität Köln entlassen, emigrierte er in die Niederlande und lehrte an der Universität Groningen, bis er 1943 von der deutschen Besatzungsmacht erneut relegiert wurde. Die letzten Kriegsjahre überlebte er im Untergrund. Nach dem Krieg erhielt er seine Groninger Professur zurück und nahm 1951 einen Ruf nach Göttingen an.

Plessner wirkte entscheidend am Wiederaufbau der Philosophie an den deutschen Universitäten nach 1945 mit und gehört zu den Gründungsvätern der bundesdeutschen Soziologie. Bekannt wurde er vor allem mit seiner im Exil entstandenen Deutschlandstudie »Die verspätete Nation«.

Carola Dietze legt die erste Biographie Helmuth Plessners vor, die auf Archivquellen basiert. Sie führt in Plessners Philosophie ein und analysiert, welchen Einfluß die Erfahrung der Emigration auf sein Denken hatte. Exemplarisch werden der Verlauf eines Wissenschaftsexils in den Niederlanden, die Gründe für eine Rückkehr nach Deutschland und die Situation eines Remigranten in der Bundesrepublik der fünfziger Jahre untersucht.

DIE AUTORIN

Carola Dietze, geb. 1973, Inhaberin des Lehrstuhls für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Studium der Geschichte, Soziologie, Philosophie und Slawistik an den Universitäten in Göttingen, Cambridge, Groningen und St. Petersburg. Von 1999 bis 2004 Doktorandin am Max-Planck-Institut für Geschichte und Stipendiatin der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung. 2005 Promotion an der Georg-August-Universität Göttingen, 2005 bis 2006 Postdoktorandin im Graduiertenkolleg »Transnationale Medienereignisse von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart« der Justus-Liebig-Universität Gießen. Von 2006 bis 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am German Historical Institute Washington D.C.; 2006 wurde sie mit dem Hedwig-Hintze-Preis ausgezeichnet.

Der Blick auf weibliche Migration eröffnet am Beispiel Wolfsburgs neue Perspektiven auf die deutsche Migrationsgeschichte und hinterfragt bestehende Narrative

Thaisa Cäsar

Ungesehen

Weibliche Migration nach Wolfsburg 1960 bis 1990

Migration ist vielfältiger und weiblicher, als oft behauptet wird. Thaisa Cäsar untersucht in dieser Studie die Lebensgeschichten von Migrantinnen, die während der 1960er bis 1980er Jahre nach Wolfsburg kamen. Basierend auf neun Oral-History-Interviews mit Frauen aus Argentinien, Bolivien, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Polen und Spanien, untersucht sie, wie diese in der niedersächsischen Industriestadt Fuß fassten. Konkret analysiert sie, auf welchen Wegen diese Frauen den Arbeitsmarkt betraten, welche Bedeutung soziale Kontakte in ihrem Alltag spielten und mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sahen. Anhand dieser individuellen Biografien rekonstruiert die Autorin Geschichten von Emanzipation und Empowerment. Ihre Arbeit ist ein Plädoyer für ein Überdenken der etablierten Narrative zur deutschen Einwanderungsgeschichte und für die verstärkte Analyse individueller Lebenswege, die für ein Verständnis der Pluralität der bundesdeutschen Migrationsgeschichte unabdingbar sind.

DIE AUTORIN

Thaisa Cäsar, geb. 1998, studierte Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Mannheim, Glasgow, Uppsala und Göttingen.



Thaisa Cäsar

Ungesehen

Weibliche Migration nach Wolfsburg
1960 bis 1990

Stadt – Zeit – Geschichte, Bd. 9.

Hg. von der Stadt Wolfsburg, Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation

ca. 200 S., 20 z. T. farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 19,00 (D); € 19,60 (A)

auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5606-1

02.05.2024

WG 1558

Wie bestritten Handwerkerfamilien ihren wirtschaftlichen Alltag?
Der Schlüssel zum Verständnis liegt in ihrer beruflichen und räumlichen Mobilität

Nicole Stadelmann

Mobile Ökonomien

Das Wirtschaften und Haushalten St. Galler Handwerkerfamilien in der Frühen Neuzeit



Nicole Stadelmann
Mobile Ökonomien
Das Wirtschaften und Haushalten St. Galler
Handwerkerfamilien in der Frühen Neuzeit

Frühneuzeit-Forschungen, Bd. 25.
Herausgegeben von Peter Burschel, Renate
Dürr, André Holenstein, Achim Landwehr

ca. 512 S., ca. 55 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 56,00 (D); € 57,60 (A)
ISBN 978-3-8353-5605-4
31.01.2024 WG 1555

Unser Verständnis von Arbeit ist einem starken Wandel unterworfen. Zunehmend werden mit Job Sharing, Homeoffice und Teilzeitarbeit flexiblere Arbeitsmodelle gefordert und erprobt. Zugleich nimmt weltweit die Zahl der sogenannten working poor zu – Personen, die mit nur einer Erwerbsarbeit nicht genug verdienen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die vormoderne Arbeitswelt war der unseren in mancher Hinsicht ähnlich. Oft gingen Ehepartnerinnen und -partner verschiedenen Erwerbsarbeiten nach, waren in mehreren Berufen tätig. Frauen und Männer, Töchter und Söhne trugen zum Familieneinkommen bei. Frauen waren Meisterinnen, Lohnarbeiterinnen, Unternehmerinnen. Nicht nur beruflich, auch räumlich waren Handwerkerinnen und Handwerker überaus mobil.

Der mikrohistorische Fokus auf eine offene Familienwirtschaft ermöglicht es, diese flexiblen handwerklichen Ökonomien zu erfassen. Der Beitrag von Nicole Stadelmanns Buch zur deutschsprachigen Handwerksforschung liegt in der Zusammenführung der zünftigen und außerzünftigen Produktion. Indem dabei die Arbeit der Frauen in der Produktionssphäre sichtbar wird, leistet die Studie auch wichtige Erkenntnisse zur Frauen- und Geschlechtergeschichte.

DIE AUTORIN

Nicole Stadelmann studierte Allgemeine Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Von 2013 bis 2021 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen. Seit 2021 ist sie Co-Leiterin des Stadtarchivs und der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde St. Gallen.

Verräter, Opfer, Intriganten? Matthias Winkler vermisst die facettenreiche Geschichte des politischen Exils am Beispiel französischer Revolutionsemigranten neu

Matthias Winkler Revolution und Exil

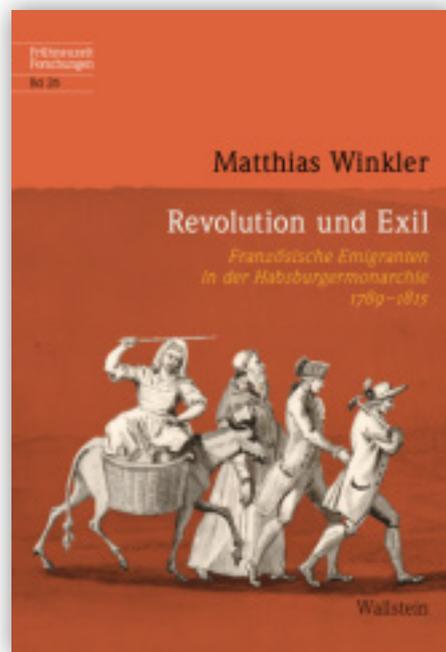
Französische Emigranten in der Habsburgermonarchie 1789–1815

Als nach dem Sturm auf die Bastille im Juli 1789 eine Fluchtbewegung aus Frankreich einsetzte, die innerhalb weniger Jahre auf rund 150.000 Personen anwuchs, rechneten jene Emigranten mit einem raschen Kollaps der Revolution und ihrer baldigen Rückkehr. Die politische Radikalisierung in Frankreich und die erfolglose militärische Bekämpfung der Revolution von außen zwangen sie stattdessen, sich auf ein längerfristiges Exil einzustellen. Viele dieser Gegner der Revolution gelangten in die Länder der Habsburgermonarchie, wo sie teils jahre- und jahrzehntelang Zuflucht fanden.

Matthias Winkler untersucht in seiner akteurszentrierten Studie die komplexen Beziehungsgeflechte zwischen den Revolutionsemigranten und der sie aufnehmenden Gesellschaft. Auf breiter Quellenbasis durchmisst er die Handlungsfelder der Emigranten und schildert, wie diese sich unter oft prekären Bedingungen zu behaupten verstanden. Durch konsequente Perspektivwechsel hinterfragt er tradierte Klischees zur Revolutionsemigration und gelangt zu einer chronologisch, räumlich und sozial differenzierten Bewertung einer der ersten großen politischen Migrationsbewegungen der Neuzeit.

DER AUTOR

Matthias Winkler, geb. 1984, studierte Geschichte und Geografie in Bamberg, Budapest und Berlin. Er ist assoziierter Wissenschaftler am Lehrstuhl für Europäische Geschichte der Frühen Neuzeit an der Humboldt-Universität zu Berlin und seit 2021 als wissenschaftlicher Referent bei der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina tätig.



Matthias Winkler
Revolution und Exil
Französische Emigranten in der
Habsburgermonarchie 1789–1815

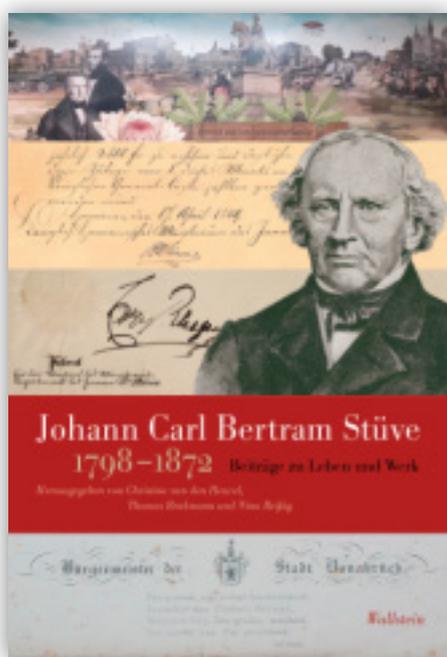
Frühneuzeit-Forschungen, Bd. 26.
Herausgegeben von Peter Burschel,
Renate Dürr, André Holenstein,
Achim Landwehr

ca. 576 S., ca. 10 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 69,00 (D); € 71,00 (A)
ISBN 978-3-8353-5566-8
auch als E-Book
02.05.2024 WG 1555

Konservativer, Liberaler, Reaktionär? Neue Sichtweisen auf den Osnabrücker Bürgermeister und hannoverschen Innenminister Johann Carl Bertram Stüve

Johann Carl Bertram Stüve 1798–1872

Beiträge zu Leben und Werk



Johann Carl Bertram Stüve 1798–1872

Beiträge zu Leben und Werk

Herausgegeben von Christine van den Heuvel,
Thomas Brakmann, Nina Reißig

Veröffentlichungen des Niedersächsischen
Landesarchivs, Bd. 7.

Herausgegeben von Sabine Graf

ca. 384 S., ca. 39 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 35,00 (D); € 36,00 (A)

ISBN 978-3-8353-5562-0

auch als E-Book

26.06.2024

WG 1558

Johann Carl Bertram Stüve gehört heute zu den vergessenen Politikern des 19. Jahrhunderts. Als langjähriger Bürgermeister der Stadt Osnabrück und Innenminister des Königreichs Hannover (1848–1850) galt er in den 1830er Jahren zunächst als Liberaler, der sich für die Bauernbefreiung und das hannoversche Staatsgrundgesetz einsetzte. Sein Eintreten gegen die einseitige Aufhebung des Grundgesetzes durch Ernst August 1837 machte ihn deutschlandweit bekannt. Als sich Stüve nach 1848 zum Gegner der Mehrheit der Frankfurter Nationalversammlung entwickelte, die einen kleindeutschen Nationalstaat unter Preußens Führung forderte, brachte ihm dies die Diskreditierung durch die borussische Geschichtsschreibung ein.

Der Tagungsband nimmt zentrale Stationen von Stüves Leben und Wirken sowie seine politischen und persönlichen Überzeugungen neu in den Blick und zieht ein Resümee der bisherigen Stüve-Forschung.

Aus dem Inhalt:

Nicolas Rügge: Keine Prinzipien, sondern praktische Resultate zu erreichen suchen. Stüve als hannoverscher Innenminister (1848–1850).

Dietmar von Reeken: Das Geschichtsbewusstsein eines Menschen rekonstruieren – Johann Carl Bertram Stüve und sein historisches Denken.

HERAUSGEGEBEN VON

Christine van den Heuvel, geb. 1952, Dr. phil., Historikerin, 1982 bis 2018 Archivarin im Niedersächsischen Landesarchiv, zuletzt dessen Präsidentin. Über drei Jahrzehnte im Vorstand der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen; zahlreiche Veröffentlichungen zur Niedersächsischen Landesgeschichte.

Thomas Brakmann, geb. 1974, Dr. phil., Archivar und Historiker, seit 2017 im Niedersächsischen Landesarchiv tätig, seit 2020 Leiter der Abteilung Osnabrück. Seit 2018 Beirats- bzw. Vorstandsmitglied des Historischen Vereins Osnabrück; dort als Teil des Redaktionsteams verantwortlich für die Publikationen des Vereins.

Nina Reißig, geb. 1983, seit 2017 als Archivarin der Stadt Osnabrück in der Abteilung Osnabrück des Niedersächsischen Landesarchivs tätig. Gleichzeitig betreut sie den Nachlass der Familie Stüve, den Bestand Erw A 16, und ist seit 2022 Schriftführerin des Historischen Vereins Osnabrück.

Gesundheit, Unterhaltung, Erholung: Kurorte als gesellschaftliche Treffpunkte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert

Kurorte in der Region

Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert

In Kurorten wie Bad Eilsen, Bad Meinberg oder Baden-Baden begegnen sich seit dem 18. Jahrhundert Vorstellungen von Krankheit und Gesundheit, von Exklusion und Inklusion, Wandel und Beharrungskraft, Freizeit und Arbeit, Luxus und Austerität. Bis heute sind Kurorte wichtige Wirtschaftsfaktoren, Marker einer wechselvollen Tourismusgeschichte und Orte politischer Auseinandersetzung.

Der Band behandelt politik-, wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte: Wie veränderten Gesundheitskonzepte und politische Bedingungen die Kurorte? Welche sozialen Deutungen wurden mit ihnen verknüpft? Wie strahlten sie auf ihr Umfeld aus? Welche Gruppen nahmen am Kurleben teil? Worin bestanden dessen Schattenseiten? Diese und weitere Fragen werden anhand ausgewählter Fallstudien aus Schaumburg, Westfalen und anderen Regionen in Deutschland und Europa untersucht.

Aus dem Inhalt:

Winfried Süß: Abschied vom Zauberberg. Drei deutsche Kurgeschichten im 20. Jahrhundert.

Lu Seegers: Prominenz und Glamour in Bad Eilsen.

Anna Michaelis: Wellness – a word you don't hear everyday? Wellness, Gesundheitskonzepte und Gesundheitspolitik von den 1970er bis zu den 2000er Jahren.

HERAUSGEGEBEN VON

Lu Seegers, Privatdozentin an der Universität Hamburg, assoziierte wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) und Geschäftsführerin der Schaumburger Landschaft.

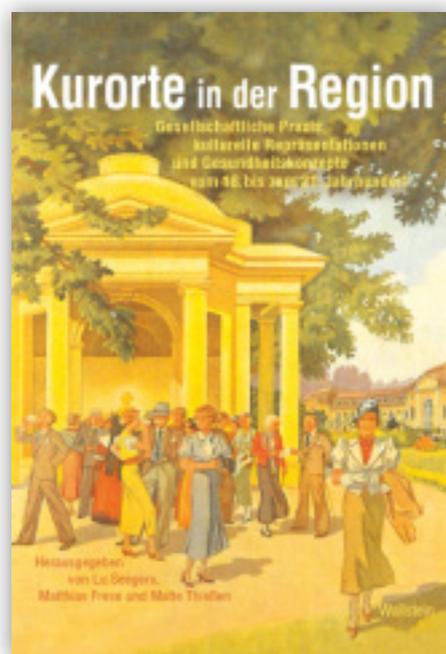
Veröffentlichungen u. a.: 1968 – Gesellschaftliche Nachwirkungen auf dem Lande (Hg., 2020).

Matthias Frese, wiss. Referent am LWL- Institut für Regionalgeschichte in Münster.

Veröffentlichungen u. a.: Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970-2020 (Mithg., 2023).

Malte Thießen, Leiter des LWL-Instituts für Regionalgeschichte in Münster und apl. Prof. für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Münster.

Veröffentlichungen u. a.: Auf Abstand. Eine Gesellschaftsgeschichte der Coronapandemie (2021).



Kurorte in der Region

Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert

Herausgegeben von Lu Seegers, Matthias Frese und Malte Thießen

Kulturlandschaft Schaumburg, Bd. 29.
Herausgegeben von der Schaumburger Landschaft

ca. 384 S., ca. 37 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 35,00 (D); € 36,00 (A)

ISBN 978-3-8353-5564-4

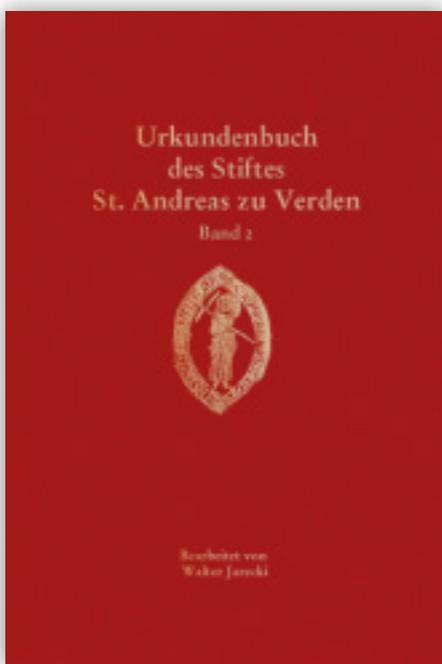
auch als E-Book

02.05.2024

WG 1558

Ein Kanonikerstift nach der Reformation

Urkundenbuch des Stiftes St. Andreas zu Verden Bd. 2



Urkundenbuch des Stiftes St. Andreas zu Verden, Bd. 2

Bearbeitet von Walter Jarecki

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 322.

Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden, Bd. 60.

i. A. herausgegeben von Bernd Kappelhoff und Hans-Eckhard Dannenberg

ca. 448 S., ca. 33 Abb., geb., Leinen

ca. € 39,00 (D); € 40,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5565-1

auch als E-Book

29.05.2024

WG 1558

Das Verdener Kollegiatstift St. Andreas wurde 1220 von Bischof Iso von Wölpe an der Pfarrkirche in unmittelbarer Nähe des Doms gegründet. Sein historischer Urkundenbestand bis 1558 wurde in Band 1 des Urkundenbuches veröffentlicht. Band 2 enthält in zuverlässiger Abschrift die weiteren Urkunden des Stiftes bis zu seiner Aufhebung in Folge des Westfälischen Friedens – darunter auch die Statuten, die sich das Stift 1620 neu gegeben hat. Zusätzlich werden zahlreiche aus den überlieferten Akten herangezogene Hinweise auf allerlei Rechtsgeschäfte des Stiftes in Form von Regesten wiedergegeben. Einen Schwerpunkt bilden dabei Hofübergaben (Meierbriefe) und Zehntangelegenheiten. Dadurch bietet der Band nicht zuletzt vielfältige Einsichtsmöglichkeiten in das ländliche Wirtschaftsleben im 16. und 17. Jahrhundert.

Im Ganzen enthält der Band 687 Nummern. Hinzu kommen ein geschichtlicher Überblick, eine Vorstellung der Quellenbasis, editorische Hinweise sowie zwei ausführliche Register. Abbildungen von Siegeln und Notariatszeichen runden den Band ab. Er setzt die Reihe der niedersächsisch-bremischen Urkundenbücher fort, deren Herausgabe zu den langfristigen Arbeitsschwerpunkten der Historischen Kommission gehört.

DER BEARBEITER

Walter Jarecki, geb. 1948, war zuletzt 20 Jahre Leiter des Ratsgymnasiums in Rotenburg (Wümme). Er promovierte mit einer Arbeit über die monastische Zeichensprache. Seine bisherigen Veröffentlichungen galten dem welfischen Bischof Philipp Sigismund sowie vor allem dem Verdener Andreasstift. Hinzu traten (kirchen-)geschichtliche Einzelstudien im Elbe-Weser-Raum.

Die Fürstäbtissinnen, ihre Stifte, Geistlichen, Notare, Lehensleute und Kontrahenten in der Siegelrepräsentation vom 9. bis zum 17. Jahrhundert

Barbara Klössel-Luckhardt Die Siegel des Urkundenfonds Reichsstift Gandersheim

Das Damenstift Gandersheim zählt zu den ältesten geistlichen Stätten im gesamten norddeutschen Raum. Geegründet um 852 von Herzog Liudolf und seiner Gattin Oda, bildete es bis zu seiner Auflösung in napoleonischer Zeit im Jahr 1810 fast tausend Jahre lang einen Kristallisationspunkt kultureller Tradition an der Grenze zwischen den ursprünglich fränkischen und sächsischen Stammesgebieten, und zwar unter weiblicher Leitung. Berühmt ist die Einzelbiographie der Hrotsvit von Gandersheim als mittelalterlicher Schriftstellerin.

Die vielen Jahrhunderte Regentschaft von reichsunmittelbaren Fürstäbtissinnen werden hier anhand ihrer Bildnissiegel anschaulich dargestellt. Auch die institutionelle Repräsentation des Stifts mit seinem hochqualitativen Kapitelsiegel lässt sich nachvollziehen. Der Siegelbestand bietet außerdem Einblicke in die historischen Relationen im Leinegebiet und Ausschnitte internationaler Kirchendiplomatie. Alle der im Urkundenfonds des Niedersächsischen Landesarchivs am Standort Wolfenbüttel erhaltenen Siegelabdrücke werden mit eigenen Katalogtexten vorgestellt und in einer Einleitung in ihren lokalen und chronologischen Kontext weiter eingebunden.

DIE AUTORIN

Barbara Klössel-Luckhardt, geb. 1954, studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie sowie Ur- und Frühgeschichte in Münster. 1983 promovierte sie zum Thema »Studien zur Bildausstattung des Goslarer Evangeliums«. Seit 2003 ist sie mit der Erfassung von ausgewählten Siegelbeständen des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Wolfenbüttel (Walkenried und Gandersheim) betraut.

Veröffentlichungen u. a.: Mittelalterliche Siegel des Urkundenfonds Walkenried (2017).



Barbara Klössel-Luckhardt
Die Siegel des Urkundenfonds Reichsstift Gandersheim

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 320

Corpus sigillorum von Beständen des Staatsarchivs Wolfenbüttel, Bd. 3

Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

ca. 640 S., ca. 295 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 59,00 (D); € 60,70 (A)

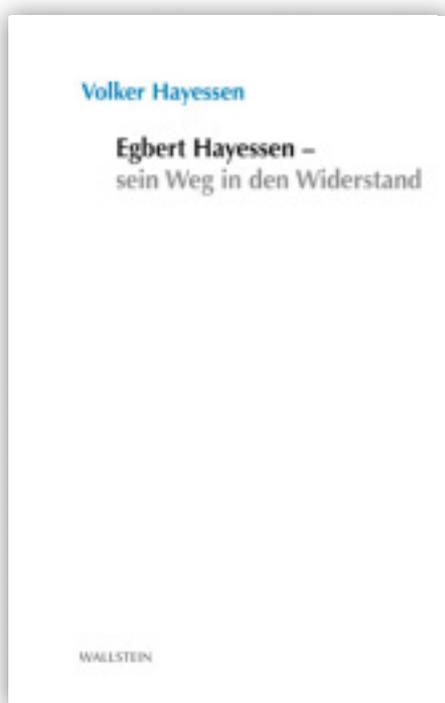
ISBN 978-3-8353-5461-6

auch als E-Book

26.06.2024 WG 1554

Was motiviert einen Weg in den Widerstand? Volker Hayessen zeichnet Spuren seines Vaters nach

Volker Hayessen Egbert Hayessen – sein Weg in den Widerstand



Volker Hayessen
**Egbert Hayessen – sein Weg in den
Widerstand**

Stuttgarter Stauffenberg-Gedächtnisvorlesung

Herausgegeben vom Haus der Geschichte
Baden-Württemberg

ca. 64 S., Klappenbroschur
ca. € 9,90 (D); € 10,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5341-1
auch als E-Book
02.05.2024 WG 1556

Volker Hayessen beschreibt den Weg seines Vaters in den Widerstand. Bei seinen Recherchen konnte er auf keine schriftlichen Zeugnisse zurückgreifen, da diese allesamt vernichtet worden waren. So musste er zunächst die Geschichte seiner Familie erforschen und konnte erfahren, dass deren Überzeugungen eine große Rolle bei der Motivation des Vaters spielten, den Weg in den Widerstand zu gehen und beim Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 mitzuwirken. Egbert Hayessen war an dem Tag als Verbindungsmann zwischen der Berliner Bendlerstraße und der Stadtkommandantur vorgesehen. Sein Einsatz zeigt die ganze Dramatik dieses Tages, die mit seiner Verhaftung am selben Tag endete.

Die Verschwörung in fast aussichtsloser Lage war für den Sohn anfangs unverständlich. Einen auch emotionalen Zugang dazu fand er erst, nachdem er einen Dokumentarfilm über den Prozess gegen seinen Vater vor dem Volksgerichtshof gesehen hatte.

DER AUTOR

Volker Hayessen, geb. 1943, arbeitete nach seinem Jurastudium im Landwirtschaftsministerium in Hannover und als Ministerialdirigent in Magdeburg. Seit 2008 ist er im Ruhestand.

Eine Institutionsgeschichte des Deutschen Hygiene-Museums, die den Blick auf Wissensräume und Strukturen der DDR und für die Erinnerung und Aufarbeitung des Systemwechsels öffnet

VEB Museum

Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden ist heute als innovatives Ausstellungshaus bekannt und wirkte seit seiner Gründung 1911 in drei unterschiedlichen politischen Systemen. Als Institut für Gesundheitserziehung und -aufklärung war das DHMD in der DDR dem Ministerium für Gesundheitswesen unterstellt und entwickelte Ausstellungen und Gesundheitskampagnen. Weniger bekannt ist, dass die Institution einen hochspezialisierten Produktionsbetrieb unterhielt, dessen anatomische und medizinische Lehrmittel weltweit gehandelt wurden. Die komplexe Institution spiegelt entsprechend die Gesellschaft im Realsozialismus zwischen Staatsauftrag, Planwirtschaft und spezifischer Werkstätigkeit.

Der Ausstellungskatalog führt in die Arbeit, Akteur:innen und Produkte des DHMD ein. Über Essays und Erinnerungen von Zeitzeug:innen reflektiert er die Gesellschaft der DDR, die Transformation in den 1990er-Jahren und die Hintergründe der Neugestaltung des Museums. In vier Kapiteln werden Netzwerke und Internationalität, Machtrepräsentation, Produktionsbedingungen und Ressourcen, Versorgung und Mangel, Unterhaltung und Mitgestaltung thematisiert. Indem sich das DHMD auf diese Weise selbst zum Thema macht, entfaltet es Grundzüge einer Gesellschaft, deren Teil es war.

HERAUSGEGEBEN VON

Sandra Mühlenberend, geb. 1970, ist promovierte Kunstwissenschaftlerin und arbeitet als freie Kuratorin, Wissenschaftlerin und Wissenschaftsautorin. Bisherige Themenschwerpunkte: medizinische und anatomische Lehrmittel in Wissenschaft und Kunst, Umgang mit menschlichen Überresten, Künstlerausbildung in der DDR, Provenienzforschung und Sammlungsgenese.

Susanne Wernsing, geb. 1969, ist Historikerin und arbeitet als freie Ausstellungskuratorin. Themenschwerpunkte ihrer Arbeit: Körper- und Technikgeschichte, Bild- und Geschichtspolitik, Theorie und Praxis des Ausstellens.

Ausstellung
im Deutschen
Hygiene-Museum
in Dresden
vom 8. 3. – 17. 11.
2024



VEB Museum

Das Deutschen Hygiene-Museum in der DDR

Herausgegeben von Sandra Mühlenberend und Susanne Wernsing für das Deutsche Hygiene-Museum Dresden

ca. 208 S., ca. 200 z. T. farbige Abb., brosch.

17,0 × 24,0 cm

ca. € 20,00 (D); € 20,60 (A)

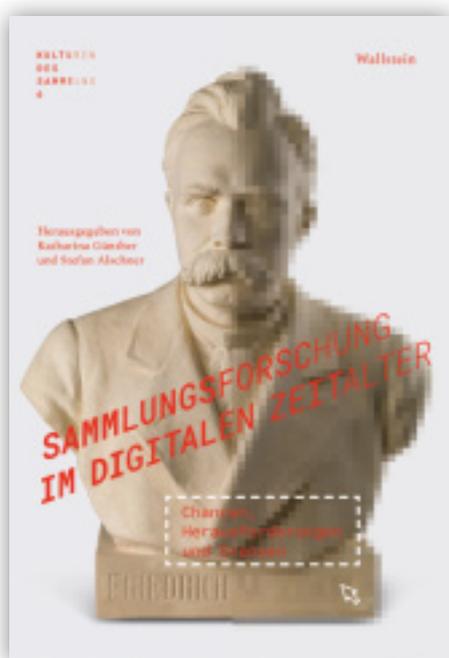
ISBN 978-3-8353-5613-9

28.02.2024 WG 1510

Ist digital besser? Sammlungsforscher:innen verschiedener Disziplinen geben Antworten auf diese Frage

Sammlungsforschung im digitalen Zeitalter

Chancen, Herausforderungen und Grenzen



Sammlungsforschung im digitalen Zeitalter Chancen, Herausforderungen und Grenzen

Herausgegeben von Katharina Günther
und Stefan Alschner

Kulturen des Sammelns. Akteure, Objekte,
Medien, Bd. 5

ca. 240 S., 36 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)

ISBN 978-3-8353-5615-3

31.01.2024 WG 1559

Die Aufgabe von Kulturinstitutionen, Museen, Bibliotheken und Archiven ist es, ihre Bestände dauerhaft zu bewahren. Gleichzeitig gilt es, das kulturelle Erbe nach zeitgemäßen Standards zu erfassen, das Wissen über ihre historisch gewachsenen, analogen und digitalen Sammlungen stetig zu erweitern und zu vertiefen sowie die Sammlungen und die darüber gewonnenen Erkenntnisse einem vielfältigen Publikum zu vermitteln. Dabei spielen digitale Methoden, Werkzeuge und Anwendungen eine immer größere Rolle, zumal sich Kulturinstitutionen gegenwärtig in einem rasanten Prozess der digitalen Transformation befinden, der durch die Corona-Pandemie noch beschleunigt wurde.

Umso wichtiger ist es, das eigene Handeln zu reflektieren. Anlass dazu bietet das 10-jährige Bestehen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel, der seit 2019 verstärkt das Digitale in den Fokus nimmt: In einer interdisziplinären Tagung an der Klassik Stiftung Weimar wurde über die Ziele, Wirkungsweisen, Potentiale und Grenzen der digitalen Sammlungsforschung und -präsentation diskutiert. In 18 Beiträgen werden die Ergebnisse der Veranstaltung präsentiert.

HERAUSGEGEBEN VON

Katharina Günther ist wissenschaftliche Geschäftsführung des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel. Die promovierte Kunsthistorikerin forscht, kuratiert und publiziert international im Bereich moderne und zeitgenössische Kunst.

Veröffentlichungen u. a.: Francis Bacon – In the Mirror of Photography. Collecting, Preparatory Practice and Painting (2022).

Stefan Alschner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Querschnittsdirektion 6 für digitale Transformation und Innovationsmanagement der Klassik Stiftung Weimar. Seine Forschungsschwerpunkte sind Linked Data Technologien und Informationsverarbeitung.

Eine Annäherung an Netze und Netzwerke als heuristische Metapher und methodisches Instrument in der Sammlungsforschung

Sammlung und Netz

Theoretische und praxeologische Implikationen

Eine Sammlung trägt Objekte zusammen, verknüpft sie und spiegelt so die Grundeigenschaft des Netzes. Vernetzungsgeschehen sind in der Sammlungspraxis allenthalben zu beobachten. Gegenwärtig werden Objekte mit Hilfe moderner Technologien in potentiell unendlichen Geflechten miteinander verbunden, aber auch wieder entbunden. Der Band dokumentiert die Beiträge einer Tagung, die Akteurinnen und Akteure des Sammelns, Sammlungen als solche und die Sammlungsforschung mit Bezug auf das Netzmodell positionieren. Anhand von historischen und zeitgenössischen Fallstudien und vor dem Hintergrund von Vernetzungspraktiken und netzwerkanalytischen Technologien werden Sammlungen und ihre Protagonistinnen und Protagonisten in vernetzten und zugleich als vernetzte Konstellationen aufgespürt und analysiert.

HERAUSGEGEBEN VON

Jörn Münkner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsverbund MWW (Marbach Weimar Wolfenbüttel) und leitet an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel die Fallstudie »Intellektuelle Netzwerke«.

Veröffentlichung u. a.: Autorschaft und Bibliothek (Mithg., 2018).

Maximilian Görmar ist wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Schwerpunkt Digital Humanities an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Seit 2020 arbeitet er u. a. in den MWW-Fallstudien »Intellektuelle Netzwerke« und »Weltwissen«.

Im Erscheinen: »Socialitas, urbanitas, humanitas – Die Leipziger Sozietäten im 17. Jahrhundert zwischen Späthumanismus, lutherischer Orthodoxie und Frühaufklärung« (2024).

Joëlle Weis ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Trier Center for Digital Humanities, wo sie den Forschungsbereich »Digitale Literatur- und Kulturwissenschaften« leitet.

Veröffentlichung u. a.: Johann Friedrich Schannat (1683–1739): Praktiken historisch-kritischer Gelehrsamkeit im frühen 18. Jahrhundert (2021).



Sammlung und Netz

Theoretische und praxeologische Implikationen

Hg. von Jörn Münkner, Maximilian Görmar und Joëlle Weis

Kulturen des Sammelns. Akteure, Objekte, Medien, Bd. 6

ca. 240 S., ca. 42 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)

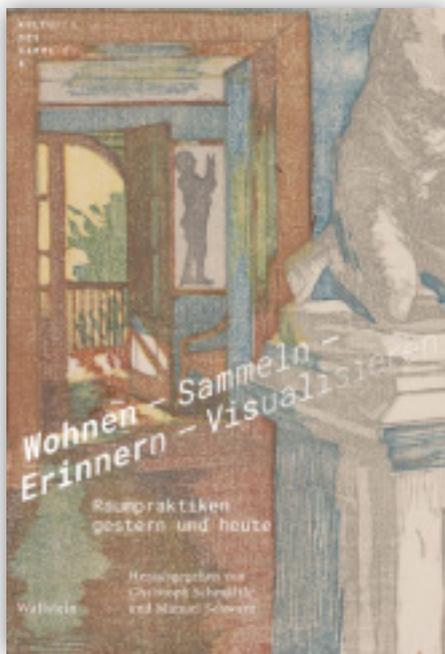
ISBN 978-3-8353-5392-3

28.02.2024 WG 1560

Gedächtnispraktiken sind vielschichtig. Wie können sie jeweils bei den verschiedenen museologischen Problemstellungen angewendet werden?

Wohnen – Sammeln – Erinnern – Visualisieren

Raumpraktiken gestern und heute



Wohnen – Sammeln – Erinnern – Visualisieren
Raumpraktiken gestern und heute

Herausgegeben von Christoph Schmäzle und
Manuel Schwarz

Kulturen des Sammelns. Akteure, Objekte,
Medien, Bd. 7

ca. 240 S., 24 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)
ISBN 978-3-8353-5617-7
28.02.2024 WG 1559

Die Beiträger:innen greifen wissenschaftlich fundier- te Ansätze zu Archiv, Depot und Display auf und wenden sie auf historische (Sammlungs-)Räume an, um diese als ein Archiv der Gedächtnispolitik lesbar zu machen. Die unter- suchten Räume bilden ein breites museumshistorisches Spek- trum ab, das vom fürstlich-repräsentativen Sammeln über die bürgerlichen Dichterhäuser bis zu den in der Kaiserzeit ge- gründeten Nationalmuseen reicht, mit jeweils eigenen Archi- tekturidiomen, Inszenierungsstrategien, Ordnungs- und Klassifikationssystemen. An die Seite von kunst- und kultur- historischen Fragen treten museologische Problemstellungen: Wie reflektieren Einrichtungen die in ihren Gebäuden sedi- mentierte Geschichte? Welche Rolle spielen die sich über- lagernden Zeitschichten in der musealen Praxis? Unter wel- chen Voraussetzungen ist die Rekonstruktion verlorener Sammlungsinszenierungen sinnvoll und wie kann diese in die Dauerausstellungen und Online-Angebote integriert wer- den?

DIE HERAUSGEBER

Manuel Schwarz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Klassik Stiftung Weimar. Er leitet das Projekt »Kunst und Memoria« sowie die Forschungsgruppe Raum.

Christoph Schmäzle ist Kunst- und Kulturhistoriker. Derzeit ist er als wissenschaftlicher Referent für Kunstgeschichte am LVR-Landesmuseum Bonn tätig.

Veröffentlichungen u. a.: Archäologien der Moderne. Winkelmann um 1900 (Mithg., 2022); Laokoon in der frühen Neuzeit (2021); Das Porzellan- ikon. Vom Schaufenster der Industrie zum bayerischen Landesmuseum (2019).

Wie lässt sich der Wert von Objekten oder einer Sammlung bemessen, wenn sie als »unbezahlbar« gelten?

Unbezahlbar?

Vormoderne Sammlungsökonomie

Sammlungen werden durch ökonomische Gegebenheiten bedingt, begrenzt oder befördert. Dieser Umstand gelangt immer mehr in den Fokus der kulturhistorischen und wissenshistorischen Forschung. Die Autor:innen gehen der Frage nach der Existenz einer vormodernen »Sammlungsökonomie« aus unterschiedlichen Perspektiven und anhand unterschiedlicher Sammlungspraktiken nach. Themen sind z. B. Mineralien, Grafiken und Bücher sowie das Vererben, Verschenken und Versteigern von Objekten.

Bereits während des Erwerbs bedachten Sammler:innen oft die zukünftige Institutionalisierung der Sammlung, was sich auf die Auswahl und Präsentation der Objekte auswirkte. Um sich der Bedeutung, des »Wertes« der Sammlung zu versichern, wurde das Reisen zu und das Schreiben über die Sammlungen erforderlich. Viele Objekte in vormodernen Sammlungen waren schließlich durch das an sie gerichtete Erkenntnisinteresse, durch ihre Provenienzen oder schlicht durch ihre Neuartigkeit »unbezahlbar« – jedoch wurden (und werden) sie dennoch bepreist und gehandelt.

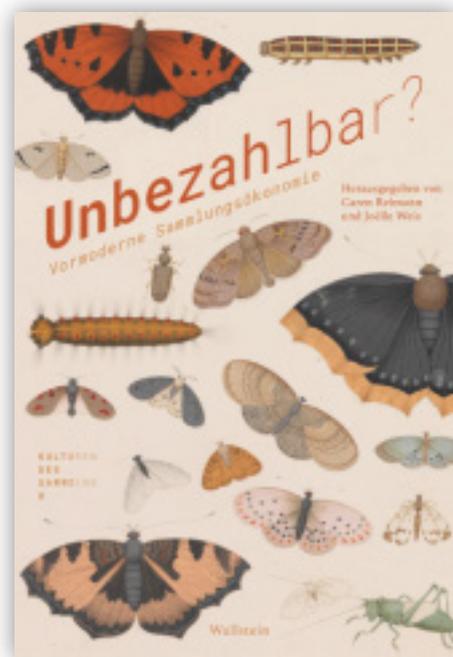
DIE HERAUSGEBERINNEN

Caren Reimann, geb. 1988, studierte Kunstgeschichte und ist seit 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Herzog August Bibliothek im Projekt »Weltwissen. Das kosmopolitische Sammlungsinteresse des Frühneuzeitlichen Adels«.

Veröffentlichung u. a.: Die arabischen Evangelien der Typographia Medicea. Arabischer Buchdruck, Buchhandel und Buchillustration in Rom um 1600 (2021).

Joëlle Weis, geb. 1988, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Trier Center for Digital Humanities, wo sie den Forschungsbereich »Digitale Literatur- und Kulturwissenschaften« leitet.

Veröffentlichung u. a.: Johann Friedrich Schannat (1683–1739): Praktiken historisch-kritischer Gelehrsamkeit im frühen 18. Jahrhundert (2021).



Unbezahlbar?

Vormoderne Sammlungsökonomie

Hg. von Caren Reimann und Joëlle Weis

Kulturen des Sammelns. Akteure, Objekte, Medien, Bd. 8

ca. 240 S., 24 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)

ISBN 978-3-8353-5640-5

28.02.2024 WG 1559

Transgression als literarisches Überschreiten kultureller Muster und als queere Intervention in der polnischen Gesellschaft

Iris Bauer

Bombenlegerinnen, Mörderinnen und Rebellinnen

Literarische Transgressionen bei Maria Janion und Sylwia Chutnik



Iris Bauer

Bombenlegerinnen, Mörderinnen und Rebellinnen

Literarische Transgressionen bei Maria Janion und Sylwia Chutnik

Polen: Kultur – Geschichte – Gesellschaft / Poland: Culture – History – Society, Bd. 9. Herausgegeben von Yvonne Kleinmann und Ruprecht von Waldenfels

ca. 224 S., 10 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 39,00 (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5604-7
29.05.2024 WG 1559

Die Bombenlegerinnen, Mörderinnen und Rebellinnen in Sylwia Chutniks Debütroman »Kieszonkowy atlas kobiet« aus dem Jahr 2008 (dt. »Weibskram«, 2012) sind martialische Frauenfiguren, die für die Transgression heteronormativer Geschlechterrollen stehen. Sie sprengen kulturelle Muster, überschreiten Geschlechtergrenzen und verankern queere Rollen in der polnischen Kultur.

Die Autorin, Kulturwissenschaftlerin und Feministin Sylwia Chutnik (*1979) und die über 50 Jahre ältere Maria Janion (1926–2020), eine der renommiertesten Romantiker:innen und intellektuelle Autorität Polens, treffen sich im kritischen Blick auf die polnische Gesellschaft, ihre Meistererzählungen und Geschlechterrollen.

Janions Forschung zur Transgression dient dabei nicht nur als Schlüssel für Chutniks queer-feministisches literarisches Programm, sondern steht für die in Europa kaum bekannte Intellektuelle als Vordenkerin des polnischen Feminismus der 1990er Jahre.

In der Schnittmenge beider Autorinnen werden Fragen der Gender Studies diskutiert und die queer-feministischen Interventionen der in Deutschland noch kaum erforschten Denkerinnen erschlossen.

DIE AUTORIN

Iris Bauer, geb. 1988, ist Literaturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Slavistik an der Universität Leipzig. Sie studierte Westslawistik in Leipzig, Prag, Wrocław und Warschau und promovierte 2022 in Slawistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Forschungsschwerpunkte: Polnische Gegenwartsliteratur, polnische und tschechische Literatur über den Holocaust, Gender Studies und Postcolonial Studies.

Die Untersuchung, die für das Erinnern an queere jüdische Opfer während des Holocausts und für ein Ende der Stigmatisierung eintritt – als erweiterte Neuauflage

Anna Hájková

Menschen ohne Geschichte sind Staub

Queeres Verlangen im Holocaust

Queere Geschichte des Holocaust, also die Frage nach gleichgeschlechtlichem Verlangen unter den Holocaustopfern, ist bis vor Kurzem eine Leerstelle geblieben. Dies liegt an einer weitreichenden Homophobie der Opfer sowie der Überlebenden, was dazu führte, dass die Stimmen dieser Menschen weitgehend aus den Archiven getilgt sind. Anna Hájková's Buch bietet einen ersten Versuch der Geschichte dieser ausradierten Menschen. In zwei Kapiteln, einer Einführung in die Geschichte des queeren Verlangens im Holocaust und der Homophobie, die sie umgab, sowie fünf Biographien der queeren jüdischen Teenager zwischen erster Liebe, sexuellem Tauschhandel, Handlungsmacht, queer Kinship und sexueller Gewalt, stellt »Menschen ohne Geschichte sind Staub« einen historisch versierten Einblick in eine lang verschwiegene Geschichte.

DIE AUTORIN

Anna Hájková, geb. 1978, ist Reader in modern European continental history an der University of Warwick, Großbritannien, wo sie das Centre for Global Jewish Studies leitet. Sie ist Historikerin der jüdischen Holocaustgeschichte und Autorin von »The Last Ghetto: An Everyday History of Theresienstadt«. Hájková ist Pionierin auf dem Gebiet der queeren Holocaustgeschichte.



Anna Hájková
Menschen ohne Geschichte sind Staub
 Queeres Verlangen im Holocaust

Mit einem Vorwort von Tessa Ganserer

ca. 128 S., ca. 6 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 18,00 (D); € 18,50 (A)

ISBN 978-3-8353-5641-2

auch als E-Book

02.05.2024

WG 1726

Denkmäler sind nicht erst heute problematisch geworden. Schon ihre nachantike Geschichte beginnt mit Krisen, wie Leone Leonis Statue ›Karl V. über dem Furor‹ zeigt

Ulrich Pfisterer Monument und Misserfolg

Leone Leoni idealisiert Karl V.



Ulrich Pfisterer
Monument und Misserfolg
Leone Leoni idealisiert Karl V.

Figurationen des Heroischen, Bd. 10.
Herausgegeben von Ralf von den Hoff

ca. 100 S., ca. 20 Abb., Klappenbroschur
ca. € 12,90 (D); € 13,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5359-6
29.05.2024 WG 1559

Denkmäler sind nicht erst in den letzten Jahren zu einer problematischen Kategorie geworden. Die ersten Bemühungen in Italien ab dem 13. Jahrhundert, nachantike Personenmonumente zu errichten, lassen sich nur als Versuche verstehen, auf jeweils unterschiedliche Krisen zu reagieren – oder aber, die Monumente selbst lösten Krisen aus. Den Höhepunkt dieser Versuche bildet die leicht überlebensgroße Bronzestatue für Kaiser Karl V. über dem Furor, die Leone Leoni um 1551–1555 in Mailand fertigte. Das Werk stellt eine künstlerische Ausnahmeleistung dar, trotzdem wurde es offenbar nicht positiv aufgenommen und durch eine verspätete Aufstellung vor den Toren Madrids quasi ›entsorgt‹. Die Indizien für eine solche Krisengeschichte der frühen Denkmäler und für ein heroisches Scheitern von Leonis Statue werden in diesem Band erstmals untersucht.

DER AUTOR

Ulrich Pfisterer, geb. 1968, lehrt Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität und ist Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München. 2021 war er Fellow am SFB 948 »Helden – Heroisierungen – Heroismen« an der Universität Freiburg i.Br.

Veröffentlichungen u. a.: Raffael. Glaube – Liebe – Ruhm (2019); Kunst-Geburten. Kreativität, Erotik, Körper (2014); Die Sixtinische Kapelle (2013); Lysippus und seine Freunde. Liebesgaben und Gedächtnis im Rom der Renaissance oder: Das erste Jahrhundert der Medaille (2008).

Vom Islamismus bis zur Klimadebatte: Radikale Ganzheitsvorstellungen und -erfahrungen fordern Demokratien heraus

Totalität und Radikalität

Formen von Radikalität stellen Herausforderungen dar, mit denen sich die modernen Gesellschaften (wieder) konfrontiert sehen. Der umfassende Anspruch solcher Strömungen leitet sich von radikalen Weltkonzepten ab, deren Geschlossenheit (Totalität) Alternativen nicht zulässt. Individuelle Autonomieansprüche und demokratisch geprägte Verfahrensordnungen werden systematisch unterbunden: in politischen Autokratien, aus religiösen Gründen, teils aber auch im Blick auf eine drohende ökologische Katastrophe, die neue, schnelle Handlungsmuster erfordere. Im Rückgriff auf unterschiedliche Konzepte von Ganzheit und Ganzheitserfahrungen leuchtet der Band aus, was dies für Strukturen demokratischer Verständigung bedeutet, wie man durch ›Marginalität‹ dem totalen Zugriff potentiell entkommt und welche Rolle die Medientechnologien für ›radikale Totalität‹ spielen. Mit Beiträgen von Dan Diner, Jürgen Fohrmann, Carl Friedrich Gethmann, Thomas Kempf, Gudrun Krämer, Stefanie Middendorf, Igor Narskii, Christian Neumeier, Erik Schilling, Arbogast Schmitt, Andrea Schütte und Friedemann Voigt.

DIE HERAUSGEBER

Jürgen Fohrmann, geb. 1953, ist Professor emeritus für Allgemeine Literaturwissenschaft und Neuere Deutsche Literatur in Bonn.

Erik Schilling ist Privatdozent für Neuere Deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft an der LMU München.



Totalität und Radikalität

Hg. von Jürgen Fohrmann und Erik Schilling

Veröffentlichung der Krupp Reimers
Forschungsgruppe

ca. 268 S., ca. 4 farbige Abb., Klappenbroschur

ca. € 24,00 (D); € 24,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5567-5

auch als E-Book

31.01.2024

WG 1559

Teddybär, Weinkeller, Spinnenfäden und andere »Kleinigkeiten« erzählen von den Beziehungen zwischen den Arten, die unser (Zusammen-)Leben ausmachen

Von Katzenklappe bis Pilzdruck

40 Kleinigkeiten zwischen den Arten



Von Katzenklappe bis Pilzdruck
40 Kleinigkeiten zwischen den Arten

Hg. von Roland Borgards, Frederike Felcht, Verena Kuni, Frederike Middelhoff, Robert Pütz und Antje Schlottmann
ca. 288 S., ca. 36 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 38,00 (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5634-4
auch als E-Book
29.05.2024 WG 1559

Von den vielfältigen Beziehungen zwischen den Arten erzählen in diesem interdisziplinären Buch unter anderem ein flauschiger Teddybär, ein kühler Weinkeller und klebrige Spinnenfäden. Ausgehend von oft unscheinbaren Akteur:innen wird gezeigt, wie das naturkulturelle Verhältnis von mehr-als-menschlichen Gesellschaften fortlaufend neu bestimmt und gestaltet wird. Die Autor:innen schlagen vor, menschliche Sichtweisen zu dezentrieren und sich für das Eigenleben anderer Arten zu öffnen. Dabei nutzen sie die Brillen ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen, um über diese hinauszublicken und weiterführende Perspektiven aufzuzeigen.

HERAUSGEGEBEN VON

Roland Borgards ist Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Veröffentlichung u. a.: Pazifische Passagen. Ein Insularium des Großen Ozeans (Mithg., 2023).

Frederike Felcht ist Professorin für Neuere Skandinavische Literatur und Kultur an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Veröffentlichung u. a.: Biodiversität und Naturschutz in *Nils Holgerssons wunderbare Reise durch Schweden* (1906/1907) (2022).

Verena Kuni ist Kunst-, Medien- und Kulturwissenschaftlerin und Professorin für Visuelle Kultur an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Veröffentlichung u. a.: Spezies produzieren – Spezies konsumieren (2021).

Frederike Middelhoff ist W1-Professorin für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Romantikforschung an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Veröffentlichung u. a.: The Stories Plants Tell (Mithg., 2023).

Robert Pütz ist Professor für Humangeographie an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Veröffentlichung u. a.: Die Vermarktlichung von Wildnis. Lebendige Waren, Companionability und Encounter Value beim Mustang Makeover Germany (2020).

Antje Schlottmann ist Professorin für Geographie und ihre Didaktik an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Veröffentlichung u. a.: Einführung in die neue Tiergeographie (2022).

Die Geisteswissenschaften leben mit Erich Auerbach von der Kunst des Fragens. Die ideengeschichtlichen Essays veranschaulichen ihre Relevanz für die moderne Lebensorientierung, auch in persönlichen Eindrücken

Matthias Bormuth

Die Kunst des Fragens

Lose Gedanken

Theodor W. Adornos »Minima Moralia« und Karl Jaspers' »Philosophie« waren philosophische Ursprungserlebnisse auf dem Weg von der Psychiatrie zur Vergleichenden Ideengeschichte. Ihre amerikanischen und osteuropäischen Perspektiven vermittelten verschiedene Begegnungen mit Fritz Stern und Adam Zagajewski, verbunden mit den gesellschaftskritischen Ansichten von Tony Judt und Susan Sontag.

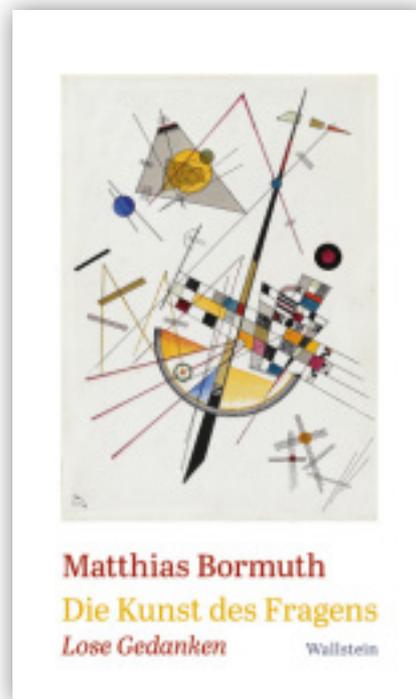
Dass der Essay zwischen Wissenschaft, Literatur, Philosophie und Politik eine wichtige Funktion einnimmt, zeigte sich unter anderen mit Imre Kertész und der jüngsten deutschen Geschichte.

Der Band schließt mit der Einsicht, dass kulturphilosophisches Denken individuell akzentuiert wird und sich sein Werden nicht selten fachlichen Mentoren verdankt. Nur so lässt sich zwischen den Disziplinen nach dem Menschen und seiner Lebenswelt fragen. Es geht mit Hannah Arendt um ein »Leben des Geistes«, das philosophisch über die Wissenschaften hinaus denkt.

DER AUTOR

Matthias Bormuth, geb. 1963, Professor für Vergleichende Ideengeschichte an der Universität Oldenburg.

Veröffentlichungen u. a.: Editionen zu Hannah Arendt, Erich Auerbach, Karl Jaspers und Max Weber. Zuletzt: »Hannah Arendt und Karl Jaspers. Versuch über die geistige Situation« (2023); Das Geisterreich. Kant und die Folgen (2021); Die Freiheit zum Tode. Versuch über Wolfgang Herrndorf (2021); Werner Tübke, »Wer bin ich?« (Mithg., 2021); Wir modernen Menschen. Über Max Weber (2020); Erich Auerbach – Kulturphilosoph im Exil (2020); Werdegänge. Ideengeschichte in Gesprächen (2019); Offener Horizont. Jahrbuch der Karl Jaspers-Gesellschaft (2014ff.).



Matthias Bormuth
Die Kunst des Fragens
Lose Gedanken

ca. 240 S., geb.
ca. € 24,00 (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5391-6
auch als E-Book
31.01.2024 WG 1560

Kleine Kulturgeschichte des (Kamin-)Feuers – von den Anfängen der Nutzung durch die Menschen bis hin zum modernen Kamin

Jutta von Campenhausen Das Kaminfeuer und das gute Leben



Jutta von Campenhausen
Das Kaminfeuer und das gute Leben
176 S., 53 farbige Abb., 5 s/w-Abb.,
geb., Schutzumschlag
€ 16,00 (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5636-8
auch als E-Book
Bereits erschienen WG 1559

Die Beherrschung des Feuers ist die älteste und vermutlich wichtigste kulturelle Errungenschaft der Menschen. Die Flammen wehrten nicht nur Raubtiere ab und machten Un genießbares essbar. Das Kochen ließ unser Gehirn wachsen, die Brennholzvorsorge lehrte unsere Vorfahren planen und die nächtliche Geselligkeit am Lagerfeuer gilt als Keimzelle von Kultur und Religion. Lange Zeit war die Feuerstelle die komplexeste Struktur im Haus. Mit der Arbeitsteilung von Koch- und Heizfeuer avancierte der Kamin zum repräsentativen Einrichtungsgegenstand. Heute ist ein Holzfeuer im Wohnzimmer der Inbegriff von Wohnlichkeit.

In diesem Buch wird eine Geschichte des domestizierten Feuers erzählt: von seinem archaischen Zauber, vom lodernen Herzen des Hauses, von Kachelöfen und Kaminen als baulichen Kunstwerken sowie von Holz als knapper Resource, Feinstaub und Ruß und der Frage, ob das prasselnde Kaminfeuer Umwelt und Klima gefährdet oder schont.

DIE AUTORIN

Jutta von Campenhausen, geb. 1970, ist Wissenschaftsjournalistin. Nach dem Biologiestudium besuchte sie die Henri-Nannen-Schule und veröffentlichte neben vielen Artikeln auch Bücher zur Wissenschaftskommunikation.

Muss die Geschichte der Fotografie neu geschrieben werden?

Cornelia Kemp Licht – Bild – Experiment

Franz von Kobell, Carl August Steinheil und die Erfindung der Fotografie in München

Zwei Jahre, bevor Henry Fox Talbot 1839 seine »photogenic drawings« bekannt gab, hatte der Mineraloge und Chemiker Franz von Kobell bereits in München die Frauenkirche und andere Gebäude in Lichtbildern festgehalten und auf Papier fixiert. Sein Kollege, der Physiker Carl August Steinheil, beschäftigte sich seit April 1839 mit dem konkurrierenden bildgebenden Verfahren der Metallfotografie und war damit der offiziellen Bekanntgabe von Louis Daguerres »Daguerreotypien« mehr als drei Monate voraus. Eingebunden in akademische, künstlerische und gesellige Netzwerke und gefördert durch die Gunst des Königs widmeten sich beide über einige Jahre der experimentellen Erkundung unterschiedlicher fotografischer Verfahren.

Dieser Münchner Beitrag erweitert die auf Frankreich und Großbritannien konzentrierte Frühgeschichte der Fotografie um ein gewichtiges Kapitel aus dem deutschsprachigen Raum und revidiert zugleich auch die damit verbundenen widersprüchlichen Spekulationen der in den 1930er Jahren einsetzenden Forschung.

Der Katalog verzeichnet neben den Papier- und Metallfotografien der beiden Münchner Wissenschaftler und ihren Instrumenten auch deren aus der Beschäftigung mit der Fotografie hervorgegangene galvanische Arbeiten, die bislang so gut wie nicht rezipiert wurden, sowie die Clichés-verre von Kobell, die als die weltweit ersten überhaupt gelten dürfen.

DIE AUTORIN

Cornelia Kemp war über 25 Jahre Konservatorin für den Fachbereich Foto und Film im Deutschen Museum. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Fotografie und Fototechnik sowie die frühe Farbfotografie. In zahlreichen Sonderausstellungen, Projekten und Publikationen hat sich die Kunsthistorikerin mit Einzelaspekten wissenschaftlicher, experimenteller und künstlerischer Fotografie beschäftigt.



Cornelia Kemp
Licht – Bild – Experiment
Franz von Kobell, Carl August Steinheil
und die Erfindung der Fotografie in München

Deutsches Museum. Abhandlungen und
Berichte. Neue Folge. Bd. 37

ca. 368 S., ca. 170 farbige Abb., Klappenbroschur
16,5 × 24,0 cm

ca. € 36,00 (D); € 37,00 (A)

ISBN 978-3-8353-5557-6

auch als E-Book

02.05.2024 WG

Leo Stern und Jacques Sonneborn – innovative Mineralölunternehmer und Familiennetzer mit Traditionsbewusstsein

Eva Pietsch

Leo Stern und Jacques Sonneborn

Gründerunternehmer der Hamburger Mineralölindustrie



Eva Pietsch

Leo Stern und Jacques Sonneborn
Gründerunternehmer der Hamburger
Mineralölindustrie

Mäzene für Wissenschaft. Neue Folge, Bd. 8.
Herausgegeben von Ekkehard Nümann für die
Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung

ca. 250 S., ca. 70 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 28,00 (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5404-3
29.05.2024 WG 1941

Die Kaufleute Leo Stern und Jacques Sonneborn waren Impulsgeber der deutschen Mineralölindustrie im Kaiserreich: Den steigenden Bedarf an »lubricants« – technischen Schmierstoffen – erkannten und beförderten sie zielstrebig 1888 errichteten sie im Hamburger Freihafen eine Fabrik für »mechanische Öle, Fette und Vaseline« und bauten den »Kleinen Grasbrook« zum innovativen Standort für die Veredelung und den internationalen Vertrieb neuartiger Erdöl-Produkte aus – nicht ohne örtliche Klagen über wachsende Umweltbelastungen. Ihren Rohstoffbedarf sicherten Stern und Sonneborn durch Reisen in Ölfördergebiete Russlands, der USA und durch Kartellabsprachen. Der Ruf der »Oelwerke Stern-Sonneborn AG« (OSSAG) als Hersteller qualitätvoller Maschinen- und Motorenöle für industrielle Großkunden, für Automobile, Flugzeuge und Motorschiffe machte sie im Ersten Weltkrieg zum gefragten Heereslieferanten. Die Wahlhamburger engagierten sich in der jüdischen Gemeinde der Stadt und als Donatoren der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung. Die Fusion des Familienkonzerns zur Rhennania-Ossag Mineralölwerke AG 1925, die 1947 in »Deutsche Shell AG« umbenannt wurde, sowie das Schicksal beider Unternehmerfamilien in der NS-Zeit werden aus privaten Nachlässen, öffentlichen und Unternehmensarchiven bis in die Zeit der Bundesrepublik nachgezeichnet.

LEO STERN (1858 – 1943) UND JACQUES SONNEBORN (1863 – 1936)

Das Wirken von Leo Stern und Jacques Sonneborn als Gründerunternehmer, industrielle Arbeitgeber und Manager dauerte länger als ein halbes Jahrhundert. Es hinterließ viele Spuren. Wer waren die Menschen hinter der geschäftlichen Fassade, wer ihre Freunde und Familienangehörigen?

DIE AUTORIN

Eva Pietsch, geb. 1967, ist Germanistin und promovierte Historikerin. Sie studierte in Bielefeld und an der Johns Hopkins University in Baltimore/USA. Nach wissenschaftlicher Tätigkeit am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der TU Chemnitz unterrichtet sie heute an einem Gymnasium in Minden/Westfalen. Sie forscht zur NS-Geschichte und zur regionalen Erinnerungskultur.

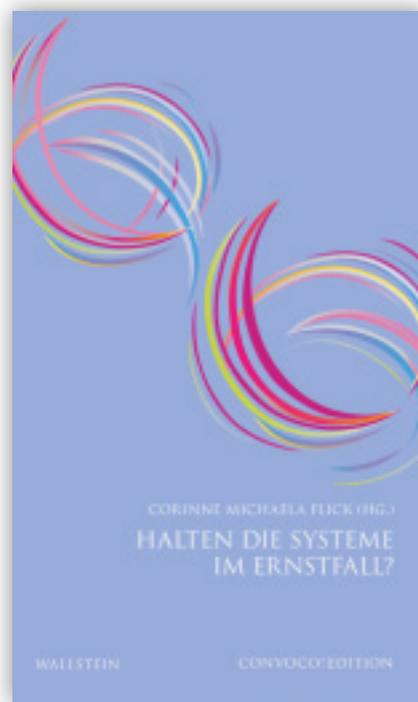
Veröffentlichungen u. a.: Mehrwert, Märkte und Moral (Hg., 2012); Gewerkschaft, Betrieb und Milieu. Europäische Einwanderer in Baltimore 1870–1930 (Hg., 2004).

Nachdenken über die tragenden Systeme des gesellschaftlichen Zusammenlebens

Halten die Systeme im Ernstfall?

Convoco wagt die Behauptung, dass die Phase der Krisen hinter uns liegt und wir das Stadium des Ernstfalls erreicht haben. Das Ausmaß und die Verflechtungen der gegenwärtigen Problemlage sind für den einzelnen Menschen nicht überschaubar. Die Frage ist, ob die tragenden Systeme des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Zeiten der Polykrise halten. Es geht dabei nicht nur um die politischen und wirtschaftlichen Strukturen und Institutionen des Westens. Da diese allerdings die Welt über die letzten 200 Jahre maßgeblich geprägt haben, stehen sie hier im Vordergrund. Kann die liberale Ordnung ihren internen und externen Gegnern standhalten? Wie resilient sind die Institutionen der offenen Gesellschaft? Welche Aussichten hat das kapitalistische System angesichts geopolitischer Spannungen, klimatischer Veränderungen und technologischer Umbrüche? Es gilt, Adaptionfähigkeit zu zeigen: wir müssen das Gute an den Systemen bewahren und sie gleichzeitig anpassen.

Mit Beiträgen u. a. von: Marietta Auer, Tim Crane, Clemens Fuest, Gabriel Felbermayr, Birke Häcker, Martin Korte, Jörn Leonhard, Monika Schnitzer, Moritz Schularick.



DIE STIFTUNG CONVOCO

Eine Maxime von Convoco ist, heute Verantwortung für morgen zu übernehmen. Convoco will das Bewusstsein schaffen für die sich ständig verändernde, moderne Welt und die Herausforderungen, die sich dadurch für die Gesellschaft ergeben. Convoco bietet Plattformen, auf denen Fragen des künftigen Miteinanders in einer immer stärker vernetzten Welt diskutiert werden.

DIE HERAUSGEBERIN

Corinne Michaela Flick, Doppelstudium der Rechtswissenschaft und der Literaturwissenschaft mit Nebenfach Amerikanistik. Promotion zur Dr. phil. Rechtsanwältin. Gesellschafterin der Vivil GmbH und Co. KG, Offenburg. Gründerin und Vorstand der gemeinnützigen Convoco Stiftung.

Halten die Systeme im Ernstfall?

Herausgegeben und mit einem Vorwort von Corinne Michaela Flick

Convoco! Edition
Hg. von Corinne Michaela Flick

ca. 260 S., geb., Schutzumschalg

ca. € 15,00 (D); € 15,50 (A)

ISBN 978-3-8353-5618-4

auch als E-Book

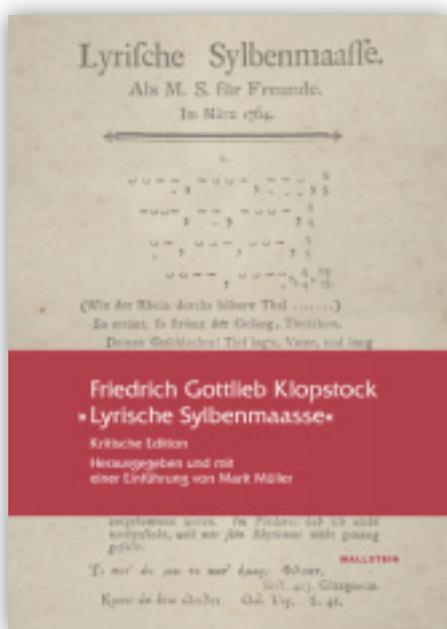
28.02.2024 WG 1734

Klopstock! Fortschritte der Poesie

Friedrich Gottlieb Klopstock

»Lyrische Sylbenmaasse«

Kritische Edition



Friedrich Gottlieb Klopstock
»Lyrische Sylbenmaasse«
 Kritische Edition

Herausgegeben und mit einer
 Einführung von Marit Müller

ca. 150 S., brosch.

21,0 × 29,7 cm

ca. € 38,00 (D); € 39,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5575-0

29.05.2024

WG 1562

Klopstocks im März 1764 in einer Auflage von nur 16 Exemplaren gedrucktes Manuskript »Lyrische Sylbenmaasse« ist eines der interessantesten Dokumente seiner poetischen Reflexion. Es enthält 30 von ihm neu erfundene metrische Schemata mit beigefügten Beispielstrophen aus Gedichten und Entwürfen zum abschließenden Gesang des »Messias«, die alle erst kurz vor der Drucklegung der kleinen Schrift entstanden sind. Die »Sylbenmaasse« manifestieren eine Wende weg von der Nachahmung antiker Formen hin zur Konstruktion einer Vielfalt eigener Odenstrophen. Sie eröffnen eine Schaffensphase, die durch die intensive Auseinandersetzung mit der Spannung von abstrakter metrischer Vorgabe und ihrer sprachlichen Realisierung im konkreten Gedicht geprägt ist.

Der zum 300. Geburtstag Klopstocks erscheinende Band bietet eine detaillierte textkritische Edition der »Lyrischen Sylbenmaasse« (mit Faksimiles des erhaltenen Autographs und des Manuskriptdrucks) sowie zweier weiterer, in den engeren Kontext gehörender Drucke von »Fragmente[n] aus dem XXten Ges[ang] des Mess[ias]«. Die Edition wird begleitet von einer Einleitung zur Entstehung der »Sylbenmaasse« und einem Nachwort, das die Bedeutung dieses außergewöhnlichen Dokuments des Klopstock'schen Erfindungsgeistes herausarbeitet.

DIE HERAUSGEBERIN

Marit Müller, geb. 1989, studierte Germanistik und Philosophie sowie Editionswissenschaft & Textkritik in Heidelberg und promovierte ebenda mit einer Arbeit zu Hölderlins späten Gedichtentwürfen.

Wie sich Physiker wissensproduktiv die schöne Literatur zueigen gemacht haben

Physiker lesen, Physiker schreiben

Wissen der Literatur und humanistische Bildung in der modernen Physik

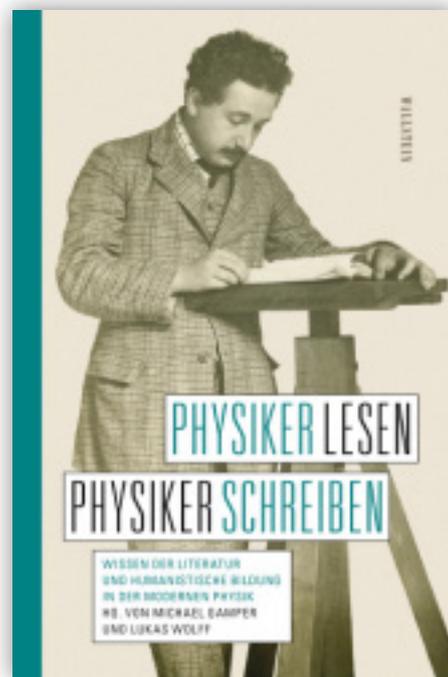
Im Einstein-Archiv in Jerusalem stehen in der Bibliothek aus dem Nachlass des Physikers neben wissenschaftlichen Publikationen auch Werke von Goethe und Heine. Tatsächlich sind bedeutende Physiker seit Mitte des 19. Jahrhunderts vielfach öffentlich als Leser von schöner Literatur in Erscheinung getreten. Zugleich haben neue Erkenntnisse der Relativitäts- und Quantentheorie dazu geführt, dass ihr Verständnis des eigenen Schreibens als Mittel der Darstellung herausgefordert wurde. In Anbetracht dessen überrascht die geringe Anzahl an Studien dazu, wie Physiker konkret und oftmals wissensproduktiv auf ihr Lesen und Schreiben reflektieren.

In diesem Band untersuchen Literaturwissenschaftler:innen gezielt den Umgang von berühmten Physikern wie Hermann von Helmholtz, Albert Einstein, Arthur Eddington, Erwin Schrödinger, Max Bense, Kip Thorne, Carl Sagan und Carlo Rovelli mit Literatur in Form von Lektüre- und Schreibpraktiken. Im Mittelpunkt steht jeweils die Frage, wie sich vom Wissen der Literatur und der humanistischen Bildung Bezüge zur modernen Physik ergeben.

DIE HERAUSGEBER

Michael Gamper ist Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft am Peter Szondi-Institut der FU Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte sind Literatur und Wissen, Phänomene des sozialen Imaginären und die Geschichte und Theorie der Prosa.

Lukas Wolff ist Doktorand an der Universität Neuchâtel mit einem Dissertationsprojekt zum Thema »Zeit in der Literatur und Physik«. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Literatur und Wissen, Fiktion und Imaginäres, Theorien der literarischen Moderne sowie historische Epistemologie der Natur- und Geisteswissenschaften.



Physiker lesen, Physiker schreiben

Wissen der Literatur und humanistische Bildung in der modernen Physik

Herausgegeben von Michael Gamper und Lukas Wolff

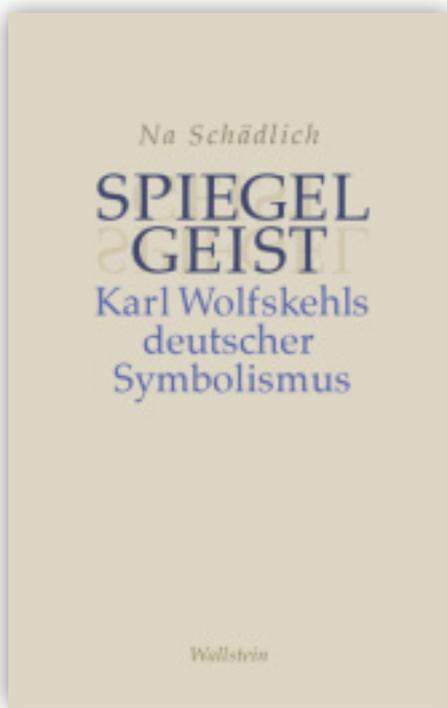
ca. 272 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 28,00 (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5516-3
auch als E-Book

05.04.2024 WG 1561

Eine einfühlsame und kritische Analyse des ›Hiobzyklus‹ wirft ein neues Licht auf Karl Wolfskehl

Na Schädlich Spiegelgeist

Karl Wolfskehls deutscher Symbolismus



Na Schädlich
Spiegelgeist
Karl Wolfskehls deutscher Symbolismus

ca. 384 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 46,00 (D); € 47,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5571-2
auch als E-Book
02.05.2024 WG 1562

Anhand von ausgewählten Schriften aus verschiedenen Lebensphasen von Karl Wolfskehl diskutiert Na Schädlich erstmalig sein bewusst als ›Lebenswerk‹ angelegtes Dichtungsprojekt – ein literarhistorisch reflektiertes Unterfangen des ›deutschen Symbolismus‹. Im Zentrum der Studie steht der im neuseeländischen Exil entstandene Gedichtzyklus ›Hiob oder die vier Spiegel‹. Zur Historisierung des ›Lebenswerks‹ dienen u. a. Untersuchungen der altgermanistischen Dissertationsschrift Wolfskehls sowie seiner lebenslangen poetischen Auseinandersetzung mit Friedrich Nietzsche und Stefan George.

Wenn auch die Schriften, insbesondere der Aspekt der Kunstreflexion, heute eine neue Entdeckung verdienen, sollte nicht darüber hinweggesehen werden, dass der Autor sein Schreiben in den Dienst von Ideologemen des Totalitarismus in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts gestellt hat. Wolfskehls große Bedeutung in beiden Hinsichten ist bislang nahezu unberücksichtigt worden, gelegentlich sogar systematisch verwischt. Auch diesem Aspekt widmet sich die Autorin eingehend.

KARL WOLFSKEHL (1869 – 1948)

war Schriftsteller und Herausgeber der Zeitschrift »Blätter für die Kunst« sowie der Sammlung »Deutsche Dichtung«. Er musste 1933 über die Schweiz und Italien ins neuseeländische Exil flüchten, wo seine bedeutendste Lyrik entstand.

DIE AUTORIN

Na Schädlich, geb. 1985, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Von 2015 bis 2021 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Osnabrück, 2021/2022 Fellow am Internationalen Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2022 ist sie Mit-herausgeberin der Zeitschrift »Geschichte der Philologien«.

Die Studie untersucht Thomas Manns reale und virtuelle Bibliothek sowie die Lesespuren, die darin zu finden sind, und stellt sie Manns Gesamttext gegenüber

Martina Schönbächler

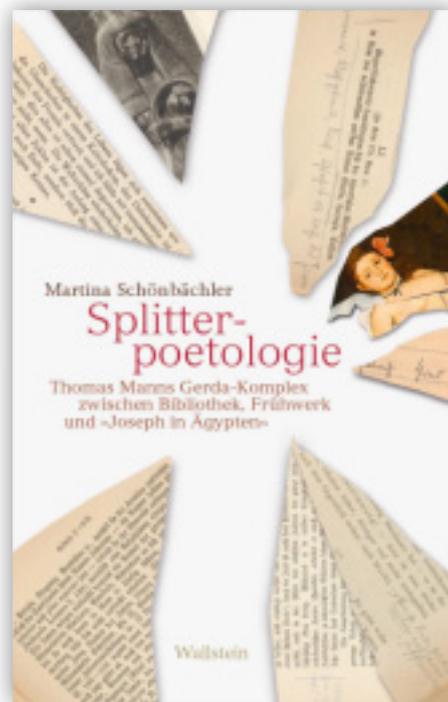
Splitterpoetologie

Thomas Manns Gerda-Komplex zwischen Bibliothek, Frühwerk und »Joseph in Ägypten«

Was ist eine Autor:innenbibliothek und wie lässt sich mit ihr literaturwissenschaftlich arbeiten? In welchem Verhältnis zeigen sich in einem Romantext wie Thomas Manns »Joseph in Ägypten« (1936) die in seiner Nachlassbibliothek physisch erhaltenen, die bloß sekundär belegbaren und die nichterhaltenen Lektüren des Autors? Wie fügen sich daraus Textmotive und Bedeutungssplitter zu einem narrativen Muster zusammen, und wie verändert sich dieses von Text zu Text? Schönbächlers Studie geht solchen Fragen anhand eines Motivkomplexes nach, der in Thomas Manns Frühwerk Gestalt annimmt und der im dritten Band der »Joseph«-Tetralogie einen bedeutsamen Wandel erfährt: Erstmals widerfährt einer Frauenfigur die Mann'sche »Heimsuchung« von der eigenen Leidenschaft. Geschlecht wird so zum Vehikel, das in der Zeit des deutschen Faschismus eine Ehrenrettung früherer Vorstellungen von Deutsch- und Künstlertum erlaubt. Schönbächlers intertextuell-poetologische Perspektive macht einerseits die Durchlässigkeit zwischen Bibliothek und Werk sichtbar und andererseits deren Diskurspoetologie.

DIE AUTORIN

Martina Schönbächler, geb. 1983, ist zuständig für digitale Projekte und Editionen an den Literaturarchiven der ETH Zürich. Sie studierte in Bern und Berlin Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Physik und Astrophysik. Forschungsschwerpunkte zu Autor:innenbibliotheken, Gender Studies und New Materialism.



Martina Schönbächler
Splitterpoetologie
 Thomas Manns Gerda-Komplex zwischen Bibliothek, Frühwerk und »Joseph in Ägypten«

ca. 400 S., ca. 7 z. T. farbige Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)
 ISBN 978-3-8353-5611-5
 31.01.2024 WG 1562

Zum 150. Geburtstag von Karl Kraus am 28. April: Eine umfassende Untersuchung seines Hauptwerkes ›Die letzten Tage der Menschheit‹

Thomas Traupmann

Fortschreibende Vertextung

Zur Poetik des Dramenprojektes ›Die letzten Tage der Menschheit‹ von Karl Kraus



Thomas Traupmann
Fortschreibende Vertextung
 Zur Poetik des Dramenprojektes ›Die letzten Tage der Menschheit‹ von Karl Kraus

ca. 608 S., ca. 172 farbige Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 39,00 (D); € 40,10 (A)
 ISBN 978-3-8353-5643-6
 05.04.2024 WG 1562

Dieses Buch geht davon aus, dass es die »Letzten Tage der Menschheit« eigentlich gar nicht gibt. Stattdessen muss das Dramenprojekt von Karl Kraus als ein umfassender textueller, medialer und materialer Verbund verstanden werden, der ständig auch von seiner Auflösung bedroht ist. Die Untersuchung folgt daher einer doppelten Fortschreibung – denn »Die letzten Tage der Menschheit« werden fortgesetzt, erweitert, variiert; aber sie werden auch aufgeschoben und verunmöglicht.

Um die Poetik dieses Dramenprojektes angemessen rekonstruieren zu können, rückt die Studie das Ensemble von Praktiken ins Zentrum, die der Materialität, der Literarizität und der Diskursivität der »Letzten Tage der Menschheit« zuarbeiten. Was ein Text, eine Gattung, ein Buch oder ein Autor ist, und inwiefern das Literarische zugleich ans ›Außerliterarische‹ gekoppelt wird, lässt sich am Beispiel Karl Kraus noch einmal neu bedenken.

Zudem erschließt die Untersuchung erstmals systematisch die Nachlassmaterialien der »Letzten Tage der Menschheit«. Somit verspricht die Monographie gleich mehrere Neubewertungen: der von Karl Kraus, der »Letzten Tage der Menschheit« und des Schreibens im und vom Krieg.

Die Dissertation, die diesem Buch zugrundeliegt, wurde mit dem Internationalen Wendelin-Schmidt-Dengler-Preis 2023 ausgezeichnet.

DER AUTOR

Thomas Traupmann ist Postdoc am Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg. Seine Forschungsinteressen liegen vorrangig in der deutschsprachigen Literatur vom 18. bis zum 21. Jahrhundert, insbesondere in den Bereichen Materialität und Medialität, Literatur- und Kulturtheorie, Übersetzung, literarische Pornologie sowie Literatur und Wissen.

Ein differenzierter Blick auf das herausragende Werk des »jüdischen Fontane«

»Vom gesicherten und ungesicherten Leben«. Neue Perspektiven auf das Werk von Georg Hermann

Georg Hermann zählt zu den produktivsten und meist gelesenen deutschen Schriftstellern seiner Zeit. Er veröffentlichte achtzehn Romane, über zwanzig Essaybände, zahllose Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften sowie mehrere Dramen. Als jüdischer Autor und bekannte Größe im zeitgenössischen Literaturbetrieb kritisierte er früh die politische Radikalisierung und den entfesselten Antisemitismus, musste 1933 ins holländische Exil gehen und wurde in Auschwitz ermordet.

Der Band lenkt den Blick auf ein herausragendes literarisches Werk, das im Nachkriegsdeutschland zunehmend in Vergessenheit geriet und in seiner Vielschichtigkeit noch immer wiederzuentdecken ist. Nicht nur als Chronist des deutsch-jüdischen Bürgertums, sondern auch als Kunstkritiker und politischer Beobachter gewährt Hermann tiefe Einblicke in die zeittypischen Mentalitäten. Die Beiträge des Bandes nehmen daher solche Aspekte von Hermanns Werk in den Blick, die in der bisherigen wissenschaftlichen Rezeption weniger Beachtung fanden, fokussieren bislang eher vernachlässigte Einzeltexte und Werkgruppen, diskutieren überraschende Rezeptionsfragen und eröffnen so neue Perspektiven auf ein originelles und bedeutendes literarisches Œuvre.

DER HERAUSGEBER

Christian Klein, geb. 1974, Akademischer Rat für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Bergischen Universität Wuppertal.

Veröffentlichungen u. a.: Kultbücher. Theoretische Zugänge und exemplarische Analysen (2014), Ernst Glaeser. Jahrgang 1902 (Hg., 2013). Seit 2021 gibt Christian Klein im Wallstein Verlag die Reihe »Georg Hermann: Werke in Einzelbänden« heraus, von der bisher fünf Bände erschienen sind.



»Vom gesicherten und ungesicherten Leben«.

Neue Perspektiven auf das Werk von Georg Hermann

Herausgegeben von Christian Klein

ca. 232 S., brosch., ca. 5 Abb.

ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)

ISBN 978-3-8353-5338-1

auch als E-Book

02.05.2024

WG 1562

Ein vergessenes Stück Literaturgeschichte der Stadt Berlin

Till Greite

Die leere Zentrale. Berlin, ein Bild aus dem deutschen Nachkrieg

Eine literaturgeschichtliche Begehung



Till Greite
Die leere Zentrale. Berlin, ein Bild aus dem deutschen Nachkrieg
 Eine literaturgeschichtliche Begehung

ca. 704 S., ca. 30 Abb., geb., Schutzumschlag
 ca. € 59,00 (D); € 60,70 (A)
 ISBN 978-3-8353-5622-1
 auch als E-Book
 29.05.2024 WG 1562

Unter der Leitmetaphorik der leeren Zentrale wird erstmals nicht nur das Ruinenfeld des Nachkriegsberlin mittels eines stadtarchäologischen Zugangs erschlossen, sondern ein literaturgeschichtliches Terrain aus dem Schutt der Überlieferung geholt, das sich sukzessive als Denkfeld sui generis erschließt. Durch dieses Feld zieht sich ein epochaler Riss, der auf neuen Deutungswegen durchwandert wird, um, – u. a. anhand von Archivbeständen – übersehene wirkungsgeschichtliche Linien für ein anderes Verständnis der deutschen Nachkriegsliteratur zugewinnen.

Im Zeichen der Neuorientierung wird Berlin als inoffizieller locus communis gedeutet, der von West und Ost – wie vom Exil – als Suchpunkt für persönliche wie geschichtliche Erfahrungen angesteuert wurde. Der Ort brachte so unterschiedliche Schriftsteller:innen wie Wolfgang Koeppen, Günther Anders, Marie Luise Kaschnitz oder Peter Huchel ins Zwiegespräch.

Zur Ausgrabung dieses Berliner Mosaiks aus poetischen Bruchstücken bedient sich die Arbeit eines eigenen hermeneutisch-phänomenologischen Verfahrens, das aus der Kraft des Unbegrifflichen, der Unhintergebarkeit der Bilder und Erfahrungen jener Nachkriegsflaneure, ihre Befunde zieht.

DER AUTOR

Till Greite ist Sylvia Naish Fellow an der School of Advanced Study London und forscht dort zum Exil in UK nach 1945. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin und promovierte dort 2022.

In Vorbereitung als Herausgeber: Wilhelm Speyer. Das Glück der Anderen (Düsseldorf 2024).

Neue literaturwissenschaftliche und interdisziplinäre Perspektiven auf das Werk des Schweizer Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt

Wirklichkeit als Fiktion – Fiktion als Wirklichkeit

Neue Perspektiven auf Friedrich Dürrenmatt

Die Wechselbeziehung zwischen Wirklichkeit und Fiktion prägt das literarische Schaffen von Friedrich Dürrenmatt ebenso wie seine poetologische und kritische Reflexion.

Wie lesen sich Dürrenmatts Werke ein Jahrhundert nach seinem Geburtstag? Antworten auf diese Frage geben 30 wissenschaftliche Beiträge, die Dürrenmatts Werk anhand unterschiedlicher disziplinärer Zugänge in den Blick nehmen, und ausgewählte Texte bzw. Aspekte vertieft analysieren, geordnet nach den thematischen Schwerpunkten »Querfahrten«, »Zeitfragen und Denkräume«, »Dramaturgien«, »Ordnung und Störung«, »Kulturelle Identitäten« und »Zukunft als Katastrophe und Utopie«. Zwei Gespräche mit Dürrenmatt-Übersetzer:innen eröffnen Einblicke in die internationale Wirkung; das bildnerische Werk von Dürrenmatt wird anhand mehrerer Bildstrecken präsentiert.

Mit Beiträgen von: Carina Abs, Dale Adams, Andrea Bartl, Caspar Battegay, Elisabeth Bronfen, Daniel Cuonz, Marta Famula, Christof Hamann, Silvia Henke, Alexander Honold, Rudolf Käser, Andreas Kilcher, Tom Klimant, Robert Leucht, Claudia Lieb, Jürgen Link, Andreas Mauz, Klaus Müller-Wille, Tanja Nusser, Elke Pahud de Mortanges, Oliver Ruf, Monika Schmitz-Emans, Peter Schnyder, Andreas Urs Sommer, Eugenio Spedicato, Martin Stingelin, Peter Utz, Beatrice von Matt, Peter von Matt.

HERAUSGEGEBEN VON

Lucas Marco Gisi, Co-Leiter des Diensts Forschung und Vermittlung im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern und Lehrbeauftragter für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Neuchâtel.

Irmgard M. Wirtz, Leiterin des Schweizerischen Literaturarchivs in Bern, Privatdozentin am Institut für Germanistik und am Walter Benjamin Kolleg der Universität Bern.



Wirklichkeit als Fiktion – Fiktion als Wirklichkeit

Neue Perspektiven auf Friedrich Dürrenmatt

Herausgegeben von Lucas Marco Gisi
und Irmgard M. Wirtz

ca. 511 S., ca. 58 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 30,00 (D); € 30,90 (A)

ISBN 978-3-8353-5623-8

auch als E-Book

04.01.2024 WG 1562

Statt realer nimmt Kaiser imaginäre Orte des Dichtens in den Blick und lässt so eine kleine Literaturgeschichte der deutschen und französischen Literatur der letzten 300 Jahre entstehen

Gerhard R. Kaiser

Keller – Mansarde – Einsiedelei

Imaginäre Orte des Dichtens. Auch eine Literaturgeschichte



Gerhard R. Kaiser

Keller – Mansarde – Einsiedelei

Imaginäre Orte des Dichtens. Auch eine Literaturgeschichte

ca. 352 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)

ISBN 978-3-8353-5610-8

auch als E-Book

04.01.2024

WG 1562

Untrennbar verbinden sich mit der Imago vieler Dichter Bilder von Orten, an denen sie freiwillig oder gezwungen lebten. Von diesen tatsächlichen Lebens- und Schaffensorten unterscheiden sich die imaginären Orte, an denen Dichter zu leben und zu schreiben behaupten, wünschen oder fürchten. Um eben solche Orte, genauer: um das facettenreiche Selbstverständnis der dichterischen Existenz im Medium imaginärer Verortungen des eigenen Schreibens geht es in diesem Buch.

Baudelaire imaginiert sich in einer Mansarde über den Dächern von Paris, Flaubert als Einsiedler in der Wüste, Kafka in einem tiefen Keller ... – Imaginäre Schreiborte können in verschiedenster Weise zum Thema werden, in metaphorischer Abbeviatur wie im ausgeführten pseudorealistischen Bild. Sie finden sich in Gedichten und erzählender Literatur wie in Essays und Briefen. Als bislang übersehene Kristallisationspunkte von Biographie und Werk verbinden sie sich in Gerhard R. Kaisers Buch zu einer besonderen Art von Literaturgeschichte.

DER AUTOR

Gerhard R. Kaiser, geb.1943, war von 1973 bis 2008 Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Komparatistik an der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Veröffentlichungen u. a.: Tiefurt. Literatur und Leben zu Beginn von Weimars großer Zeit (2020); Deutsche Berichte aus Paris 1789–1933. Zeiterfahrung in der Stadt der Städte (Herausgeber, 2017); Eberhard Haufe, Schriften zur deutschen Literatur (Mitherausgeber, 2011).

Eine Lyrikgeschichte des 18. Jahrhunderts, die die politischen Ansprüche von Metrik und Medialität analysiert

Michael Auer

Souveräne Stimmen

Politische Ode und lyrische Moderne

Seit der Goethezeit steht Literatur in Verdacht, sich in die Privatsphäre verabschiedet zu haben. Dabei wird übersehen, dass sich neben der sogenannten literarischen Autonomie eine Emanzipationsbestrebung Bahn bricht, die nicht darauf verzichtet, mit Literatur Politik zu machen. Dafür steht die Ode des 18. Jahrhunderts. Hier wird die Geschichte dieser alternativen lyrischen Moderne im deutschsprachigen Raum erzählt: von den Anfängen, als Johann Christian Günther die erhabene Unordnung der absolutistischen Ode Frankreichs gegen den römisch-deutschen Kaiser wendet, über die lyrikpolitischen Kämpfe, die zwischen Aufklärung und Empfindsamkeit anlässlich der Thronfolge Friedrichs II. ausbrechen, bis zu Klopstocks lautstark für die Ideen von 1789 Partei nehmenden Revolutionsoden – und deren geschichtsphilosophischer Umdeutung und Entpolitisierung in den Gesängen Hölderlins. In staatspolitischer Perspektive wird der erhabene Ton odischen Gesangs zum ›heißen Medium‹ (McLuhan) einer Verstärkung souveräner Stimmen. Immer größere Teile der Gesellschaft sehen sich eingeladen, diesen zirkulierenden Stimmen ihre Stimme zu leihen und damit eine souveräne (Un)Ordnung zu artikulieren, die der Literatur und der Politik Gesetze geben will.

DER AUTOR

Michael Auer, geboren 1978, lehrt Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft am Peter Szondi-Institut der Freien Universität Berlin. Zuvor war er Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Wien. Als Gastprofessor lehrte er außerdem in Harvard und an der University of California in Santa Barbara. Jüngst bei Metzler erschienen ist das von ihm herausgegebene *Klopstock-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*.



Michael Auer

Souveräne Stimmen

Politische Ode und lyrische Moderne

ca. 384 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 44,00 (D); € 45,30 (A)

ISBN 978-3-8353-5570-5

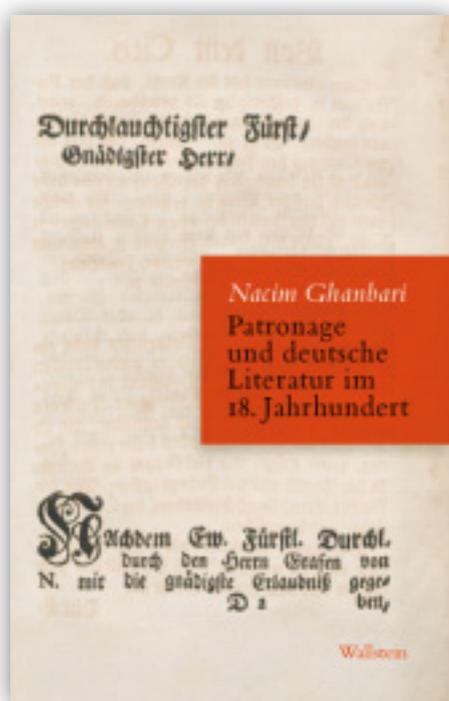
auch als E-Book

28.02.2024

WG 1562

Eine in unserer Gegenwart verfemte Beziehung, die im 18. Jahrhundert individuelle Lebensläufe und das literarische Leben wesentlich mitbestimmte

Nacim Ghanbari Patronage und deutsche Literatur im 18. Jahrhundert



Nacim Ghanbari
**Patronage und deutsche Literatur
im 18. Jahrhundert**

ca. 336 S., ca. 6 farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 36,00 (D); € 37,00 (A)
ISBN 978-3-8353-5633-7
28.02.2024 WG 1562

Patronage ist eine schriftintensive soziale Praxis. Sie ermöglicht die Aufnahme in soziale Netzwerke und die Entstehung literarischer Öffentlichkeiten. Briefe und Ratgeberliteratur über Briefe, aus freundschaftlicher Bewunderung und Kritik entstandene Texte, an Gönnerinnen und Gönner adressierte Lebensgeschichten erschaffen eine literarische Sphäre, die eigenen Gesetzen folgt.

Glanz und Elend der Patronage als Ermöglichungsbedingung literarischen Überlebens sind nirgends schärfer gezeichnet als bei Anna Louisa Karsch und Jakob Michael Reinhold Lenz. Hier zeigt sich paradigmatisch, wie sich Patronage auf die Rezeption, Zirkulation und Überlieferung literarischer Texte auswirkt.

DIE AUTORIN

Nacim Ghanbari, geb. 1979, ist Professorin für Neuere Deutsche Literatur: Literatur- und Kulturgeschichte/Historische Semantik an der Universität Siegen.

Veröffentlichungen u. a.: Anna Louisa Karsch: Edition und Öffentlichkeit (Mithg. 2022); Heinrich Bosse: Bildungsrevolution 1770–1830 (Hg. 2012); Das Haus. Eine Deutsche Literaturgeschichte 1850–1926 (2011).

Gotha stand immer im Schatten von Weimar, aber wies um 1800 auch eine intellektuelle Vielfalt auf

Aufklärung und Residenzstadt

Das intellektuelle Gotha um 1800

Gotha war in den Jahrzehnten um 1800 eine Residenzstadt mit großer Ausstrahlung, ein Zentrum der Spätaufklärung. Unter einem Fürsten, der die Wissenschaften förderte, erblühten Astronomie und Geologie, aber auch Philologie und Geschichte.

Vor dem Hintergrund zahlreicher Sammlungen, einer gewaltigen Bibliothek, eines gut funktionierenden Staatswesens und vorteilhafter Postverbindungen wirkten von hier aus Literaten und Gelehrte von Rang aufs ganze Reich: Rudolph Zacharias Becker vertrieb den größten Bestseller der Goethezeit, sein volksaufklärerisches Noth- und Hülfsbüchlein für Bauersleute, sowie seinen national gelesenen Reichsanzeiger. Georg Anton Benda komponierte tonangebende Melodramen, Friedrich Wilhelm Gotter schrieb vielgespielte Theaterstücke, Heinrich August Ottokar Reichard verbreitete seine Almanache, der Verleger Carl Wilhelm Ettinger druckte die erste Voltaire-Gesamtausgabe und angesehene gelehrte Zeitungen, Conrad Eckhoff schrieb mit seiner stehenden Bühne Theatergeschichte und der verbotene Illuminatenorden fand hier das Zentrum seiner Spätphase.

In der Aufmerksamkeit der Forschung stand Gotha bisher im Schatten Weimars. Dieser Band beleuchtet erstmals die Bedeutung der Stadt und fächert die Vielfalt ihrer intellektuellen Landschaft auf.

DIE HERAUSGEBER

Martin Mulsow, geb. 1959, ist Professor für Wissenskulturen der europäischen Neuzeit an der Universität Erfurt und Direktor des Forschungszentrums Gotha. Ausgezeichnet u. a. mit dem Anna-Krüger-Preis für wissenschaftliche Prosa, 2014.

Veröffentlichungen u. a.: Überreichweiten. Perspektiven einer globalen Ideengeschichte (2022); Radikale Frühaufklärung in Deutschland 1680–1720 (2018).

Dirk Sangmeister, geb. 1965, ist Germanist und Mitglied des Forschungszentrums Gotha der Universität Erfurt.

Veröffentlichungen u. a.: Johann Gottfried Seume: Mein Leben (Hg., 2018); Deutsche Pornographie in der Aufklärung (Mithg., 2018); Subversive Literatur (Mithg., 2014).



Aufklärung und Residenzstadt

Das intellektuelle Gotha um 1800

Herausgegeben von Martin Mulsow
und Dirk Sangmeister

ca. 616 S., ca. 15 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 49,00 (D); € 50,40 (A)

ISBN 978-3-8353-5560-6

auch als E-Book

29.05.2024

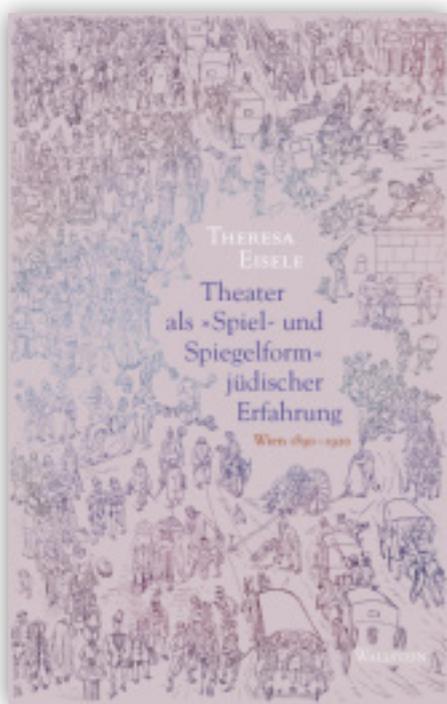
WG 1562

Wie Theater den Erfahrungshorizont von Jüd:innen in der Moderne geprägt hat:
Kulturhistorische Studien zur Praxeologie jüdischer Teilhabe in Wien, 1890–1920

Theresa Eisele

Theater als »Spiel- und Spiegelform« jüdischer Erfahrung

Wien 1890–1920



Theresa Eisele
**Theater als »Spiel- und Spiegelform«
jüdischer Erfahrung**
Wien 1890–1920

ca. 350 S., ca. 15 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 39,00 (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5621-4
26.06.2024 WG 1562

Das Buch beforcht, wie der Eintritt von Jüd:innen in die moderne Gesellschaft Wiens »als Theater« und mit thea- tralen Mitteln stattfand und entwirft so eine Praxeologie jü- discher Zugehörigkeit und Differenz. In vier Studien werden jüdische Erfahrungen der Moderne zwischen Zeigen und Be- obachten, sozialer Schau und antisemitischer Bedrängnis als Modi des Theatralen zum Thema. Dabei rückt Theater als Pra- xis ins Zentrum, mit der Zugehörigkeit in der Moderne ver- handelt, selbstbewusst behauptet oder befragt wurde. Wäh- rend sich Jüd:innen »wie auf einer Bühne« permanenter Beobachtung ausgesetzt sahen, kommentierten sie dies wie- derum theatral, erprobten eigene Strategien sozialer Teilhabe und beteiligten sich an der Ausgestaltung von bürgerlichen Sozialrollen in der Großstadt. Theater zeigt sich so als viel- schichtige kulturelle Praxis wie als »Spiel- und Spiegelform des Lebens« (Stefan Zweig).

DIE AUTORIN

Theresa Eisele ist Theaterwissenschaftlerin mit kultur- und sozial- historischem Schwerpunkt. Derzeit forscht sie am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien. Ihre Dissertation wurde mit dem Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte ausgezeichnet.

Erich Auerbachs Interesse am Konkreten weitergedacht: Praktiken des Lesens, (post-)globale Weltliteratur, »jüdische Philologie« und Wissen im Exil

»Leib der Zeit«

Ansätze und Fortschreibungen Erich Auerbachs

Erich Auerbach (1892–1957) gilt als eine der Gründungsfiguren einer Kulturwissenschaft, der es um die Verbindung von Kultur und sozialer Wirklichkeit geht. Dabei berücksichtigt der Romanist stets das philologische Detail: Statt das Allgemeine im Begrifflichen festzustellen, soll es in seiner unterschiedlichen figurativen Dynamik beschrieben und jeweils im konkreten historischen Einzelnen, Körperlich-Materiellen, Alltäglichen aufgesucht werden. Aus diesem »Leib der Zeit« gewann er seine Konzepte wie Mimesis, Figura, Stil und Weltliteratur. Der Sammelband, der aus einer internationalen Tagung anlässlich der Gründung des Erich Auerbach Institute for Advanced Studies in Köln hervorgegangen ist, fragt nach den Konsequenzen dieser Vorsicht gegenüber der fixierenden Abstraktion für die aktuelle Forschung. Im Fokus stehen methodische Zugänge wie der Einfluss von Auerbachs Praxis des Lesens auf aktuelle Debatten um close und distant reading, ideengeschichtliche Konstellationen u. a. Auerbachs Situierung im Kontext einer »jüdischen Philologie« und die Bedeutung seines Weltliteraturbegriffs für das Post-Globale sowie nicht zuletzt Auerbachs konkrete Lebenssituation im türkischen Exil nach der Vertreibung durch die Nationalsozialisten.

Mit Beiträgen von: Friedrich Balke, Matthias Bormuth, Rüdiger Campe, Kader Konuk, Niklaus Largier, Gesine Müller, Jane Newman, James Porter u. a.

DIE HERAUSGEBERIN

Anja Lemke, geb. 1969, ist Direktorin des Erich Auerbach Institute for Advanced Studies und Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität zu Köln.

Veröffentlichungen u. a.: Athenäum – Jahrbuch der Friedrich Schlegel Gesellschaft 31/202; Das Ornamentale um 1800 (Mithg., 2023); Müßiggang als ästhetische Ressource (2022).



»Leib der Zeit«

Ansätze und Fortschreibungen Erich Auerbachs

Hg. von Anja Lemke
ca. 336 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)
ISBN 978-3-8353-5637-5
auch als E-Book
28.02.2024 WG 1562

Klaus Weimars Aufsätze: ein substanzieller Beitrag zu Grundfragen der Literaturwissenschaft und Hermeneutik und ihrer jeweiligen Geschichte und Praxis

Klaus Weimar Aufsätze



Klaus Weimar
Aufsätze

Herausgegeben von Andreas Mauz
Mit einem Nachwort von Andreas Mauz

ca. 576 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 49,00 (D); € 50,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5475-3
29.05.2024 WG 1562

Klaus Weimars Name steht innerhalb der geisteswissenschaftlichen Diskussion der vergangenen Jahrzehnte für eine ganz eigenständige Position. Vor dem Hintergrund einer intensiven Beschäftigung mit der historischen Hermeneutik hat er seit der Mitte der 1970er-Jahre immer wieder Interpretationen literarischer Texte und prägnante Beiträge zu Grundfragen der Hermeneutik, der Literaturtheorie und der Wissenschaftsgeschichte der Germanistik vorgelegt. Dass Letztere zu einem eigenständigen Forschungsbereich wurde, ist u. a. seinen Arbeiten geschuldet, namentlich dem Standardwerk »Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft bis zum Ende des 19. Jahrhunderts« (1989). Wo auch immer Weimars Denken einsetzt, führt es schnell über scheinbar gesicherte theoretische Koordination hinaus und zwingt zur Revision lieb gewordener Überzeugungen. Wer sich auf seine Aufsätze einlässt, wird produktiv verunsichert – und kommt in den Genuss einer eleganten Wissenschaftsprosa.

DER AUTOR

Klaus Weimar, geb. 1941, hat in Göttingen, Hamburg und Zürich Germanistik, Evangelische Theologie und Philosophie studiert. Seine literaturwissenschaftliche Promotion und Habilitation erfolgten in Zürich, wo er Titularprofessor ist. Er lehrte als Visiting Professor bzw. Lehrstuhlvertreter auch an Universitäten in den USA und in Deutschland. Weimar ist Ehrendoktor der Universität Hamburg.

DER HERAUSGEBER

Andreas Mauz, geb. 1973, hat in Basel, Tübingen und Zürich Germanistik und Ev. Theologie studiert. Seine theologische Promotion und Habilitation erfolgten in Zürich. Er lehrt an verschiedenen Universitäten, arbeitet als Herausgeber und Critical-Thinking-Vermittler.

Eine literarästhetische Theorie verschiedener Erscheinungsformen, Ausprägungen und Gestaltungsprinzipien des Fragments

Kaltërina Latifi

Fragmentarik

Eine poetische Phänomenologie des Fragments

Die Studie untersucht diverse Erscheinungsformen, Ausprägungen und Gestaltungsprinzipien des Fragments oder des Fragmentarischen in der deutschsprachigen Literatur anhand von Prosatexten aus der Frühphase der Romantik bis in die Gegenwart. Seit der Romantik hat das Phänomen des Fragments mehr oder weniger sichtbar die künstlerischen Schaffensvoraussetzungen und einschlägigen ästhetischen Diskurse bestimmt. Aus den einzelnen, in diesem Fall: poetischen Erscheinungsformen des Fragmentarischen in seinen verschiedensten Ausprägungen lässt sich schrittweise eine Art Ästhetik des Fragments extrahieren, die als Teilaspekt einer ästhetisch-literarischen Theorienbildung zu betrachten ist. Sie versteht sich hier durchaus auch programmatisch als eine »Fragmentarik«: Ein ästhetischer Struktur- und Wertbegriff, der auch Wesentliches über das kulturelle Bewusstsein in verschiedenen Epochen aussagen und als Orientierungsbegriff in der Kulturkritik gelten kann. Der polyvalente Begriff der »Fragmentarik« eignet sich zur Kennzeichnung von kulturanalytisch orientierten Beschreibungen literarischer Erscheinungsformen und ästhetisch geprägter Bewusstseinszustände.

DIE AUTORIN

Kaltërina Latifi, geb. 1984 in Pristina, Kosovo, lebt und arbeitet als promovierte Publizistin in der Schweiz, Deutschland und England. Von 2017-2019 war sie Präsidentin der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft. Buchveröffentlichungen zum perspektivischen Erzählen bei E. T. A. Hoffmann, zu Thomas Mann sowie zu literarischen Formen des Antizipierens. 2023 habilitierte sie an der Universität Göttingen mit einer Studie über die Fragmentarik in der Moderne. Seit 2021 ist sie Kolumnistin bei der Schweizer Wochenzeitschrift »Das Magazin«. 2022 erschien im Wiener Löcker Verlag ihr erstes literarisches Werk, eine Prosasammlung unter dem Titel »Tungjatjeta«.

Veröffentlichungen u. a.: Mut zur Lücke. Über die neue Faszination des Fragments, in: Die Politische Meinung, Nr. 579 (April 2023); Perspektivische Ambiguitäten. E. T. A. Hoffmann, poetologisch gelesen (2021); Im Davor. Grundlegungen zum Antizipatorischen (gemeinsam mit Rüdiger Görner, 2021); Thomas Mann. Ein Schriftsteller setzt sich in Szene (gemeinsam mit Rüdiger Görner, 2021).



Kaltërina Latifi

Fragmentarik

Eine poetische Phänomenologie des Fragments

ca. 320 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 38,00 (D); € 39,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5576-7

auch als E-Book

02.05.2024

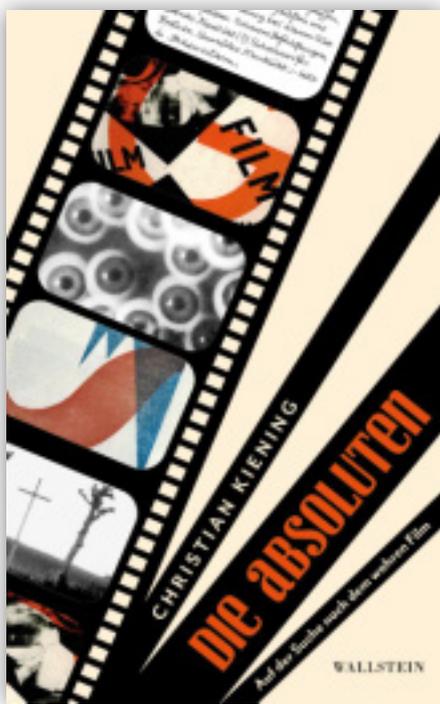
WG 1562

Eine poetische Geschichte der filmischen Avantgarde am Anfang des 20. Jahrhunderts – auf der Suche nach dem Abstrakten und Absoluten, im Strudel zwischen ästhetischen Ansprüchen und zeitgeschichtlichen Zwängen

Christian Kiening

Die Absoluten

Auf der Suche nach dem wahren Film



Christian Kiening

Die Absoluten

Auf der Suche nach dem wahren Film

ca. 140 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 20,00 (D); € 20,60 (A)

ISBN 978-3-8353-5631-3

auch als E-Book

31.01.2024

WG 1559

Sie träumen vom Film der Zukunft. Sie wollen eigene Wirklichkeiten schaffen. Sie suchen das Absolute. Gelöst von Handlung und Psychologie. Hergestellt durch Schneiden und Kleben, auf verschiebbaren Glasplatten, aus meterlangen Rollenbildern. Sie experimentieren mit Farben und Formen, Bewegung und Rhythmus. Sie schreiben Programme. Lieben und streiten. Kämpfen mit Widrigkeiten. Navigieren durch die Strömungen und Umwälzungen der Zeit. Dadaismus, Kubismus, Bauhaus. Krieg, Exil, Erinnerung. Vier Protagonisten nehmen uns mit auf ihre Wege und Irrfahrten: Hans Richter, Bernhard Diebold, Oskar Fischinger, Victor Schamoni. In einem Kaleidoskop aus seltenen, authentischen Teilchen wird vor unserem Auge die Welt der modernen Filmavantgarde, ihr Aufgang und Untergang, poetisch lebendig.

DER AUTOR

Christian Kiening, geb. 1962, ist Professor für Ältere Deutsche Literaturwissenschaft in Zürich. Gastprofessuren in Berkeley, São Paulo, Chicago und Stanford.

Literarische Veröffentlichungen: Das Mittelalter der Gegenwart (2023); zürich zum Beispiel (2022); Letzte Züge (2018).

»Masken des Staates« entfaltet Szenarien des wechselseitigen Zusammenspiels von Drama und Diplomatie und macht dramatische Schlüsseltexte der Frühen Neuzeit neu lesbar

Clemens Peck

Masken des Staates

Deutsche Dramatik und europäische Diplomatie in der Frühen Neuzeit

Er ist Repräsentant des Souveräns, zugleich ehrenhafter Spion. Der Diplomat der Frühen Neuzeit erweist sich als zutiefst politische wie auch theatrale Figur. Die Gesandtentheorie spiegelt diese Position im Götterboten Merkur, dessen ethische und mediale Ambivalenz angesichts neuer Praxisfelder der europäischen Diplomatie aktualisiert wird. Gerade der politisch-rechtliche Sonderfall des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation mit verschiedenen politischen und konfessionellen Akteuren vervielfältigt die diplomatischen Einsätze und die Ambivalenz Merkurs.

Insbesondere während des Dreißigjährigen Krieges und nach dem Westfälischen Frieden sind dramatische Produktion, Varianz und Performativität theatraler Formen mit der europäischen Diplomatie verknüpft. Nicht nur treten Künstler und Gelehrte als Diplomaten in Erscheinung oder dienen dramatische Gattungen dem Zeremoniell; in einer Epoche, die zur Bekräftigung von Souveränität eine umfassende Theatralisierung politischer und höfischer Kultur vornimmt, werden Trauer- und Schäferspiel, Ordensdrama, Ballett und Oper als privilegierte Medien der Verhandlung sowie als Allegorien internationaler Beziehungen lesbar. Nicht zuletzt dort, wo Repräsentation und Souveränität in Frage stehen, eröffnen diplomatische Figurationen im Drama die Reflexion theatraler und politischer Medialität.

DER AUTOR

Clemens Peck, geb. 1977, ist assoziierter Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Salzburg.

Veröffentlichungen u. a.: Praktiken des Neobarock in der Moderne (Mithg., 2024); Verhandlungskunst (Mithg., 2024); Fragments of Empire (Mithg., 2020).



Clemens Peck

Masken des Staates

Deutsche Dramatik und europäische Diplomatie in der Frühen Neuzeit

ca. 432 S., ca. 30 z. T. farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 44,00 (D); € 45,30 (A)

ISBN 978-3-8353-5632-0

05.04.2024 WG 1555

**Welche Bedeutung haben komprimierte Fassungen für den Umgang mit Literatur?
Carlos Spoerhase zeigt, dass unsere literarische Kultur nie ohne diese kontroverse Gattung
auskam**

Carlos Spoerhase

Kurzfassungen

Über das Komprimieren von Literatur



Carlos Spoerhase
Kurzfassungen
Über das Komprimieren von Literatur

Kleine Schriften zur literarischen Ästhetik
und Hermeneutik, Bd. 15.
Herausgegeben von Wolfgang Braungart
und Joachim Jacob

ca. 82 S., ca. 9 Abb., brosch.
ca. € 14,90 (D); € 15,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5525-5
auch als E-Book
26.06.2024 WG 1560

Wem ein literarischer oder akademischer Text zu umfangreich ist, kann seit Kurzem auf Künstliche Intelligenz zurückgreifen und automatisiert eine Kurzfassung erstellen lassen. Die Komprimierung von Literatur ist aber nicht erst ein Phänomen der Gegenwart. Seit der Antike werden komprimierte Fassungen von umfangreicheren Werken hergestellt – und erfreuen sich häufig großer Beliebtheit, nicht zuletzt in Bildungsinstitutionen. In der Kulturgeschichte wurden immer wieder energische Einwände gegen Kurzfassungen vorgebracht: diese würden ein Werk unzulässig vereinfachen, seine Qualität empfindlich beeinträchtigen oder gar seine Aussage grundlegend verfälschen. Carlos Spoerhase erkundet die vielfältigen Eigenschaften des Genres »Kurzfassung« und skizziert anhand von Beispielen aus der deutschen Literaturgeschichte, warum wir diese Gattung brauchen.

DER AUTOR

Carlos Spoerhase ist Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er ist gegenwärtig Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Geistesarbeit: Eine Praxeologie der Geisteswissenschaften (Mitautor; 2023); Das Format der Literatur: Praktiken materieller Textualität zwischen 1740 und 1830 (2018).

Reden und Essays zu Wilhelm Raabe und Judith Hermann, die 2023 den Wilhelm Raabe-Literaturpreis für »Wir hätten uns alles gesagt« erhielt

Judith Hermann trifft Wilhelm Raabe

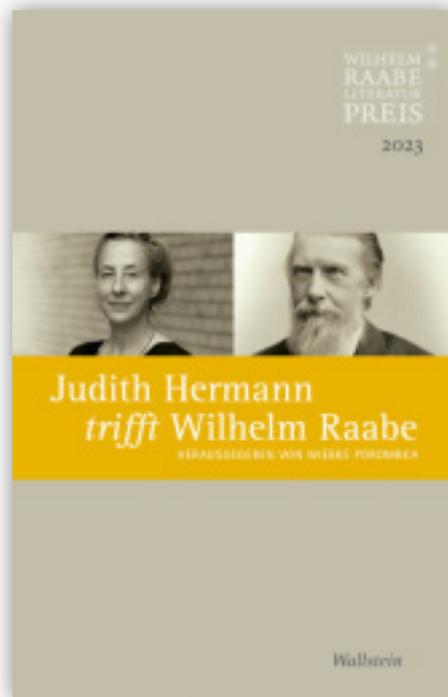
Judith Hermann hat in »Wir hätten uns alles gesagt« weit mehr als Poetikvorlesungen geschrieben. Es sind Erzählungen über das Schweigen und Verschweigen-Müssen, über die Annäherung an das Unsagbare, das den Urgrund ihres Schreibens ausmacht – wenn nicht von Literatur und Kunst überhaupt. »Wir hätten uns alles gesagt« ist ein Buch, das beeindruckt durch die Vulnerabilität, die es offenbart, und das zugleich von großer Kraft ist: Das Vermögen von Judith Hermann besteht darin, das Nicht-Sagbare und die existenzielle Verunsicherung aufscheinen zu lassen in einer sprachlichen Form, die voller Anmut und von geradezu metaphysischem Trost ist.

»Wir hätten uns alles gesagt« verdichtet das literarische Schaffen eines Vierteljahrhunderts. Zugleich öffnet und verwandelt es das Werk der Schriftstellerin auf faszinierende und unvermutete Weise. Indem Hermann Intimstes preisgibt, um es im nächsten Moment ins Imaginäre kippen zu lassen – und umgekehrt –, lässt sie einen atmosphärisch dichten Schwebzustand entstehen, ein beständiges Changieren zwischen Realität und Fiktion, zwischen Zeigen und Verbergen, das kaum mehr aufzulösen ist – und das auch nicht nach Auflösung verlangt.

Mit Beiträgen u. a. von: Judith Hermann, Thomas Geiger, Oliver Vogel und Wiebke Porombka.

DIE HERAUSGEBERIN

Wiebke Porombka, geb. 1977, ist Journalistin, Literaturkritikerin und Literaturredakteurin bei Deutschlandfunk Kultur.



Judith Hermann trifft Wilhelm Raabe

Hg. von Wiebke Porombka

ca. 80 S., brosch.

ca. € 12,00 (D); € 12,40 (A)

ISBN 978-3-8353-5577-4

20.03.2024 WG 1562



Das achtzehnte Jahrhundert

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts

Die Zeitschrift erscheint seit 1987 halbjährlich und ist im Aufsatzteil im Wechsel aktuellen Themen gewidmet oder frei konzipiert. Im Rezensionsteil legt sie Wert auf aktuelle Besprechungen zu einem weit gefächerten Spektrum von thematisch repräsentativen und methodologisch aufschlussreichen Fachpublikationen. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der DGEJ enthält sie Beiträge aus allen Fachrichtungen.

Das achtzehnte Jahrhundert

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 48/1

Herausgegeben von Stefanie Stockhorst

ca. 152 S., brosch. | ca. € 17,00 (D); € 17,50 (A)

ISBN 978-3-8353-5561-3 | ISSN 0722-740X | auch als E-Book | 29.05.2024 | WG 1562



Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2023

Das »Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts« ist ein literatur- und kunstwissenschaftliches Periodikum zur deutschsprachigen Literatur und zu den Wechselbeziehungen zwischen Dichtung und Kunst. Die Schwerpunkte liegen in der Goethezeit, der Romantik und der frühen Moderne bis zur Gegenwart. Begründet im Jahr 1902 und herausgegeben vom Direktor des Hochstifts ist das Jahrbuch seit langem ein Forum internationaler Forschung. Neben Abhandlungen erscheinen in ihm kleinere Editionen und Berichte, in denen bedeutendere Neuzugänge oder zu Unrecht unbekannt gebliebene Bestände der Sammlungen erschlossen werden.

Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2023

Herausgegeben von Anne Bohnenkamp

ca. 400 S., ca. 20, z. T. farbige Abb., | geb., Schutzumschlag | ca. € 39,00 (D); € 40,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5509-5 | ISSN 0071-9463 | 02.05.2024 | WG 1563

Bayerische Akademie der Schönen Künste

Jahrbuch 37/2023

Das Jahrbuch dokumentiert die Veranstaltungen der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Mit Beiträgen u.a. von: Sven-Eric Bechtolf, Markus Blume, Nikolaus Brass, Alexandru Bulucz, Chris Dercon, Ingvild Goetz, Norbert Gstrein, Georg Friedrich Haas, Peter Michael Hamel, Dirk Heißenrath, Toshiyuki Kono, Michael Krüger, Michael Maar, Wolfgang Matz, Ulrich Mosch, Winfried Nerdinger, Isolde Ohlbaum, Ronya Othmann, Kevin Perryman, Elisa Primavera-Lévy, Katharina Raabe, Wolfgang Rathert, Arnd Schneider, Axel Tangerding, Stefan Trinks, Wolfgang Ullrich und Walter Zimmermann.

Bayerische Akademie der Schönen Künste

Jahrbuch 37/2023

Herausgegeben vom Präsidenten und vom Direktorium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München

ca. 356 S., ca. 65 Abb., Klappenbroschur | ca. € 16,00 (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5646-7 | ISSN 0932-0229 | 02.05.2024 | WG 1559



Bestellen Sie Weidle Titel zukünftig bei PROLIT

**Das Programm des Weidle Verlags wird künftig als Imprint des
Wallstein Verlags von Göttingen aus fortgeführt!**

»Es gibt keinen anderen unabhängigen Verlag, dessen Programm und Rechteportfolio eine so schöne und organische Ergänzung des Wallstein-Programms bedeutet, wie es mit der Übernahme des Weidle Verlags geschieht. Das deutsch-jüdische Exil mit Autoren wie Hermann Borchardt, Carl Zuckmayers Freund Albrecht Joseph oder dem Fotografen Eric Schaal ist bei Weidle in vielen Publikationen vertreten. Hinzu kommen Bücher zur Geschichte des Kurt Wolff Verlags, dessen Tradition sich der Wallstein Verlag ebenfalls verpflichtet fühlt und vieles mehr.

Außerdem ist die jahrzehntelange Freundschaft zwischen den Verlegern eine Vertrauensbasis für die Fortführung des Lebenswerks von Barbara und Stefan Weidle.«

Wallstein-Verleger Thedel v. Wallmoden

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM

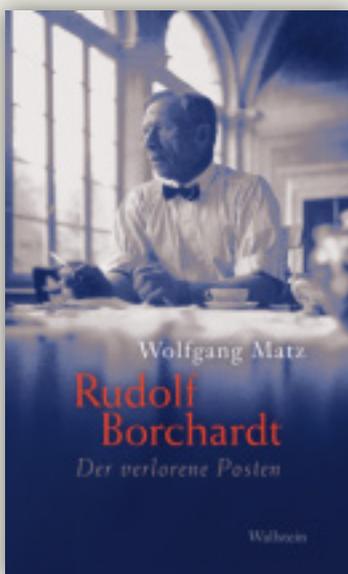


Barbara und Stefan Weidle

© Susanna Wengeler

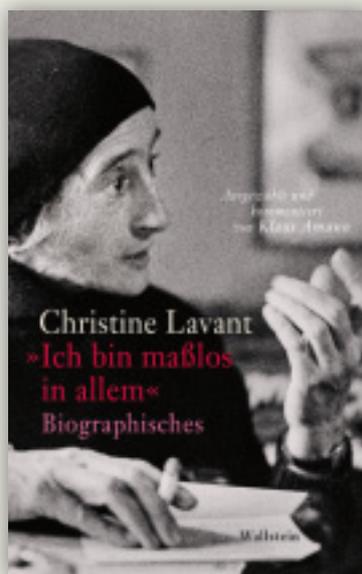
Leidenschaftlich und exzentrisch – bedeutende Biographien!

**Wolfgang Matz
entwirft ein neues
Bild des wider-
sprüchlichen
Literaten Borchardt
im Zeitalter der
Extreme.**



Wolfgang Matz
Rudolf Borchardt
Der verlorene Posten

344 S., geb., Schutzumschlag
€ 32,00 (D); € 32,90 (A) | ISBN 978-3-8353-5449-4



Christine Lavant
»Ich bin maßlos in allem«
Biographisches

Ausgewählt und kommentiert von Klaus Amann
455 S., 102 z.T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag
€ 34,00 (D); € 35,00 (A) | ISBN 978-3-8353-5532-3

**»Die von Krank-
heit geprägte
Kindheit und die
tragische Liebe
zum verheirateten
Maler Werner
Berg gehen unter
die Haut und zu
Herzen.**

**Ein Buch, das
lange nachhallt.«**

Kirstin Breitenfellner,
Der Falter

Wallstein Verlag GmbH Geiststraße 11, D-37073 Göttingen

Tel: (0551) 54898-0
Fax: (0551) 54898-34
e-mail: info@wallstein-verlag.de
Internet: www.wallstein-verlag.de

Ansprechpartner im Verlag

Vertriebsleitung und Marketing
Claudia Hillebrand
Tel: (0551) 54898-23
chillebrand@wallstein-verlag.de

Vertrieb und Produktmetadaten

Sascha Eckart
Tel: (0551) 54898-31
seckart@wallstein-verlag.de

Presse und Veranstaltungen

Leo Eberhardt
Tel: (0551) 54898-11
leberhardt@wallstein-verlag.de

Alice Herzog
Tel: (0551) 54898-29
a Herzog@wallstein-verlag.de

Rechte und Lizenzen

Lena Hartmann
Tel: (0551) 54898-14
lhartmann@wallstein-verlag.de

Auslieferungen

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald
Tel: (0641) 94393-209
Fax: (0641) 94393-29
t.soffel@prolit.de

Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel: (044) 76242-50
Fax: (044) 76242-10
verlagsservice@ava.ch

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel: (01) 68014-0
Fax: (01) 68014-140
Bestellservice:
Tel: (01) 68014-5 DW
bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretungen Deutschland

Baden-Württemberg

Nicole Grabert
c/o Vertreterbüro Würzburg
Mariannahillstraße 19
97074 Würzburg
Tel: (0931) 17405
Fax: (0931) 17410
grabert@vertreterbuero-wuerzburg.de

Bayern

Katharina Brons
c/o Vertreterbüro Würzburg
Mariannahillstraße 19
D-97074 Würzburg
Tel: (0931) 17405
Fax: (0931) 17410
brons@vertreterbuero-wuerzburg.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Peter Wolf Jastrow
Jan Reuter
Cotheniusstraße 4
D-10407 Berlin
Tel: (030) 44732180
Fax: (030) 44732181
service@buchart.org

Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein

Torsten Hornbostel
Michaela Wagner
Winsener Straße 34a
D-29614 Soltau
Tel: (05191) 606665
Fax: (05191) 606669
Hornbostel-Verlagsvertretungen
@t-online.de

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg

Michael Schikowski
Eckernförder Str. 16
51065 Köln
Tel.: (0221) 6087038
Fax: (0221) 69506074
schikowski@immerschoensachlich.de
www.immerschoensachlich.de

Nordrhein-Westfalen

Karl Halfpap
Ehrenfeldgürtel 170
D-50823 Köln
Tel: (0221) 9231594
Fax: (0221) 9231595
halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

Verlagsvertretung Schweiz

Graf Verlagsvertretungen GmbH
Sebastian Graf
Uetlibergstraße 84
CH-8045 Zürich
Tel: (044) 4634228
Fax: (044) 4501155
sgraf@swissonline.ch

Verlagsvertretungen Österreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland

Jürgen Sieberer
Arnikaweg 79/4
A-1220 Wien
Tel: (0664) 3912834
Fax: (01) 2854522
juergen.sieberer@mohrmorawa.at

Österreich West, Südtirol

Karin Pangl
c/o Mohr Morawa
Sulzengasse 2
1230 Wien
Tel: (0664) 8119820
karin.pangl@mohrmorawa.at



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt-Wolff-Stiftung

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM